



100 Jahre
Sektion Aichach im
Deutschen Alpenverein
1898 - 1998



8 S 167
FS
(1998)

**Archivexemplar
nicht ausleihbar**

Impressum

Herausgeben:

Gestaltung:

Zeitungsausschnitte:

Fotos:

Redaktion:

Druck:

Sektion Aichach im Deutschen Alpenverein

Walter Müller, Rudi und Veronika Zanker

Sektionsarchiv

Sektionsmitglieder und Aichacher Zeitung

Georg Ettner, Walter Müller, Rudi Zanker

Mayer & Söhne Aichach

Titelbild

Aichach: Unteres Stadttor

Foto: Martin Oswald



Vereinsheim - Aquarell von Heinrich Linck, Aichach



Zukunft schützen

100 Jahre Sektion Aichach
im Deutschen Alpenverein
1898 - 1998

Festschrift

Inhalt

| | |
|--|----|
| Grußwort des 1. Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins..... | 3 |
| Grußwort des Landrats..... | 4 |
| Grußwort des Ersten Bürgermeisters von Aichach..... | 5 |
| Grußwort des 1. Vorsitzenden der DAV-Sektion Aichach..... | 6 |
| Gründungsanzeige der Sektion Aichach..... | 8 |
| Gründungsmitglieder..... | 12 |
| Auszug aus dem Jahresbericht von 1898..... | 13 |
| Die hundertjährige Geschichte der DAV-Sektion Aichach..... | 14 |
| Mitgliederentwicklung 1898-1998..... | 43 |
| Zeitungsausschnitte..... | 44 |
| Aichach - Alte Stadt an der Paar..... | 45 |
| Was stand vor 100 Jahren in der Zeitung?..... | 48 |
| Der Alpenbergsteiger Ludwig Steub - ein Sohn Aichachs..... | 51 |
| Vereinsführung 1898-1998..... | 52 |
| Frauenprobleme vor 100 Jahren..... | 54 |
| Georg Ettner - 47 Jahre Schriftführer..... | 57 |
| Walter Müller und die Seniorengruppe..... | 58 |
| Kinderbergsteigen - nur Zeitvertreib?..... | 59 |
| Unsere Ausbildung..... | 62 |
| Familienbergfahrten..... | 63 |
| Unser Vereinsheim..... | 64 |
| Die Kletteranlage am Vereinsheim..... | 65 |
| Totengedenken..... | 67 |
| Eine Winter-Erstbegehung..... | 68 |
| Zeitungsausschnitte..... | 70 |
| Die Seniorengruppe im Karwendelgebirge..... | 71 |

Mitteilungsblatt Frühjahr-Sommer- Herbst 1998

| | |
|--|-----|
| AV-Nachrichten 1998..... | 75 |
| Wir begrüßen die neuen Mitglieder von 1997..... | 78 |
| Touren-Hauptprogramm..... | 79 |
| Ziele der Klettergruppe..... | 85 |
| Sommer-Programm der Kinder- u. Jugendgruppe..... | 87 |
| Geplante Bergfahrten der Seniorengruppe..... | 88 |
| Unfallfürsorge..... | 90 |
| Familienbeitrag..... | 90 |
| So weit die Blasen tragen oder Erholungsurlaub fast wie auf Mallorca.. | 91 |
| Führerlos oder das Programm ist ausgefallen..... | 105 |
| Ein Skitourertraum wird Wirklichkeit..... | 107 |
| Firmeninserate..... | 111 |

2
Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins

88215



**Grußwort
des 1. Vorsitzenden des
Deutschen Alpenvereins
Josef Klenner**

Die Sektion Aichach gehört mit über 500 Mitgliedern zu den wichtigsten Vereinen in ihrer schönen Heimat, und sie ist seit der Gründung vor hundert Jahren - immer eigenständig - in die Gemeinschaft des Deutschen Alpenvereins eingebunden, der mit seinen derzeit 346 Sektionen im ganzen Bundesgebiet die Freunde des Bergsports vereint und der größte Bergsteigerverband der Welt ist. Aber nicht nur Bergsport ist unser Anliegen, sondern auch die Natur. Wir schützen sie heute, damit wir und unsere Kinder sie auch noch in Zukunft genießen können.

In unserem Grundsatzprogramm von 1994 haben wir ja beschlossen, auch in den Heimatgebieten für den Naturschutz aktiv zu werden. Die Sektion Aichach ging hier voraus: schon seit über zehn Jahren betreut sie ein geschütztes Areal vor den Toren der Stadt.

Hier zeigen sich die Vorteile und Stärken der dezentralen Organisationen des DAV: die Vereine vor Ort entfalten individuelle Aktivitäten, die ein zentralistisch geführter Großverein gar nicht so gut den örtlichen Bedürfnissen anpassen könnte.

Die Sektion Aichach hat auch sonst das Banner des Deutschen Alpenvereins in einer für uns alle wechselvollen Geschichte hoch gehalten. Dahinter steckt viel Idealismus, viel Geduld und Arbeit, oft auch das nötige Quentchen Glück.

Für 100 Jahre Engagement und Erfolg in der gemeinsamen Sache danke ich allen Beteiligten im Namen des Deutschen Alpenvereins.

Herzliches Gratulation der Sektion Aichach zu ihrem „Hundertjährigen“ und beste Wünsche für die Herausforderungen der Zukunft.

Josef Klenner

Deutscher Alpenverein e. V.
Josef Klenner
Erster Vorsitzender



Grußwort des Landrates Dr. Theo Körner

Die Sektion Aichach des Deutschen Alpenvereins feiert im Jahre 1998 ihr hundertjähriges Jubiläum. Zu diesem Ereignis darf ich der Vorstandschaft, allen Mitgliedern, den Wander- und Bergfreunden im Namen des gesamten Kreistages und auch ganz persönlich die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Schon seit mehreren Jahrzehnten ist beim Deutschen Alpenverein neben das ursprüngliche Ziel der Alpenerschließung für Bergfreunde der Naturschutz getreten. Die Erhaltung einer intakten und erlebenswerten Bergwelt ist allen Entscheidungen übergeordnet. Seit Jahren dürfen keine neuen Unterkunftshütten mehr gebaut und keine neuen Wanderwege mehr angelegt werden. Fast jede Sektion hat einen Naturschutzwart und betreut bestimmte Naturschutzobjekte. So auch die Sektion Aichach. Da sie keine Verantwortung für Hütten oder Wege im Gebirge hat, sorgt sie sich um die Natur in der näheren Heimat. So werden Heimatwanderungen durchgeführt, um den Bürgerinnen und Bürgern die Vieltätigkeit des Landkreises zu vermitteln.

Vorstand und Mitgliedern danke ich sehr herzlich für das vielfältige Engagement und bitte, darin auch zukünftig nicht nachzulassen. Mir ist der ungeheure Arbeits- und Zeitaufwand, den die Führung eines Vereines über so lange Jahre hinweg bedarf, bekannt und allen, die sich in der Vergangenheit um die Anliegen des Vereines kümmerten, gilt mein aufrichtiger Dank.

Meine besten Wünsche begleiten die Sektion Aichach des Deutschen Alpenvereins und die Mitglieder für die kommende Zeit.

Dr. Theo Körner
Landrat



Grußwort des Ersten Bürgermeisters Klaus Habermann

Die Sektion Aichach im Deutsche Alpenverein feiert ihren 100. Geburtstag.

Im Namen aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, im Namen des Stadtrats und der Verwaltung sowie ganz persönlich gratuliere ich zu diesem denkwürdigen Datum ganz herzlich. Seit Jahrzehnten ist der Aichacher Alpenverein eine feste Größe im Aichacher Vereins- und Gemeinschaftsleben, wobei gerade hier ehrenamtliche Arbeit nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. 1982 hat die Stadt Aichach unter dem damaligen Bürgermeister Alfred Riepl dem Alpenverein das Gebäude im ehemaligen Haselbergergelände zur Verfügung gestellt, das von den Vereinsmitgliedern in unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden sowie mit nicht unerheblichen Geldmitteln zu einer vorbildlichen Stätte für Zusammenkünfte, Vorträge und Schulungen ausgebaut wurde. Gerade dieses schmucke Vereinsheim dokumentiert heute das gute Verhältnis zwischen Stadt und Alpenverein.

Möge sich Ihre Arbeit, die besonders auch unter dem Aspekt von Naturschutz und Naturerleben in der heutigen technisierten Zeit so enorm wichtig ist, auch in den kommenden Jahren so positiv entwickeln, und möge es Ihrer vorbildlichen Schüler- und Jugendarbeit gelingen, auch in Zukunft bei möglichst vielen Menschen Interesse und Begeisterung für unsere Natur und die phantastische Bergwelt zu wecken.

Ein herzliches Dankeschön der aktiven Vorstandschaft sowie allen Mitgliedern für Engagement und Treue zum Deutschen Alpenverein und auf noch recht viele Jahre guter Zusammenarbeit.

Klaus Habermann
Erster Bürgermeister



Grußwort des Ersten Vorsitzenden der Sektion Aichach Rudolf Zanker

Es ist mir eine große Ehre, nun schon achtzehn Jahre als erster Vorsitzender einer so altehrwürdigen Institution, wie sie die DAV-Sektion Aichach mit ihren hundert Jahren ja nun geworden ist, vorstehen zu dürfen. Als im Jahre 1898 unser Aichacher Alpenverein gegründet wurde, gab es noch keine Autos. Eisenbahn und Pferdekutschen brachten die Alpenfreunde in die Berge. Gipfeltouren waren noch echte Abenteuer. Wenn man heute in den Protokollbüchern unserer Sektion die Tourenberichte der frühen Jahre liest, kann man sich nur wundern und sich fragen, wie die das damals bei den unzulänglichen Transport- und Unterbringungsmöglichkeiten wohl schafften! In den Hohen Tauern, in der Schobergruppe, in den Zillertaler und Ötztaler Alpen, in den Dolomiten und natürlich auch in den bayerischen Bergen sind Aichacher damals gewandert und haben zahlreiche Gipfel bestiegen.

Hut ab vor jenen Bergpionieren! Ob sie damals wohl schon geahnt haben, daß ihre Vereinsgründung auch nach hundert Jahren noch existieren würde? Daß auch ihre Enkel und Urenkel noch in die Berge ziehen und dort Natur, Erholung und Einsamkeit, aber auch Abenteuer und Konfrontation mit den Elementen suchen würden?

Wir haben es heute doch viel leichter als unsere Altvordern, ins Gebirge und auf die Berge zu kommen. Die Technik bringt uns schneller hin und zurück und in den Bergen macht uns der Alpenverein mit seinen Weganlagen und Unterkunftshütten das Wandern und Besteigen der Gipfel meist problemlos. Trotzdem, auch heute noch ist Bergsteigen mit Abenteuer und Risiko verbunden. Die vielen Bergtoten des Jahres 1997 haben das wieder eindringlich gezeigt. Beratung, Schulung, Führung, das Bergrettungswesen und die Versicherungen, die durch eine Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein jedem Bergfreund zugänglich sind, zeigen die Existenzberechtigung, ja Notwendigkeit der großen deutschen Bergsteigervereinigung nur allzu deutlich.

Wir Aichacher Alpinisten sind jedenfalls dankbar, daß im Oktober 1897 der damalige Amtsrichter Karl Spies die Aichacher Bergfreunde zusammengerufen und mit ihnen die Gründung einer eigenen Aichacher DAV-Sektion beschlossen hat. Daß wir heute hier in Aichach unser schönes Vereinsheim, die geschulten Ausbildungsleiter, den großen Bestand an alpinen Ausrüstungsgegenständen, die Vereinsbibliothek und nicht zuletzt die herzliche Gemeinschaft von so vielen jungen und älteren Bergfreunden haben, verdanken wir nicht zuletzt jenen idealistischen Herren, die vor hundert Jahren im Gasthaus zum Hofmann zusammenkamen und unsere DAV-Sektion Aichach gründeten. Denken wir an sie mit Bewunderung, Dankbarkeit und Respekt!

Wir gehen voll Vertrauen in das zweite Jahrhundert der Existenz eines Aichacher Alpenvereins. Die Berge werden noch lange mit ihrem Erholungs- und Erlebniswert ein Magnet für die naturliebenden, aber auch für die abenteuer-suchenden Menschen sein. So lange es auch Aichacher Bürger immer wieder nach Süden in die Berge zieht, wird es auch eine Sektion Aichach im Deutschen Alpenverein geben, um sie mit Beratung, und Führung zu unterstützen.

Zanker

RUDI ZANKER
1. Vorsitzender

Gründungsanzeige der Alpenvereinssektion
Aichach vom 31. Oktober 1897

Aichach (Oberbayern)
31. Oktober 1897.

Die von dem Centralausschuß des deutschen Alpenvereins:

Nun, der dankpflichtigen
Ankündigung einer Sektion
des D. Oe. A. V. in Aichach, zu
welcher ca. 30 Freunde vorerst
ihren Beitritt in Aussicht
gestellt haben, beehren wir

uns hiermit im Auftrage
des Centralausschusses
zu gebeten, die gütige
Mitwirkung aller
Mitglieder zu diesem
Zwecke zu erwirken,
insbesondere, welche
Formalien dem Centralausschuß
gegenüber notwendig sind.

Die Constituirung wird
wohl in einer Versammlung
zu erfolgen haben, welche
zunächst die Statuten fest-
stellt und den Ausschuss wählt,
die erforderliche
Constituierung wird sodann
dem geehrten Centralausschusse
mitzuteilen sein, vermutlich
unter Mittheilung der
Mitgliederliste und des
Sektionsausschusses.

Die Sektion würde mit 1. Januar 1898
in Wirksamkeit treten. Vorheriger
Austritt von Mitgliedern
auswärtiger Sektionen zum
Zwecke des Neueintrittes
in die zu gründende Sektion
dürfte keinen Schwierigkeiten
begegnen.

Für gütige Auskunft erlaubt
sich im voraus besten Dank
auszusprechen mit dem
Ausdruck vorzüglicher
Hochachtung ergebenster
Karl Spies
k. Amtsrichter, Aichach

Die 33 Gründungsmitglieder des Jahres 1898:

Aubinger Johann, Lehrer, Großhausen
Beck Franz, Mühlenbesitzer
Beltinger Anton, Gewerbehauptlehrer
Dachs Heinrich, Apotheker
Groeber Dr. Fritz, prakt. Arzt
Götz Paul, Polytechniker
Heuser Max, Amtsrichter
Karl Adolf, Fotograf
Klaiber Otto, Bez.-Amtsassessor
Lutz Eduard, Chorregent
Mayer Fritz, Buchdrucker
Mayer Ignaz, Druckereibesitzer
Mayer Ludwig, Kaminkehrermeister
Mayer Max, Buchdrucker
Miller Josef Anton, Kaufm./Drogist
Mulzer Joh-Nep., Regierungsrat
Probst Karl, Lehrer, Obermuerbach

Da wahrscheinlich nur noch wenige Leser dieser Festschrift die alte deutsche Schrift beherrschen, fügen wir dem Abdruck des Originals auch eine Übertragung in der heutigen Druckschrift bei.

An den verehrlichen Centralausschuß des deutschen und österreichischen Alpenvereins. Aichach (Oberbayern) 31. Oktober 1897

Von der beabsichtigten Gründung einer Sektion des D. Oe. A. V. in Aichach, zu welcher ca. 30 Herren vorerst ihren Beitritt in Aussicht gestellt haben, beehre ich mich hiedurch im Auftrage der Interessenten Kenntnis zu geben mit dem ergebensten Ersuchen um gütige Mittheilung, welche Schritte zur Verwirklichung dieses Projektes erforderlich, insbesondere, welche Formalien dem verehrlichen Centralausschuß gegenüber notwendig sind.

Die Constituirung wird wohl in einer Versammlung zu erfolgen haben, welche zunächst die Statuten feststellt und den Ausschuss wählt, die erforderliche Constituierung wird sodann dem geehrten Centralausschusse mitzuteilen sein, vermutlich unter Mittheilung der Mitgliederliste und des Sektionsausschusses.

Die Sektion würde mit 1. Januar 1898 in Wirksamkeit treten. Vorheriger Austritt von Mitgliedern auswärtiger Sektionen zum Zwecke des Neueintrittes in die zu gründende Sektion dürfte keinen Schwierigkeiten begegnen.

Für gütige Auskunft erlaubt sich im voraus besten Dank auszusprechen mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

ergebenster
Karl Spies
k. Amtsrichter, Aichach

Die 33 Gründungsmitglieder des Jahres 1898:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| Aubinger Johann, Lehrer, Großhausen | Sämmer Josef, Oberamtsrichter |
| Beck Franz, Mühlenbesitzer | Schlicht Johann, Mühlenbes., Trenk |
| Beltinger Anton, Gewerbehauptlehrer | Schmid Gottlieb, Baumeister |
| Dachs Heinrich, Apotheker | Schmid Johann, Lehrer |
| Groeber Dr. Fritz, prakt. Arzt | Schneider Hermann, Sektretär |
| Götz Paul, Polytechniker | Spies Karl, Amtsrichter |
| Heuser Max, Amtsrichter | Stubenrauch Adalbert v., Rechtsanw. |
| Karl Adolf, Fotograf | Stubenvoll Georg, Hauptlehrer |
| Klaiber Otto, Bez.-Amtsassessor | Vogel Johann, Lehrer, Unterschneitb. |
| Lutz Eduard, Chorregent | Wangemann Heinrich, Rentamtman |
| Mayer Fritz, Buchdrucker | Weinmiller Anton, Brauereiprakt. |
| Mayer Ignaz, Druckereibesitzer | Weinmiller Anton, Apotheker |
| Mayer Ludwig, Kaminkehrermeister | Weinmiller Ignaz, Brauereibesitzer |
| Mayer Max, Buchdrucker | Werlberger Anton, Kaufmann |
| Miller Josef Anton, Kaufm./Drogist | Wocher Adolf, Apotheker |
| Mulzer Joh-Nep., Regierungsrat | Wocher Dr. Ludwig, Arzt, Pfaffenh. |
| Probst Karl, Lehrer, Obermuerbach | |

Aichach 2. Dezember 1897

Die
den Centralausschuß des
deutschen und österreichischen
Alpenvereins in
Graz.

Aichach 2. Dezember 1897

An
den Centralausschuß des deut-
schen und österreichischen Al-
penvereins in
Graz.

1. Unter Anlage von fünf Statu-
tenexemplaren sowie der Mit-
gliederliste in 34 Nummern be-
ehre ich mich hiemit, dem Cen-
tralausschuß-se ergebenst anzu-
zeigen, daß sich durch constitu-
ierende Versammlung vom 24.
November 1897 eine

Sektion Aichach

des deutschen und österreichi-
schen Alpenvereins dahier con-
stituiert hat und nach Beschluß
vom gleichen Tage mit dem 1.
Januar 1898 in Wirksamkeit tritt.
Der Ausschuß besteht aus fol-
genden Personen:

- Vorstand: Amtsrichter Karl Spies
- Schriftführer: Hauptlehrer Anton Beltinger
- Kassier: Kaufmann Anton Werlberger
- Beisitzer: Rechtsanwalt Adalbert v. Stubenrauch
- und Hauptlehrer Georg Stuben-
voll.

Unter Anlage von fünf Statu-
tenexemplaren sowie der Mit-
gliederliste in 34 Nummern
beehre ich mich hiemit, dem
Centralausschuß ergebenst an-
zugeben, daß sich durch eine
constituierende Versammlung vom
24. November 1897 eine

Sektion Aichach

des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins dahier constituirt
ist und nach Beschluß der
Generalversammlung mit dem
1. Januar 1898 in Wirksamkeit
tritt.

- Der Ausschuß besteht aus
folgenden Personen:
- Vorsitzend: Amtsrichter Karl Spies
 - Schriftführer: Hauptlehrer Anton Beltinger
 - Kassier: Kaufmann Anton Werlberger
 - Beisitzer: Rechtsanwalt Adalbert v. Stubenrauch
 - und Hauptlehrer Georg Stuben-
voll.

An die pt. Direction mit dem
Auftrag zu beschreiben.

Aichach 2. Dezember 1897

W.



den Centralausschuß des deut-
schen und österreichischen Alpenvereins
in München.

Genehmigt von der allgemeinen Versammlung der Mitglieder, folgende
Jahresberichte der Sektion Aichach für das Jahr 1897/98

1898

zu respektieren: 1. Der Wunsch nach mehrerer
weitere noch einmündiger Mitglieder des Alpen-
vereins, die die Sektion, durch die der allgemeine
Auftrag von folgenden Punkten mehr gründlich zu werden, sind eine
Angelegenheit der Sektion in der Dienstleistung der Sektion
von der Sektion Aichach werden die Sektion für die Gründung der Sektion

Die Sektion der Sektion der Sektion der Sektion der Sektion
durch den Unterausschuß der Sektion der Sektion der Sektion
von (1900 der Zeit) ist ein Beitrag zu der im Auftrage der Sektion
Länder ein gemeinsamer Aufsicht von fünf Jahren (einstufig mit dem
ersten Auftrage) einbezogen, die sich mit der Sektion der Sektion
von der Sektion der Sektion der Sektion der Sektion der Sektion
24. November 1897 einbezogen. In dieser Versammlung werden die Sektion
in ganz besonderer Weise der Sektion der Sektion der Sektion
im neuen Auftrage: Vorsitzend: Amtsrichter K. Spies

- Schriftführer: Hauptlehrer A. Beltinger
 - Kassier: Kaufmann A. Werlberger
 - Beisitzer: Rechtsanwalt A. v. Stubenrauch
 - und Hauptlehrer G. Stuben-
voll.
- und nach Beschluß der Sektion der Sektion der Sektion der Sektion
1. Januar 1898 ist in Wirksamkeit zu sein.

Gründungsmitglieder



Franz Beck



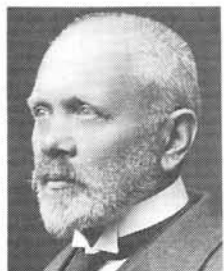
Anton Beltinger



Fritz Groeber



Adolf Karl



Fritz Mayer



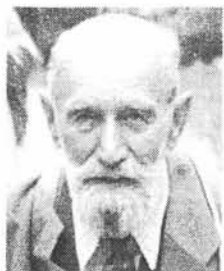
Ignaz Mayer



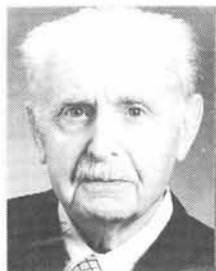
Max Mayer



Josef Anton Miller



Gottlieb Schmid



Johann Schmid



Karl Spies



A.v. Stubenrauch



Johann Vogel



Anton Werlberger



Adolf Wocher



Ludwig Wocher

Auszug aus dem Jahresbericht 1898 für das erste Vereinsjahr über touristische Leistungen einzelner Mitglieder

Folgende Bergfahrten wurden im Gründungsjahr ausgeführt:

- 1.) H. Hauptlehrer Beltinger hier, gemeinschaftlich mit prakt. Arzt Dr. Gröber und Amtsrichter Spies hier: Rappenseehütte - Hohes Licht - Memmingerhütte - Patriolscharte - Parseierspitze, Gatschkopf, Augsburgerhütte, Ötzthal, Ambergerhütte - Schrankogel, Daunkogel, Daunjoch - Dresdnerhütte - Stubai.
- 2.) H. Amtsrichter Heuser hier: Mayrhofen - über Roßhag auf den Riffler - Dominikushütte - Schönbichlerhorn (Furtschagelhaus) - Berlinerhütte - über Ginzling zurück nach Mayrhofen.
- 3.) H. Bezirksamtsassessor Klaiber hier: Füssen - Säuling - Lechthal - Mädelejoch - Kemptenerhütte - Oberstdorf.
- 4.) H. Kaufmann Josef Koppold in München: Glarus - Klinthal, Klinthalersee - Sockberg - Vorderglärnisch; Goldau - Riggi; Chur - Thusis - via mala.
- 5.) H. Buchdrucker Max Mayer: Wendelstein - Kufstein.
- 6.) H. prakt. Arzt Dr. Rauh in Pöttmes gemeinschaftlich mit H. Lehrer Schmid hier u. H. Lehrer Waldherr in Pöttmes: Bregenz - Imst - Mittelberg - Pitzthalerjochl - Sölden - Vent - Hochjoch - Schmalserthal - Meran - Bozen - Riva - Desenzano - Verona - Bozen - Innsbruck
- 7.) Herr Baumeister G. Schmid jun. gemeinschaftlich mit H. A. Weinmiller, Brauereibesetzerssohn hier u. H. Kaufmann A. Werlberger hier: Ferleiten - Pfandlscharte - Naßfeld - Franz-Josefshöhe, Glocknerhaus, Katzenstieg, Bergerthörl, Kals, Matreierthörl, Matrei, Gschöb, Pragerhütte, Großvenediger, Kürsingerhütte, Obersulzbachthal, Krimml.
- 8.) Herr Stadtkaplan Schwaizer hier: Wendelstein, hohe Salve, Ötzthal, Gurgl, Ramoljoch, Vent, Taufkarjoch, Braunschweigerhütte, Mittelberg, Pitzthal.
- 9.) Hauptlehrer Stubenvoll hier: Ragaz (Taminaschlucht, Pfüfers, Chur, Thusis, via mala - Splügen - Chiavenna, durchs Bergell zur Maloja - über St. Moriz nach Samedan u. Ponte; über den Albula nach Bargun u. Filisur; durch das Landrasserthal nach Davos, durch Prättigau zurück nach Chur.
- 10.) H. Lehrer Vogel in Unterschneitbach: Herzogstand.
- 11.) H. Bezirkstierarzt Westermeier hier: Herzogstand.

Die hundertjährige Geschichte der DAV-Sektion Aichach

Walter Müller
Vorwort

Nur um zwei Jahre verschieden decken sich die hundert Jahre DAV-Sektion Aichach mit dem zwanzigsten Jahrhundert. Es war ein Jahrhundert schlimmer Menschheitskatastrophen, aber auch gewaltiger Fortschritte, Erfindungen und Umwälzungen. Es ist geradezu wohltuend zu wissen, daß es in all den Wirbeln der immer schnelleren Veränderungen bewahrende Organisationen gab, deren Form und Zielsetzung durch das ganze Jahrhundert hindurch mit nur geringen Anpassungen an die jeweiligen Gegebenheiten im wesentlichen gleich blieben. Der Deutsche Alpenverein gehört dazu.

Die Geschichte des DAV-Sektion Aichach ist auch ein Teil der Geschichte der Stadt Aichach. Viele der Mitglieder waren Bürger, die im öffentlichen Leben der Kommune bedeutende Rollen spielten. Heimatforscher werden bei der Schilderung des Lebens im Aichach des zwanzigsten Jahrhunderts ohne Bezug zu den Vereinen nicht auskommen. Von diesen Gedanken ausgehend habe ich beim Verfassen der folgenden Geschichte der DAV-Sektion Aichach auf die Nennung von vielen Namen - mancher Leser wird denken: zu vielen - nicht verzichtet.

Ermuntert durch die ehrliche, offene Darstellung der Geschehnisse im Deutschen Alpenverein während des „Dritten Reiches“ im neueröffneten Alpin-Museum in München, glaube ich, auch die Eintragungen in den Protokollbüchern der Sektion in den Jahren 1933-1945 nicht ignorieren oder verfälschen zu dürfen. empfindliche Leser mögen mir verzeihen.

Verzeihen möge man mir auch, daß ich die hundert Jahre Vereinsgeschehen nicht als unterhaltenden Essay sondern als trockenen, aufzählenden Bericht verfaßt habe. Es ging mir darum, möglichst viel Information in dem zur Verfügung stehenden Raum unterzubringen. Alle Angaben, Namen und Zahlen sind den von Anfang an sorgfältig geführten und zum Glück vollständig erhaltenen Protokollbüchern entnommen.

Vorgeschichte

Es begann mit einem Österreichischen Alpenverein. Er wurde 1862 gegründet und war in Sachen Bergsteigen und Alpenerschließung auch für den deutschen Alpenanteil zuständig. Aber im Mai 1869 versammelten sich in München 36 hochehrwürdige Herren aus Prag, Stuttgart und München, die mit dem Gebaren der österreichischen Bergfreunde nicht ganz einverstanden waren. Sie gründeten einen eigenen Deutschen Alpenverein.

Dieser wuchs rasch durch viele neugegründete Sektionen und wurde 1879

wieder mit den Österreichern vereint zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Noch im gründerfreundlichen 19. Jahrhundert entstanden in fast allen deutschen Städten AV-Sektionen, die zwar selbstverwaltete autonome Vereine darstellten, aber doch alle unter dem großen Dach des Hauptvereins zusammengefaßt waren und von diesem betreut und beraten wurden.

Gründung der AV-Sektion Aichach

Einige Aichacher Herren - Akademiker, Lehrer, Besitzbürger - waren als AV-Mitglieder bei Münchner und Augsburger Sektionen eingetragen.

Am **25. Oktober 1897** lud der damalige Amtsrichter **Karl Spies** diese AV-Mitglieder und andere Bergfreunde zu einer Vorbesprechung zur eventuellen Gründung einer eigenen Sektion Aichach ein.

In den Vereinsannalen ist diese Absicht wie folgt formuliert: „Der Wunsch verschiedener hier ansässiger Mitglieder nach einem eigenen Zusammenschlusse, die Hoffnung, damit der alpinen Sache am hiesigen Platze neue Freunde gewinnen zu können und eine spezielle Anregung des heuer an der Dreischusterspitze tödlich verunglückten Lehrers **Hans Buchenberger** von der Sektion Augsburg, waren die Triebfedern für die Gründung des Sektion Aichach.“

Alle 19 zu dieser Vorbesprechung erschienen Herren stellten ihren Beitritt zu der zu gründenden Sektion in Aussicht. Am 24. November 1897 kam es zu der konstituierenden Versammlung, die einen provisorischen Ausschuß wählte, der später dann als definitive Vereinsleitung eingesetzt wurde.

Erster Vorstand war Amtsrichter **Karl Spies**, Kassier **Anton Werlberger**, Schriftführer Hauptlehrer **Anton Beltinger**, Beisitzer die Herren Rechtsanwalt **Adalbert von Stubenrauch** und Hauptlehrer **Georg Stubenvoll**. Es wurde beschlossen, die Sektion zum 1. Januar 1898 in Wirksamkeit treten zu lassen.

Erstes Vereinsleben

Es waren 33 Herren, die sich zu Beginn der offiziellen Existenz einer AV-Sektion Aichach als Mitglieder hatten eintragen lassen. Es gab monatliche Versammlungen, bei acht davon wurden schon die heute noch üblichen Vorträge gehalten. Die Referenten kamen aus Augsburg, aus München und aus den eigenen Reihen.

Dabei waren die Vorträge des Lehrers **Hans Buchberger** aus Augsburg - der bald nach diesem Vortrag den Bergtod fand - über Schlern und Rosengarten und des Lehrers **Hans Hampp** aus München von, wie es im Protokollbuch heißt, „vorzüglichem und reichem Photomaterial unterstützt“. Leider ist nicht vermerkt, ob es sich damals schon um projizierte Lichtbilder oder Papierfotos handelte.

Am 28. Februar des ersten Vereinsjahres veranstalteten die Mitglieder eine „maskierte Herrenkneipe“. Die Sektion Ingolstadt kam im gleichen Jahr zu einem Kellerfest nach Aichach. Die junge, hiesige Sektion wurde dazu eingeladen.

Elf Tourenberichte über Fahrten in die bayerischen Alpen, die Hohen Tauern, in die Zillertaler und in die Ötztaler Alpen, Touren und Wanderungen in der Schweiz und in Italien, verlesen bei der Hauptversammlung für das erste Vereinsjahr, zeugten davon, daß die neugegründete Sektion wirklich eine Vereinigung von aktiven Bergsteigern war, nicht nur eine gesellschaftliche Veranstaltung höher gestellter Aichacher Bürger. Auf der Generalversammlung des ÖAV in Passau im Jahre 1898 war die Sektion Aichach durch den Buchdruckerei-Besitzer **Fritz Mayer** vertreten.

Die Mitgliederzahl stieg im ersten Jahr von 34 auf 49, im folgenden Jahr waren es dann schon 55 und im Jahr des vollen Jahrhunderts 58 Mitglieder. Durch Schenkungen wurde schon im ersten Vereinsjahr der Grundstock für die heute noch existierende Vereinsbücherei gelegt.

Frühe Vereinspersonalien

In den Berichten für die Jahre 1899 und 1900 tauchen Namen auf, von denen man annehmen darf, daß die meisten von ihnen zu den Gründungsmitgliedern gehört hatten: **A. Weinmiller**, Hauptlehrer **A. Beltinger**, Amtsrichter **Heuser**, Assessor **Klaiber**, Kaufmann **Miller**, Baumeister **Schmid** (vielen älteren Aichachern sicherlich noch in Erinnerung), Ingenieur **Hase**, Amtsrichter **Grimm**, zwei Oberexpediteure **Heider** und **Pollinger**. Der Kaufmann **Georg Beck** kam im Jahre 1900 zur Sektion. Mitte dieses Jahres verließ der Vorstand **Karl Spies** den Verein, er war zum Landgerichtsrat befördert worden. An seine Stelle wurde der Kaufmann **Anton Werlberger** gewählt. Dessen bisherigen Kassiererposten übernahm nun Baumeister **Gottlieb Schmid**.

In den folgenden Jahren wurde diese Vorstandschaft immer wieder bestätigt. Die Sektions-Zusammenkünfte fanden im Gasthaus der Brauerei zum Hofmann statt. Dieses Lokal blieb Vereinstreffpunkt bis in die sechziger Jahre. Zu den Ausschusssitzungen aber traf sich die Vorstandschaft im Gasthaus zum Garaus, dem Kapfhameranwesen vor dem Unteren Tor.

Vortragsabende

Jedes Jahr wurden fünf bis sechs Vortragsabende veranstaltet. Zum erstenmal wurde bei einem Vortrag des Oberlehrers **Hampp** aus München im Jahre 1904 „...mit Lichtbildern“ erwähnt. Erst 1913 kaufte sich die Sektion für die damalige horrenden Summe von 429,09 Mark einen eigenen Projektionsapparat mit Zubehör.

Erste Dame in der Sektion

Der Aichacher Alpenverein war ursprünglich eine reine Männergesellschaft. Auch die alljährlich stattfindenden „maskierten Kneipen“ fanden ohne Damen statt. Wann das Frauenverbot aufgehoben wurde, ist aus den Niederschriften nicht ersichtlich. Aber im Jahre 1908 trat zum erstenmal eine Dame in die Sekti-

on ein: **Frau Justizrat Radlhofer**. Man kann sicher annehmen, daß nicht sie, sondern ihr Ehemann Träger des Titels „Justizrat“ war.

Das Hüttenprojekt

Fast wie ein klassisches Drama lief das frühe Bemühen des Vereins um den Bau einer Aichacher Hütte ab. Es war der persönliche Ehrgeiz **Anton Werlbergers**, während seiner Vorstandschaft die Sektion Aichach zu einer Hüttenbesitzerin zu machen. Als Standort war der Spullersee im Lechquellengebiet vorgesehen. Bei der Hauptversammlung für das Jahr 1906 wurde ein definitiver Beschluß zum Bau einer Schutzhütte gefaßt.

Die Gemeinde Klösterle hatte die Grundübereignung zugesagt. Zur Finanzierung wurde der Jahresbeitrag von neun auf zehn Mark erhöht und die Mitglieder zeichneten Anteilscheine in Höhe von 6670 Mark. Beim Hütten- und Wegebauausschuß des Hauptvereins wurde ein Zuschuß von 4000 Mark beantragt. Doch 1907 wurde das Gesuch abgelehnt: Die geplante Hütte würde kein rentables Unternehmen darstellen. Herr **Anton Werlberger** bemühte sich nun persönlich bei der Hauptversammlung des DÖAV in Innsbruck im Jahre 1907 durch Vorsprache bei den zuständigen Herren. Und wirklich erreichte er die Zusage für einen Zuschuß in Höhe von 3000 Mark.



Karl Spies, Gründer
der AV-Sektion Aichach
1. Vors. 1898-1900



Anton Werlberger
1. Vors. 1900-1908
Kassenwart 1898-1899
1. Bürgermeister von
Aichach



Adalbert von Hösslin
Erster Vorsitzender
von 1908-1910

Aber die ökonomisch denkenden Aichacher Vereinsmitglieder konnten die prophezeite Unrentabilität der geplanten Hütte nicht vergessen. Die meisten zogen ihre Zusage für die Anteilscheine zurück. Das war das Ende des Hüttenbauprojekts. Vorstand **Anton Werlberger** konnte den Tod seines Lieblingsplans nicht verwinden. Er trat von seinem Amt zurück. Als sein Nachfolger wurde Buchhalter **Adalbert von Hösslin** gewählt. Dieser war von 1907 bis 1909 Erster Vorsitzender.



Mitteilung.

Der Zentral-Ausschuß hat mit Zuschrift vom 1. Juni folgenden Ulaß an die Sektion ergehen lassen:

„An die geehrte Sektion Mischach!

Wir beehren uns ergebenst mitzuteilen, daß der Weg- und Hüttenbauausschuß in Übereinstimmung mit dem Zentral-Ausschuße beschlossen hat, eine Subvention für Erbauung einer Schutzhütte am Spullersee bei der diesjährigen Generalversammlung nicht zur Genehmigung zu beantragen.

Hiefür war die Erwägung maßgebend, daß z. Bt. die Errichtung einer Hütte am Spullersee nicht als vordringlich erachtet werden kann. Die beabsichtigte Hütte würde voraussichtlich nur einen sehr geringen Besuch erhalten und demnach für die Sektion Mischach durchaus kein rentables Unternehmen, sondern voraussichtlich die Quelle steter Auslagen bedeuten.

Hochachtungsvoll

Z. A."

Demnach ist die Hüttenbaufrage auf dem toten Punkt angelangt und es bleibt uns nur übrig, den geehrten Mitgliedern den herzlichsten Dank auszudrücken für das Interesse, welches sie dem Unternehmen entgegengebracht haben, sei es durch Zeichnung von Anteilscheinen und Schenkungen im Betrage von rund Mark 9000.— oder durch Gutheißung des erhöhten Jahresbeitrages.

Die Haftung der Mitglieder für die gezeichneten Summen wird hienit aufgehoben, und Sache der Generalversammlung der Sektion wird es sein, zu beschließen, daß der jährliche Beitrag wiederum auf M. 9.— zukünftig zu bemessen ist.

Zur Sache selbst erlauben wir uns zu bemerken, daß der Z. A. mit seiner Anschauung bezüglich der Rentabilität einer Hütte am Spullersee zweifellos irriger Information ist, denn eine ganze Reihe von Briefen und mündliche Erklärungen aus der engeren und weiteren Umgebung des Spullerseegebietes, sowie die verschiedentlich in österreichischen und bayerischen Blättern erschienenen, von uns nicht veranlaßten oder inspirierten zustimmenden Artikel besagen das direkte Gegenteil. Es liegen uns nicht weniger als sechs Nachgesuche vor, darunter ein wiederholt gestelltes Gesuch von dem tüchtigen Wirt und Bahnhofrestaureur in Zürs und Braz, Eduard Bombani, gewiß mit ein Beweis dafür, daß unsere Anschauung über die Rentabilität die richtigere sein dürfte. Dieser Meinung werden wir dem Z. A. gegenüber auch Ausdruck geben.

Der wahre Grund, warum unserm Subventionsgesuche nicht stattgegeben wurde, ist wohl darin zu suchen, daß einerseits von einflußreicher Seite dahin gewirkt wird, den Bau neuer Hütten möglichst einzuschränken und zu erschweren, und andererseits dem Hütten- und Wegebauausschuß beziehungsweise dem Zentral-Ausschuße kaum die Hälfte der von den Sektionen an Subvention geforderten Beträge zur Verfügung steht. Dadurch wird auch der Passus in der Zuschrift des Z. A., der Bau einer Hütte am Spullersee sei zur Zeit nicht vordringlich, erklärlich.

Der Ausschuß und ganz besonders der unterzeichnete Vorstand bedauern tief die Wendung, welche die Angelegenheit genommen hat, und indem wir von ihrem Stande hienit Kenntnis gegeben haben, fügen wir zum Schlusse die Bitte an unsere Mitglieder an, der Sektion auch in der Folge in Treue zugetan bleiben zu wollen.

Mit alpinem Grusse!

Der Ausschuß der Sektion Mischach D. u. Ö. A.-V.

Werlberger,
bezeitiger Vorstand.

Vor dem ersten Weltkrieg

Am 5. Dezember 1908 hielt Herr Obergemeter **Georg Fraaß** einen Vortrag über „Touren im Allgäu“. Hier taucht zum erstemal der Name des späteren langjährigen Vereinsvorsitzenden auf. Bei der Hauptversammlung wurde er, wie auch Kunstmühlenbesitzer **Georg Beck**, als Beisitzer in die Vorstandschaft gewählt. Die Mitgliederzahl hatte mit 107 im Jahre 1909 zum erstenmal die Hundertergrenze überschritten, ging aber bald wieder auf 95 zurück.

Bei der Hauptversammlung am 11. Februar 1910 wechselten Herr **Hösslin** und Herr **Fraaß** ihre Posten. Georg Fraaß wurde Vorsitzender, Herr Hösslin Beisitzer.

Im Verzeichnis der privaten Bergtouren 1911 tauchten viele neue Namen auf.

Finzinger, Knappich, Geistbeck, Gurtner, Rhe, Holzmann, Leidel, Ortler, Rauh, Wanninger und Wühr. Die Tourenauserbeute dieses Jahres war überaus ergiebig gewesen: Zugspitze, Watzmann, Mädelegabel, Trettachspitze, Herzogstand, Schönfeldspitze, Untersberg, Hochkönig, Dreitorspitze, Plattkofel, Vajolettürme, Großvenediger, Großglockner, Hochschöber, Sonnblick und viele andere, dazu mehrere gipfellose Wanderungen in Deutschland, Österreich und Italien.

Prinzipielle Gründe?

1912 wurde von der üblichen Faschingsunterhaltung wegen Todesfall in der Familie Weinmiller (Beisitzer des Gasthauses zum Hofmann) Abstand genommen. Im selben Jahr starb auch das langjährige Mitglied Herr Bürgermeister **Koppold**. Am Geburtshaus des **Alpenschriftstellers Ludwig Steub** wurde eine Gedenktafel angebracht, Vorstand **Georg Fraaß** hielt die Festansprache.



Gustav Fraaß, Oberregierungsvermessungsrat
I. Vorsitzender von 1910 - 1936

Zwei treue Mitglieder, die schon bei der Gründung dabei gewesen waren, starben im Jahre 1913: Buchdruckereibesitzer **Ignaz Mayer** und Kaminkehrermeister **L. Mayer**.

Der Aichacher Turnverein lud die Sektion Aichach zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier des Deutschen Turnerbundes ein. Die Einladung wurde, wie es im Protokollbuch heißt, „aus prinzipiellen Gründen“ abgelehnt. Definiert wurden diese „prinzipiellen Gründe“ bei der Niederschrift leider nicht. Unter den Neuzugängen war **Karl Leinfelder**, später der langjährige Leiter des Aichacher Heimatvereins.

1914 ~ Fasching und Kriegsbeginn

Am 23. Februar fand wieder eine „maskierte Herrenkneipe“ statt, wieder ohne Frauen. Nach dem fröhlichen Anfang aber verschwanden die Herren einer nach dem anderen. Am selben Abend fand nämlich im Gasthaus zum Bauernanz ebenfalls ein Maskenball statt, dieser aber mit Damen. „Halb zog sie ihn, halb sank er hin“, steht poetisch im Protokollbuch.

Im Sommer begann der Erste Weltkrieg. In einer außerordentlichen Ausschusssitzung am 1. September 1914 wurde patriotisch beschlossen, dem Roten Kreuz und der Kriegsfürsorge je 100 Mark aus dem Vereinsvermögen zu spendieren. Am Ende des ersten Kriegsjahres hatte die Sektion noch 80 Mitglieder.

Und im Bericht über die Hauptversammlung für das Jahr 1914 ist vermerkt: „Am Schlusse der Verhandlungen gedachte der Sektionsvorstand des genialen Feldmarschalls Paul von Hindenburg mit zündenden Worten und brachte ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes ‘Hoch’ auf denselben aus.“ Hindenburg hatte gerade bei Tannenberg über die Russen gesiegt.

Im Jahre 1915 waren 25 Mitglieder beim Militär. Vorträge gab es in diesem und den folgenden Kriegsjahren keine mehr. Ja, in den Jahren 1917 und 1918 wurde jede Vereinstätigkeit eingestellt. Nach dem Ende des Krieges kehrten alle Mitglieder, mit Ausnahme des Lehrers **Wühr**, der gefallen war, in ihre Heimatstadt zurück.

Nachkriegszeit

Schon im ersten Friedensjahr blühte das Vereinsleben wieder auf. Es gab bereits wieder fünf Vortragsabende. Kaufmann **G. Geistbeck** löste im Ausschuß den zurückgetretenen Schriftführer A. Beltinger ab. Aus dem Vermerk, daß der Lohn der Vereinsdienerin von 20 auf 40 Mark erhöht wurde, wird zum erstenmal ersichtlich, daß die Sektion eine solche beschäftigt hatte. Das Vereinsvermögen betrug jetzt 3177,58 Mark. Ab 1920 nahm die Mitgliederzahl wieder zu. In diesem Jahr traten der Sektion neu bei: **Josef Schmid, Thomas Schmid, Richard Miller, B. Böhm, August Amberg, Hans Meisinger, Max Meisinger, G. Schmid jr., Franz Gros, Freiherr Johann von Gumpfenberg, Freifrau Marie von Gumpfenberg, Hans Schlosser, Georg Jung, Franz Schmid,**

Josef Bernhard, Ludwig Kögl, R. Stählin. Diese Namen werden hier aufgezählt, weil unter ihnen eine Anzahl Bürger sind, die im sozialen und politischen Leben der Stadt und des Landkreises Aichach in den zwanziger und dreißiger Jahren bedeutende Rollen spielten. Gestorben war Gründungsmitglied **Georg Pankraz Singer** und seinen 70. Geburtstag feierte **Anton Werlberger**, jener ehemalige Vereinsvorstand, der wegen des Mißlingens des Hüttenplans zurückgetreten war.

1921 wurde **Joseph Stanglmayr** Schriftführer. **Gottlieb Schmid** konnte als Vortrag für 1923 ein Vermögen von 3954 Mark melden. Schade um das viele Geld! Die Inflation entwertete es vollständig und dann mußte mit der neuen Goldmark wieder ganz von vorne angefangen werden. Wie arm die Menschen damals waren, zeigt die Festsetzung des neuen Jahresbeitrages für A- und B-Mitglieder auf nur jährlich 0.50 Goldmark.

25-jähriges Vereinsjubiläum

Das 25-jährige Stiftungsfest wurde im Jahre 1924 begangen. Von den Gründungsmitgliedern konnten noch elf Herren geehrt werden:

Anton Beltinger, Otto Brand, M. Häusler, Max Mayer und Fritz Mayer, Karl Probst, Gottlieb Schmid, Karl Spies, Georg Stubenvoll, J. Vogel und Anton Werlberger.

Interessant ist sicherlich, daß die Feier mit Musik eines aus Mitgliedern zusammengestellten Streichorchesters verschönt werden konnte.

Ende 1925 zählte die Sektion wieder 149 Mitglieder, der Kassenbestand war auf 660.39 Mark gestiegen. Der Beitrag für A-Mitglieder betrug nun 8 Mark, der für B-Mitglieder die Hälfte. Herr Frauß war weiterhin Vorstand und leitete mit den Herren des Ausschusses die Geschicke des Vereins.

Der Hütten- und Wegefond

1927 verstarb das Gründungsmitglied Druckereibesitzer **Max Mayer**. Von den 767,29 Mark Vereinsvermögen wurden 600 Mark als Hütten- und Wegefond geführt. Es bestand also immer noch die Hoffnung, irgendwann einmal eine Aichacher Hütte oder wenigstens einen Aichacher Weg bauen zu können. Im Ausschuß wurden die beiden Beisitzerposten neu übernommen von **Benedikt Böhm** und **Dr. Karl Hartwig**.

Leider wurden in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg keine Tourenberichte in das Protokollbuch eingetragen. Sicherlich ist es nicht so, daß es in dieser Zeit überhaupt keine alpinen Unternehmungen gab. Aber die Aktiven der früheren Jahre waren langsam in die ruhigeren Jahre gekommen und ein Jugendgruppe scheint es in der Sektion damals nicht gegeben zu haben. Rege weitergepflegt wurde aber der Brauch der Vortragsabende. Daß die Redner dabei nicht nur über Bergfahrten berichteten, zeigt das Programm der Vorträge im Jahre 1929. Herr **Dr. Kögl** aus München berichtete über den Ätna und die Vulkane

der Erde, Herr **Georg Geistbeck** sprach über den österreichisch-italienischen Grenzkamm am Brenner, ein Oberlehrer **Ziegler** aus München erzählte von einer Reise durch Spanien und Herr Kommerzienrat **Robert Haselberger** war in Ägypten und hielt einen Vortrag mit dem Titel „Am Grabe des Tut anch Amon“. Hochalpin wurde es erst beim letzten Vortrag des Jahres, bei dem Bezirksoberrlehrer **Salisko** aus München mit Lichtbildern über Touren im Mont-Blanc-Gebiet berichtete.



1939 - Aichacher Sektionsmitglieder erkunden den geplanten „Aichacher Weg“

*Heim kommt man nie,
aber wo befreundete Wege zusammenlaufen,
da sieht die ganze Welt für eine Stunde
wie eine Heimat aus.*

Hermann Hesse



1939 - Beim Ingolstädter Haus - Beginn des „Aichacher Weges“

Nachwuchsmangel

Anton Werlberger, der Vorsitzende des Vereins in den ersten Jahren des Jahrhunderts, starb am 6. März 1929. Im selben Jahr kamen zum Verein **Norbert Knabl**, **Klara Koppold** und **Hans Schmid**, damals noch Gewerbelehrer, später Berufsschuldirektor und für einige Jahre auch Leiter der Aichacher Volkshochschule. Da ein völliger Mangel an Nachwuchs bestand, wurde als Abhilfe vorgeschlagen, den Beitrag zu ermäßigen. Aber Vorstand **Fraaß** hielt nichts von einer solchen Maßnahme und ließ die Abstimmung über den Antrag auf eine spätere Zeit vertagen. Bei der Jahresversammlung 1931 wurde er, Herr **Fraaß**, für 25-jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein mit dem silbernen Edelweiß geehrt. Die Mitgliederzahl war wieder unter die Hundertergrenze gesunken. Neu in den Ausschuß wurde der im Vorjahr eingetretene **Hans Schmid** gewählt.

1933 und danach

Die Veränderungen, die sich im Jahr 1933 anbahnten, betrafen bald auch den DÖAV. Ein erster Hinweis darauf findet sich in den Eintragungen über die Ausschußsitzung vom 6. Mai 1933. Es ging darum, ob wegen der „Judenfrage“ eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden sollte. Mit vier zu einer

Stimme wurde der Antrag abgelehnt. Aus dem Protokoll ist nicht ersichtlich, wer den Antrag gestellt hatte und von wem die eine Stimme für die Einberufung der Sonderversammlung abgegeben wurde.

Bei der Begrüßung zur Hauptversammlung für 1933 gedachte der Vorsitzende **Fraaß** der „nationalen Erhebung“ und des Schöpfers des „Dritten Reiches“, dem ein begeistertes „Berg-Heil“ erklang. Der Sektionsvorstand sollte nun „Sektions-Führer“ genannt werden. Auch bei der Hauptversammlung 1934 erklang wieder das begeisterte, diesmal nicht mehr „Berg-Heil“ sondern schon „Sieg-Heil“ auf den Führer Adolf Hitler. Daß es 1934 gleich neun Austritte aus der Sektion gab, ist wohl der Inanspruchnahme vieler Bürger in den NS-Organisationen zuzuschreiben.

Vom Vereinsvermögen von 2284,43 waren 1803,30 Reichsmark auf dem Sonderkonto des Hüttenfonds, der allerdings in diesem Jahr keine Zuweisung bekam. Herr **Fraaß** war nun seit 25 Jahren Sektionsvorstand bzw. -führer.

Die AV-Sektion Aichach im „Dritten Reich“

Interessant ist ein Blick auf die Neuzugänge im Jahr 1935. Es kamen zum Verein **Lenchen Scherer**, Apotheker **Michael Hundsdorfer**, **Joseph Reitinger jr.**, Kaufmann **Anton Lindermeier**, der langjährige Vorsitzende nach dem Zweiten Weltkrieg, und Dr. **Ignaz Haselberger**, der einzige heute noch lebende Zeitzeuge aus jenen Jahren. Herr Dr. **Hartwig**, dem die nationalen Belange offensichtlich sehr am Herzen lagen, machte bei der Jahresversammlung den Vorschlag, Mitgliedern und deren Ehefrauen Zuschüsse aus dem Hüttenfonds zum Besuch der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen zu gewähren. 35 A-Mitglieder, teilweise mit Ehefrauen, fuhren dann tatsächlich am 16.2.1936 nach Garmisch.



Josef Stanglmayr, Rechtsanwalt
1. Vorsitzender von 1936-1945 und von 1948-1949

Der Verein hatte dazu aus dem bisher so heiligen Hüttenfond 300 Mark abgezweigt. Im Protokollbuch ist vermerkt, daß der Ausflug bei schönstem Wetter stattfand und für alle Teilnehmer zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden war. Kein Verein, keine Organisation sollte in jenen Jahren ein unkontrolliertes Eigenleben führen. So wurde der Alpenverein in den „Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“ integriert. Der Sektionsführer sollte gleich für drei Jahre gewählt werden. Aber Herr **Fraaß** lehnte die Wiederwahl nun ab und schlug als seinen Nachfolger Herrn Rechtsanwalt **Stanglmayr** vor. Die Hauptversammlung nahm diesen Vorschlag einstimmig an, Schriftführer wurde **Sigmund Engelhard**. Herr **Fraaß** wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Wie nun schon üblich, wurde auch die Jahresversammlung für 1936 mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer Adolf Hitler geschlossen.

Immer noch war der Gasthof zum Hofmann Vereinslokal. Bei den Eintragungen für das Jahr 1937 wurde erstmals wieder von durchgeführten Bergfahrten berichtet: „Im Sommer und Herbst machten viele Kameraden Wanderungen und Touren, besonders Kamerad **Lindermeier** hat schöne Leistungen vollbracht.“ Und: „Er [Lindermeier] hat sich bereit erklärt, die Jugend in die Berge einzuführen und dadurch zur Gewinnung von Nachwuchs für die Sektion beizutragen.“ Diese Hoffnung aber konnte **Toni Lindermeier** dann erst in der Nachkriegszeit erfüllen.

Die sich überschlagenden politischen Ereignisse in den Jahren unmittelbar vor und während des Zweiten Weltkrieges ließen keine ersprießliche Vereinsarbeit mehr zu. Die AV-Sektion Aichach hatte bei Ihrem 40-jährigen Bestehen 1938 gerade noch 76 Mitglieder. Im April dieses Jahres sollte das Jubiläum festlich begangen werden, aber da waren die deutschen Truppen gerade in Österreich einmarschiert, so wurde die Feier auf den Herbst verschoben. Da aber wurde nach der Konferenz der europäischen Staatsoberhäupter in München das Sudetenland „heim ins Reich“ geholt. Daher fiel die 40-Jahrfeier der Sektion - nein: des Zweiges, wie man jetzt sagen mußte - des Deutschen Alpenvereins - wie er jetzt nur noch hieß - ganz aus. Dagegen schien es nun endlich Gelegenheit zu geben, den Namen Aichach im Gebirge zu verewigen. Zusammen mit dem Zweig Ingolstadt sollte in den Berchtesgadener Alpen von Pionieren der Gebirgstruppe ein „Aichacher Weg“ am Hundstod gebaut werden. Die Vorbereitungen waren schon weit fortgeschritten, aber letzten Endes vereitelte der Kriegsausbruch auch dieses Vorhaben.

Zum zweiten Ehrenmitglied des Zweiges Aichach im DAV wurde Gewerbeoberlehrer **A. Beltinger** ernannt. Er war Gründungsmitglied des Aichacher Alpenvereins, hatte aber schon vorher 16 Jahre der Sektion Mittenwald angehört. In Aichach hatte er sich besonders um die Bücherei bemüht und als besonders treues Mitglied hatte er in all den Jahren seiner Mitgliedschaft bei keiner Vereinsveranstaltung gefehlt. Das Goldene Edelweiß für 50-jährige Mitgliedschaft und die Ernennung zum Ehrenmitglied waren hoch verdient. Noch eine Neuheit

war beachtenswert: **Toni Lindermeier** führte zum erstenmal in Aichach farbige Lichtbilder vor. Er hatte diese bei einem Kletteraufenthalt in der Brenta-Gruppe aufgenommen.

Zweigführer **Stanglmayr** verwies bei der Hauptversammlung am 9. März 1940 auf die „Erfolge der Deutschen Wehrmacht zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft“, die einzig der Tüchtigkeit des Führers zu verdanken seien und brachte ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf ihn aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. So steht es wörtlich im Protokollbuch. Es wird für viele unverständlich sein, daß der Verfasser dieser Chronik die nationale Begeisterung, die gerade im deutschen Mittelstand so weit verbreitet war, soweit sie in den Protokollbüchern erscheint, nicht ignoriert. Aber er würde es für unehrlich halten, diese Dinge zu verschweigen. Wer von den älteren Alpenvereinsmitgliedern noch Erinnerungen an jene Zeit hat, wird bestätigen können, daß es in den meisten anderen Sektionen auch nicht anders war.

Im Jahr 1940 verstarb das langjährige Ausschußmitglied **Dr. Hartwig**. In den Kriegsjahren gab es nur wenige Vorträge, einen 1941 und 1942, dann zwei, später gar keine mehr.

1941 feierte Baumeister **Schmid**, Gründungsmitglied und langjähriger Kasenwart, seinen 70. Geburtstag. Zu den Hauptversammlungen 1943 und 1944 erschienen gerade noch elf bzw. 13 Mitglieder. 1945 hörte das Vereinsleben in Aichach auf und nach der deutschen Kapitulation wurde der Deutsche Alpenverein von den Siegermächten aufgelöst.

Neuanfang 1946

Der Hauptverein war von den Besatzungsmächten vorläufig verboten, aber die Existenz örtlicher Vereine wurde bald wieder möglich. Ein Aichacher Alpenverein unter der alten Führung wurde von den Amerikanern abgelehnt, weil die Herren Mitglieder der NSDAP gewesen waren. Aber unter **Gottlieb Schmid** als Vorstand, **A. Klais** als Kassier und **Elisabeth Geistbeck** als Schriftführerin wurde die Neugründung bzw. Wiederbelebung des Aichacher Alpenvereins dann doch genehmigt. Am 12. Dezember fand die erste Hauptversammlung des neuen/alten Vereins statt. Von der noch existierenden Vereinskasse wurden 100 Reichsmark für ein Flüchtlingshilfswerk abgezweigt. Eine Jugendgruppe sollte gegründet werden. Aber wie und mit wem als Jugendleiter?

Im Jahr 1947 war Bargeld fast bedeutungslos. Eine feste Währung waren Zigaretten. In Zigarettenstückzahlen wurden Preise berechnet und verlangt. Der Vereinsbeitrag aber wurde nach wie vor in Reichsmark einverlangt. Er betrug 7.50 Mark für A- und 4,00 Mark für B-Mitglieder. Wie die Vortragenden bei den Vortragsabenden 1947 honoriert wurden, ist leider nicht berichtet.

In den Annalen wird von Bestrebungen berichtet, die Alpenvereine der einzelnen Städte wieder unter dem Dach eines neuzubelebenden Deutschen Alpenvereins zusammenzufassen.

Der langjährige Sektionsvorstand, das Ehrenmitglied **Georg Fraaß**, war schwer erkrankt und verstarb im Jahre 1947.

Wieder aufwärts

Am Ende des Jahres 1948 hatte die Sektion wieder 104 Mitglieder. Rechtsanwalt **Stanglmayr**, der offensichtlich sein Spruchkammerverfahren schon hinter sich hatte und als „Mitläufer“ eingestuft worden war, also wieder „amtsfähig“ war, wurde wieder zum Vorstand gewählt, **Dr. Schindler** zum Schriftführer und **J. Winkler** zum Kassier. **Anton Lindermeier** und **Josef Reitberger** sollten die Jugendgruppe betreuen. Vor den Jahren stetigen Wachstums ging die Mitgliederzahl nochmals auf 99 zurück. Das Vereinsvermögen, das bei der



Anton Lindermeier, Kaufmann, 1. Vorsitzender von 1949 - 1978, ab 1980 Ehrenvorsitzender

Währungsreform total entwertet worden war, betrug Ende 1949 bereits wieder 243,49 DM.

Herr **Stanglmayr** legte aus Altersgründen sein Amt nieder und machte Platz für **Toni Lindermeier**. Unter dessen langjähriger Leitung nahm die Sektion eine fast stürmisch zu nennende Aufwärtsentwicklung. Schriftführerin wurde **Traudel Schmid**, deren Beruf als „Kaufmannstochter“ angegeben wurde.

Neben Baumeister Schmid wurde **Karl Dendl** Beisitzer.

Die Kirchsteinhütte

In Baumeister **Schmid** steckte immer noch der Bazillus des alten Hüttenfißers. Auf seine Initiative hin sollte zusammen mit der Sektion Nördlingen im Längental bei Lenggries die **Kirchsteinhütte** von Privat übernommen werden. Es reichte aber nur für ein Darlehen an die Nördlinger, was an Spenden für den Anteilskauf gesammelt werden konnte. Immerhin sollten dafür die Aichacher Bergfreunde Gastrecht auf der Hütte erhalten.

Als man aber bald darauf wieder nach Österreich reisen konnte, das einige Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges für Deutsche verschlossen war, wurde

dieses Gastrecht kaum in Anspruch genommen. Immerhin, zur Einweihung der Hütte durch die Sektion Nördlingen waren die Herren **Schmid**, **Lindermeier** und **Winkler** dabei. Wenig später hatte es einmal einen Sektionsausflug mit dreißig Teilnehmern auf die Kirchsteinhütte gegeben, der mit einem zünftigen Hüttenabend und einem Aufstieg zum Kirchstein verbunden war.

50-jähriges Vereinsjubiläum

Das Jahr 1950 brachte die um zwei Jahre verspätete Feier zum 50-jährigen Bestehen des Aichacher Alpenvereins. Der Saal des Gasthauses Stiegelbräu war festlich geschmückt. Vorstand **Lindermeier** konnte als Gäste nicht nur Bürgermeister **Wernseher**, sondern auch Vertreter der Nachbarsektionen Augsburg und Schrobenhausen begrüßen. Es gab Musik und Gedichte und einen Rückblick auf 50 Jahre Vereinsgeschichte. Besonders geehrt wurde als letztes noch lebende Gründungsmitglied Herr Baumeister **Gottlieb Schmid**. Er war 46 Jahre Kassier und 2 Jahre Vorstand gewesen. Ehrenvoll wurde auch Rechtsanwalt **Stanglmayr** gefeiert, der 15 Jahre lang als Schriftführer und 10 Jahre lang als Vorsitzender für den Verein gewirkt hatte. **Georg Beck**, Mühlenbesitzer und Zweiter Bürgermeister von Aichach, erhielt das Ehrenzeichen für 50-jährige Mitgliedschaft.

Neue Schrift in den Protokollbüchern

Im Jahr 1950 wurden schon wieder verschiedene Winter- und Sommerbergfahrten als geführte Vereinstouren angeboten. Eine Abordnung aus Aichach war bei der ersten Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins dabei, ebenso in Schrobenhausen bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen der Edelweißhütte. Unter den Referenten bei den Vorträgen im Winterhalbjahr war auch der legendäre **Fischer Franzl**, der ehemalige Wirt der Oberreintalhütte. Auch der Bergführer **Ludwig Steinauer** war da mit einem spannenden Vortrag. Er kam in den folgenden Jahren noch einige Male zu Diavorträgen nach Aichach. Und endlich gab es nun eine richtige Jugendgruppe mit 23 Mitgliedern. Ihr Leiter war **Lothar Geistbeck**. Auch ein neues Ehrenmitglied wurde ernannt: Rechtsanwalt **Joseph Stanglmayr**. Eine markante Änderung kann der Leser der Protokollbücher zu diesem Zeitpunkt feststellen: Der Wechsel von der altdeutsch-gotischen Schreibschrift zu jener mit lateinischen Buchstaben. Schriftführer **Karl Werner** verabschiedete sich nach Amerika. Von ihm übernahm für zwei Jahre **Traudel Schmid** das Amt und ab 1952 besorgte Lehrer **Georg Ettner** die Eintragungen in die Vereinsannalen. Auch heute noch versieht er gewissenhaft diese wichtige Aufgabe.

Reges Vereinsleben in der Nachkriegszeit

Es würde zu weit führen, die vielen Vereinsaktivitäten in den nun folgenden Jahren einzeln aufzuzählen. Es gab regelmäßig Vorträge, darunter von so pro-

minenten Bergsteigern wie **Anderl Heckmair**, **Martin Schließler**, **Walter Flaig**, **Hermann Köllensberger**, **Toni Hiebeler**, **Kurt Diemberger**, **Mathias Rebtsch**, **Karl Lukan**, **Ludwig Gramminger** und **Reinhold Messner**. Familien-Busfahrten wurden durchgeführt, ebenso geführte Sommer- und Winterhochtouren. Für Schifahrten tat man sich mit der Schiabteilung des Aichacher Ballspielklubs zusammen und vor allem stellte die nun von **Erhard Schaal** geführte Jugendgruppe einen bedeutenden Anteil an der wachsenden Mitgliederzahl dar. Diese vergrößerte sich von 136 im Jahr 1952 bis auf 329 im Jahr 1979, als **Toni Lindermeier** sein Amt als Vorsitzender der Sektion niederlegte. Aber auch dann hörte das Wachstum nicht auf, die Sektion hat heute über 500 Mitglieder.

Ab 1953 war für ein paar Jahre der Drogist **Richard Rehle** Kassenwart. Einen ersten Bergtoten mußte die Sektion im gleichen Jahr betrauern: Herr **Sölmann** verunglückte in der Goldberggruppe. Auch Ehrenmitglied **Joseph Stanglmayr** verstarb 1953. In den Fünfziger-Jahren gab es neben der Vorstandschaft auch einen Ältestenrat für Beratungs- und Schlichtungsaufgaben, das waren die Herren **Beck**, **Meisinger** und **Winkler**. Neben den geführten Vereinstouren wurden von den Vereinsmitgliedern viele Fels- und Eisfahrten in allen Schwierigkeitsgraden durchgeführt. Über extreme Unternehmungen konnten an Vortragsabenden **Dr. Georg Braun** und Jugendleiter **Erhard Schaal** berichten. Beide belebten ihre Vorträge mit hervorragenden Farbaufnahmen. 1956 wurde **Dr. Braun** Zweiter Vorsitzender der Sektion. Und im gleichen Jahr feierte Baumeister **Schmid** seinen 85. Geburtstag. In der Aichacher Turnhalle wurde er vom Aichacher Turnverein und dem Alpenverein gleichzeitig geehrt. **Dr. Heizer**, der Zweite Vorstand des Gesamtvereins, war eigens zu dieser Feier von München angereist. Einige Monate später ereignete sich ein tragischer Unfall: Jungmannschaftsmitglied **Anneliese Geyer** wurde bei der Abfahrt von der Rudolphshütte zum Enzinger Boden von einer Lawine verschüttet und konnte nur noch tot geborgen werden.

Sechzig Jahre DAV-Sektion Aichach

Die DAV-Sektion Aichach wurde 60 Jahre alt. Dieses Jubiläum wurde mit einem wenig aufwendigen „Hüttenabend“ im Gasthaus zum Hofmann begangen. Ein Sänger **Wolf Klessinger** aus München trug besinnliche und auch parodierende Berglieder vor. **Dr. Braun** präsentierte seinen ersten selbstgedrehten Bergfilm. Zur Jubiläumsschrift hatte Druckereibesitzer **Fritz Mayer** das Papier gestiftet, **Erhard Schaal** hatte die Redaktion übernommen.

Die Sektion Ingolstadt feierte ihr 75-jähriges Jubiläum. **Gottlieb Schmid** und **Toni Lindermeier** waren als Abordnung aus Aichach dabei. Als sechstes Mitglied konnte Chorregent **Klais** für 50-jährige Sektionszugehörigkeit geehrt werden. Die Vereinsbücherei war 1958 schon auf 260 Bände angewachsen.

Die Ludwig-Steub-Bücher

Besondere Aufmerksamkeit widmeten **Toni Lindermeier** und **Erhard Schaal** den Büchern des in Aichach geborenen Bergschriftstellers **Ludwig Steub**. Unter den Steub-Büchern, die 1958 vorhanden waren, befanden sich zwei wertvolle Frühdrucke. Später kamen noch einige Bände mehr dazu. Die komplette Steub-Sammlung wurde auf Anraten des damaligen Betreuers des Aichacher Heimatmuseums, **Toni Grad**, an das Museum ausgeliehen. Später verschwanden sie von dort auf bis heute unaufgeklärte Weise. Von wenigen Büchern, die doppelt vorhanden waren, war je ein Exemplar in der Sektions-Bücherei verblieben.

Austragerin Anni Kreppold

Eine Notiz in den Protokollbüchern erinnert an die langjährige Austragerin **Anni Kreppold**. Dieses fleißige, immer freundliche ältere Mädchen trug in der Nachkriegszeit zu allen Aichacher Mitgliedern die Einladungen zu Sektionsveranstaltungen aus und sie kassierte den Vereinsbeitrag. Dies alles für 35 Mark im Jahr. Jetzt erst erkannte man, daß das zu wenig sei und setzte ihren Lohn auf 60 Mark herauf. Im Jahr 1959 verstarben die Mitglieder Landrat a.D., **Benedikt Böhm**, Kommerzienrat **Robert Haselberger** und Milchwerksdirektor **Alfons Merk**.

Walter Ahne verunglückt

Die Brüder **Wolfgang** und **Walter Ahne** hatten sich in der Jugendgruppe zu hervorragenden Kletterern entwickelt. Beide waren hoch talentiert und machten mit Jugendleiter **Schaal**, aber auch allein als Zweierseilschaft, respektable Touren. Anfang April 1960 bezwangen sie als Wintererstbegehung den Lärmstangen-Nordgrat in den Zillertaler Alpen. **Erhard Schaal** und **Manfred Simm** waren als zweite Seilschaft dabei. Im Juni aber riß ein tragischer Unfall das Brüderpaar auseinander. Nach einer schweren Klettertour am Kenzenkopf in den Ammergauer Bergen brach in leichtem Gelände unter Walters Händen ein Block aus und riß ihn mit in die Tiefe. Er war sofort tot. Er war der dritte Bergtote der Sektion in den Nachkriegszeit.

Wechsel des Vereinslokals

Welche Leistungen die Jugendgruppe unter **Erhard Schaal** zu erbringen vermochte, zeigt eine Tour auf die Parseierspitze im September 1961. Nach einer unbequemen Nacht auf der überfüllten Memminger Hütte ging es in fünf bis sechs Stunden Aufstieg, teils über den Nordgrat, teils über den Normalweg auf den höchsten Gipfel der nördlichen Kalkalpen. Am selben Tag noch Abstieg zur Hütte und nach Madau sowie Heimfahrt. 16 Mitglieder der Jugendgruppe hatten an dieser Fahrt teilgenommen.



Erhard Schaal Jugendleiter von 1953-1967

Baumeister Schmid tot

Am 14. Juni 1963 verstarb **Gottlieb Schmid**. Niemand hatte so lange der Sektion angehört wie er. In den Annalen des Aichacher Alpenvereins ist sein Name derjenige, der am häufigsten erwähnt wurde. So wird er auch jenen, die ihn nicht mehr persönlich gekannt haben, immer wieder in Erinnerung gebracht werden.

Gottlieb Schmid
1. Vorsitzender von
1946 - 1948
Gründungsmitglied

Nach 63 Jahren Vereinsheimat im Gasthaus Hofmann entschied man sich für das Gasthaus Triltsch als neues Vereinslokal. 1961 verstarb Kunstmühlenbesitzer **Georg Beck**, der 60 Jahre der Sektion angehört hatte. Baumeister **Schmid**, letztes noch lebendes Gründungsmitglied, feierte seinen 90-ten Geburtstag. Bei der Jahreshauptversammlung verlas **Erhard Schaal** einen beachtlichen Tourenbericht. In 33 Gebirgsgruppen waren Aichacher Bergsteiger unterwegs gewesen, 14 Viertausender hatte man bestiegen. Der Zmuttgrat, der Biancogrät, die Badile Kante und die Fleischbank-Ostwand konnten unter vielen anderen Touren aufgezählt werden. Die Mitgliederzahl überschritt 1961 zum erstenmal die Zweihundertergrenze. Der Posten des Kassiers ging von **Richard Rehle** auf **Anni Bayer** über.



Faltboot und Himalaya

Jugendleiter **Schaal** hatte um jene Zeit den Reiz des Faltbootfahrens entdeckt. Über Wildwasserfahrten in den Alpen, in Jugoslawien, in der Türkei und Meerbefahrungen am Nordkap und im Mittelmeer berichtete er mit Farblichtbildern an verschiedenen Vortragsabenden. **Manfred Simm** und **Rudi Zanker**, der spätere Nachfolger **Lindermeiers** als Vereinsvorstand, bestiegen zusammen den Gran Paradiso und Mont Blanc, **Manfred Simm** berichtete darüber nach der Hauptversammlung für das Jahr 1965. **Dr. Georg Braun** war nun nicht mehr Zweiter Vorstand, dieses Amt hatte **Hans Moser** übernommen. Am 22.2.1966 erzählte Mitglied **Toni Grad** von einer musikologischen Forschungsreise nach Nepal. Sie führte in den Himalaya hinein zu Bergbauern und hochgelegenen Klöstern. Herr **Grad** war immer wieder Referent bei Vortragsabenden. Er verstand es, aus seinem enormen Wissensschatz schöpfend, seine Berichte überaus spannend und lehrreich zu gestalten und mit hervorragenden Farbaufnahmen anschaulich zu machen. **Rudi Zanker** berichtete über Hochtouren zum Piz Bernina (Biancograt), Pallavicinrinne-Großglockner und Ski Haute Route in den Westalpen. Auch **Manfred Simm** wurde (und wird noch) immer wieder zu Vorträgen gebeten. Auch seine Reise- und Besteigungsberichte waren immer Höhepunkte in den winterlichen Vortragsprogrammen.

Absturz am Windlegergrat

Das traf die Sektion besonders hart: Am 2. Juli 1965 stürzte **Erhard Schaal** im Alter von 54 Jahren mit seinem 18-jährigen Seilgefährten **Wieland Schimunek** am Windlegergrat im Dachsteingebirge ab. Der Tod des außerordentlich rührigen und begeisterungsfähigen Jugendleiters war für die Sektion ein schwerer Verlust. Als sein Nachfolger übernahm erst kommissarisch und später dann von der Hauptversammlung gewählt **Josef Gottschalk** die Jugendbetreuung. Noch einen Wechsel gab es in der Vereinsführung: **Erwin Jakob** übernahm das Amt des Kassenwarts. Er betreute das Finanzwesen der Sektion äußerst zuverlässig bis zu seinem Tode im Jahre 1996.

Sonnwendfeier in den Bergen

Unter der Leitung von **Josef Gottschalk** wurden jährlich 10 bis 12 geführte Touren durchgeführt. Er lud zum erstenmal zu einer Sonnwendfeier in den Bergen ein, eine Unternehmung, die zur Tradition wurde und auch heute noch zum festen Jahresprogramm, organisiert von **Martin Oswald**, gehört.

1969 wurde **Dr. Alto Schwarz** zum Zweiten Vorstand gewählt und 1970 wurde der Jahreslohn für **Anni Kreppold**, die immer noch die Einladungen austrug und die Jahresbeiträge kassierte, auf DM 120,-- festgesetzt.

75-jähriges Jubiläum

Am 25.11.1972 beging die Sektion ihr 75-jähriges Jubiläum. Der Saal des Rasthauses Unterwittelsbach erwies sich als viel zu klein, um alle erschienenen Mitglieder und Ehrengäste fassen zu können. Vorstand **Lindermeier** gab einen Rückblick auf ein Dreiviertel-Jahrhundert Vereinsgeschichte. Er ehrte das älteste Mitglied, Frau **Hildegard Klais**, die 74 Jahre der Sektion angehört hatte. Landrat **Bestler**, ebenfalls Vereinsmitglied, und Bürgermeister Riepl brachten die Glückwünsche des Landkreises, bzw. der Stadt Aichach dar. **Dr. Heizer**, ehemals Zweiter Vorsitzender des Gesamtvereins, hielt die Festansprache. Zum Abschluß zeigte **Walter Müller** Dias und hielt einen Vortrag über Touren der Vereinsmitglieder in den vergangenen 25 Jahren. Sie hatten in fast alle Gruppen der Alpen und auch auf außeralpine Berge geführt. Zum Jubiläum war auch eine gutgestaltete Festschrift erschienen. Die Mitgliederzahl im Jubiläumsjahr betrug 243 Frauen, Männer und Jugendliche.

Noch ein tödlicher Bergunfall

Ende August 1977 war **Xaver Waldvogel** mit **Josef Fottner** zum Bergsteigen ins Wallis gefahren. Am Weißhorn löste sich ein Schneebrett und riß beide in die Tiefe. **Xaver Waldvogel** war sofort tot, **Josef Fottner** konnte mit schweren Verletzungen geborgen werden. Xare, wie ihn seine Freunde nannten, war ein umsichtiger, erfahrener und trainierter Bergsteiger gewesen. Sein Tod hinterließ bei den aktiven Alpinisten der Sektion eine schmerzliche Lücke.

Das Mitteilungsblatt

Für das Winterhalbjahr 1977/78 erschien auf Anregung des damaligen Zweiten Vorsitzenden **Rudi Zanker** zum erstenmal das Aichacher AV-Mitteilungsblatt. Seither wird es zweimal jährlich gedruckt und an die Mitglieder verteilt. Es enthält vorwiegend geplante Tourenvorschläge der verschiedenen Gruppen für das kommende Halbjahr, aber auch Berichte über Unternehmungen sowie aktuelle Informationen. Den Schluß bildet jeweils ein interessanter Erlebnisbericht eines aktiven Mitgliedes. Nicht nur die Redaktion, auch das Herbeischaffen von kostenmindernden Werbeeindrucken von Aichacher Firmen besorgt von Anfang an bis heute und hoffentlich noch in vielen kommenden Jahren Schriftführer **Georg Ettner**. Die unmittelbar nach dem Kriegsende zum Verein gekommenen Mitglieder rückten langsam in das Jubiläumsalter vor. Bei der Hauptversammlung für das Jahr 1977 konnten 10 Mitglieder für 25-jährige Sektionszugehörigkeit geehrt werden. Als **Georg Ettner** für seine vorbildliche 25-jährige Schriftführertätigkeit gelobt wurde, sagte er launisch, er habe diese Arbeit immer gerne gemacht und würde gerne nochmals 25 Jahre die Protokollbücher betreuen. Wie es heute aussieht, wird ihm dieser Wunsch erfüllt werden.

1978 wurde zum drittenmal von den schifahrenden Mitgliedern um den Woi-

perdinger-Pokal bei der Wolfratshausener Hütte über Lermoos gekämpft. Die Siegestrophäe für Aufstieg und Abfahrt gewann **Manfred Simm**.

Südbayerischer Sektionentag in Aichach

Die Sektionen des südbayerischen Raumes treffen sich jedes Jahr zur Vorbereitung und Abstimmung für die Hauptversammlung des Gesamtvereines in wechselnden Städten. 1978 hatte Aichach die Ehre, dieses Treffen auszurichten. Die Zufriedenheit der 150 Gäste und der reibungslose Ablauf des Programms war eine besondere Genugtuung für den damaligen Vorstand **Toni Lindermeier**.

Für das Jugend-Ferienprogramm der Stadt Aichach bot der Jugendleiter der Sektion wieder eine geführte Bergtour an. Am 11. September 1979 fuhren 50 Schülerinnen und Schüler mit dem Bus zum Spitzingsee und stiegen von dort auf die Bodenschneid.

Rücktritt von Toni Lindermeier

Zunehmende Differenzen zwischen Vorstand **Lindermeier** und der Jugendgruppe führten schließlich zu einer heftigen Verärgerung und zum Rücktritt des langjährigen Vereinsvorstandes. Die Hauptversammlung für 1979 wurde bereits vom Zweiten Vorstand **Rudi Zanker** geleitet. Die Wahl ergab **Rudi Zanker** dann als Ersten Vorsitzenden und **Peter Ruppenthal** als Zweiten. Die anderen Mitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Einstimmig beschloß die Versammlung, **Toni Lindermeier** zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Bei seinem 70. Geburtstag wurde ihm ein Buchgeschenk und die Urkunde seiner Ernennung überbracht.

Bergfahrten und Veranstaltungen 1980 und 1981

Mehrere Vereinsfahrten mit dem Bus hatten regen Zuspruch, auch Kinder waren immer dabei. Im Mai 1980 wanderte man vom Tegernsee über Neureuth zum Schliersee. Im Juni ging die Fahrt zum Buchstein. Die Sonnwendfeier wurde in den Kalkkögeln abgehalten und im Juli ging es in die Tannheimer Berge, ins Kleine Walsertal im August und im Mai 1981 nach Konstein in den Klettergarten. Auch bei einer Fahrt ins Karwendelgebirge war der Bus voll und 30 Teilnehmer kamen im Oktober 1981 mit auf die Klammspitze in den Ammergauern. Dazu kamen viele Privattouren. Unter den Vortragenden war einmal wieder **Michael Dacher**, der über seine K2-Besteigung mit **Reinhold Messner** berichtete. Mitglied **Dr. Erwin Schindler** hielt den ersten Vortrag über seine Fernreisen. Seine Vorträge in den folgenden Jahren führten die Zuhörer in fast alle Teile unserer Erde.

Die Sektionsbücherei in der Stadtbibliothek

Die Bücherbestände der Sektion, die bisher im Speicher von **Toni Lindermeiers** Haus untergebracht waren, wurden als Leihgabe in die Stadtbücherei eingegliedert, um einem größeren Leserkreis zur Verfügung zu stehen. Bei die-

ser Gelegenheit wurde nochmals erfolglos nach den verschwundenen Staub-Büchern geforscht.

Unter den Jubilaren bei der Hauptversammlung für das Jahr 1980 befand sich auch **Hans Moser**. Er konnte für 60-jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein geehrt werden.

Blockhütte (Vereinsheim) brennt



Brandanschlag auf das Vereinsheim (Blockhütte) am 18. November 1981

Auf dem von der Stadt erworbenen Gelände des ehemaligen Ökonomiehofes Haselberger stand ein hübsches Blockhaus. Dieses stellte die Stadtverwaltung dankenswerter Weise der Sektion Aichach als Vereinsheim zur Verfügung. Am 18. November 1981, nachts um 4 Uhr, ging die Hütte durch Brandstiftung in Flammen auf. Leider verbrannten dabei auch einige alte Jahrbücher des DÖAV, die kaum mehr ersetzt werden können. Bei der Stadt wurde beantragt, als Ersatz für die abgebrannte Hütte der Sektion das auf gleichem Gelände stehende Steinhäus zum Ausbau zu überlassen.

Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1981 noch 55 Schüler im Rahmen des Schulferienprogramms voll Begeisterung mit auf den Jägerkamp stiegen, muß man sich wundern, daß trotz der Freude der Kinder am Bergsteigen sich aus solchen Unternehmungen kaum ein Nachwuchs für den Alpenverein ergab.

Am damaligen Jugendleiter **Wolfgang Linck** kann es nicht gelegen haben, denn seine Tourenprogramme für die Jugend waren immer sehr attraktiv.

Neues Heim im Steinhaus



Neues Vereinsheim

Der Antrag zur Überlassung des Steinhauses wurde vom Stadtrat wohlwollend beschieden. In 1400 freiwilligen und unbezahlten Arbeitsstunden bauten Mitglieder der Sektion den etwas vernachlässigten Bau zu einem gemütlichen Vereinsheim aus. Vorstand **Rudi Zanker** erstellte den Bauplan, verfaßte die Ausschreibungen und überwachte die Arbeiten als Bauleiter. **Martin Oswald** fungierte als Baustellenpolier und leistete mit über 400 Arbeitsstunden den zeitlich größten Anteil zum Gelingen des Projekts. Zur Eröffnung waren Landrat **Bestler**, Bürgermeister **Riepl** und Vertreter der Nachbarsektionen erschienen. Vorstand **Rudi Zanker** bezeichnete die Überlassung des Steinhauses als das vorweggenommene Geschenk der Stadt Aichach an die Sektion zu ihrem neunzigjährigen Jubiläum. Zu der Versicherungssumme für die abgebrannte Hütte waren noch 8000 Mark aus der Vereinskasse und Spenden von Mitgliedern geflossen. Die Mitgliederzahl war noch im Steigen begriffen. Zum Verein bekannten sich Ende 1982 374 Bergfreunde. Inzwischen hatte **Rudi Diermayr** die Leitung der Jugendgruppe übernommen. Zur Intensivierung der Jugendarbeit

wurde ein mit Spenden finanziertes Schlauchboot angeschafft. **Arno Hedwig** aus Affing trat als Naturschutzwart in die Vorstandschaft ein. Schon 1975 war die Bildung einer Seniorengruppe vorgeschlagen worden, aber erst 1988 konnte dieser Plan verwirklicht werden. Die Leitung der Gruppe übernahm **Walter Müller**. An Stelle von **Peter Ruppenthal** war er 1987 zum zweiten Vorstand gewählt worden.

Neunzig Jahre DAV-Sektion Aichach

Auf Anregung des 1. Vorsitzenden Rudi Zanker wurde dieses Jubiläum mit zwei besonderen Veranstaltungen gefeiert. Am 3. Nov. 1988 wurde im Schalterraum der Stadtparkasse Aichach eine Fotoausstellung des Aichacher Alpenvereins eröffnet. Das war der Auftakt zur Neunzigjahrfeier. Am 5. 11. wurde das Jubiläum dann im Saale des Gasthauses Zieglerwirt festlich begangen. Es gab zahlreiche Grußworte von Behörden und Vereinen, eingerahmt von Melodien des Aichacher Jugendblasorchesters. Nach der Ehrung langjähriger Mitglieder zeigte Walter Müller Dias mit Texten und Bildern zur Geschichte der Sektion. Die ganze Veranstaltung nahm einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf, der auch von den auswärtigen Gästen lobend anerkannt wurde. Auch im Jubiläumsjahr war das Angebot an geführten Sommer- und Wintertouren reichhaltig. Es gab fünf Winterfahrten, zehn Sommer- und Herbsttouren und die neue Seniorengruppe fuhr neunmal ins Gebirge.

Auch in den folgenden Jahren waren die Wanderungen der Seniorengruppe und die zweimal jährlich stattfindenden Familien-Busfahrten die Veranstaltungen mit den höchsten Teilnehmerzahlen. Aber leider, in gleichem Maße wie die Mitgliederzahl bei der Seniorengruppe wuchs, schrumpfte die der Jugendgruppe

Das kleine Sektionentreffen

Seit einigen Jahren treffen sich einmal jährlich Führungsmitglieder der Nachbarsektionen Augsburg, Aichach, Friedberg, Mering und Schrobenhausen, um aktuelle Probleme zu diskutieren. Immer wieder wurde auch bei diesen Treffen das Jugend-Mangel-Problem angesprochen und über Maßnahmen zur Abhilfe beraten. Niemand wußte allerdings ein sicheres Patentrezept. Tröstlich für Aichach war und ist, daß in der Sektion eine kleine, aber ungemein aktive Hochtourengruppe existiert. Diese bestieg z.B. im Sommer 1990 in nur zwei Wochen 16 Viertausender.

Toni Lindermeier verstorben

Am 13. Juni 1991 verschied der Ehrenvorsitzende **Toni Lindermeier**. An seinem Grabe hielt der Zweite Vorstand **Walter Müller** eine kurze Grabrede. Er nahm nicht nur im Namen des Vereins Abschied von dessen langjährigem Vorsitzenden, sondern auch von einem persönlichen Freund und früheren Seilgefährten. In der Aichacher Zeitung wurde ein entsprechender Nachruf veröf-

fentlicht und auch in den Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins wurden seine Leistungen und seine Verdienste eingehend gewürdigt.

Erste Kreismeisterschaften im Sportklettern

Das Sommerfest der Sektion am 6. und 7. Juli 1991 wurde mit einer besonderen Attraktion verbunden. In unmittelbarer Hüttennähe wurde ein gemieteter Kletterturm errichtet, an dem die ersten Aichacher Kreismeisterschaften ausgetragen wurden. Schönstes Wetter an beiden Tagen begünstigte das Fest. Außerhalb der Wettkampfstunden drängten sich viele Kinder um den Turm und wollten immer wieder nach oben gesichert werden. Aber auch ältere Vereinsmitglieder wollten sich nochmals erproben und kletterten den künstlichen Fels hinauf. Darunter auch Bürgermeister **Hutler**.



Toni Deißer am Überhang

Erfolge der Hochtourengruppe

Die Hochtourengruppe des Aichacher Alpenvereins erbrachte unter der Leitung von **Toni Deißer** in den Neunziger-Jahren erstaunliche Leistungen. Nicht nur bei Wintertouren, u.a. auf das Allalinhorn, den Alphubel und den Gran Paradiso wurden sie der Bezeichnung „Hochalpinisten“ gerecht, im Jahr 1992 bestiegen sie im Wallis in nur zehn Tagen neun Gipfel über viertausend Meter, dabei eine anspruchsvolle Überschreitung des Weißhorns. Im Jahr danach war das Berner Oberland ihr Zielgebiet. Nach der Besteigung des Grünhorns und der Fischerhörner zwang sie schlechtes Wetter zu einem Gebietswechsel. In der Berninagruppe bestiegen sie den Piz Roseg, den Piz Bernina über den Bianco-grat, Piz Zupo, Bella Vista und Piz Buin; alle diese Gipfel sind dicht an der Viertausendergrenze. Nochmals im Berner Oberland gelang die Überschreitung Schreckhorn-Lauteraarhorn. Wieder ein Jahr später wurde als Eingehntour das Aletschhorn, 4190 m, bestiegen und dann im Mont-Blanc-Gebiet der Rochefort-

grat begangen sowie sämtliche Gipfel des Grand Jorasses überschritten. Der Gipfel des Mont Blanc wurde nach der Überschreitung der Aiguille du Bionassay und des Dome du Gourter erreicht. Ebenso erfolgreich war die Gruppe, als sie ein Jahr später rund um die Monte Rosa in nur zwölf Tagen 15 Viertausender bestieg.

Zwei traurige Todesfälle

Die Hochtourengruppe verlor im Sommer 1993 ihren ersten Tourenleiter **Hans Schmaus**. Er war in seinem Gärtnerbetrieb von einer Leiter gestürzt und hatte sich dabei tödlich verletzt. Für die Sektion war dies ein überaus schmerzlicher Verlust. **Hans Moser**, ältestes und langjährigstes Mitglied des Aichacher Alpenvereins, verstarb am 5. April 1995. Er hatte 75 Jahre dem Deutschen Alpenverein angehört und war 25 Jahre Beisitzer in der Vorstandschaft der Sektion Aichach gewesen. Sein Rat als alter Bergsteiger war bei Führungsentscheidungen immer sehr wertvoll. Mit zahlreichen großzügigen Spenden hat er das Vereinsgeschehen positiv beeinflusst. Sein Abschied wurde in der Sektion ehrlich betrauert.

Damentouren und Familienfahrten

Seit 1991 hat **Martin Oswald** jedes Jahr zu einer speziellen Damentour eingeladen. Diese Zweitagesunternehmungen führten in den Zillertaler, den Stubai- und den Ötztaler Alpen bei vier bis acht Teilnehmerinnen auf beachtliche Dreitausendergipfel. Die Führung hatte immer der bewährte Fachübungsleiter für Hochtouren, **Martin Oswald**. Ab 1989 wurden die früher üblichen Familienbusfahrten wieder aufgenommen. Sie werden nun regelmäßig zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, durchgeführt und erfreuen sich großer Beliebtheit. Meist werden sie von **Resi Waldvogel** und **Martin Oswald** organisiert und geführt. Sie leiteten bisher auf sicheren aber nicht immer ganz anspruchslosen Pfaden auf Gipfel wie Schnippenkopf, Iseler, Rotwand, Brecher Spitze, Bodenschneid, Hochries usw. Bei diesen Wanderungen waren mit ihren Eltern auch immer zehn bis fünfzehn Kinder dabei, die umsonst mitfahren durften.

Traditionelle Vereinsfeste

Zwei Veranstaltungen der Sektion fehlten in den achtziger und neunziger Jahren nie im Jahresprogramm: Das **Sommerfest** und die **Vorweihnachtsfeier**. Das Sommerfest war zum guten Gelingen natürlich immer vom Wetter abhängig. Meistens war es zum Glück freundlich und so konnten im Freien bei der Hütte mit frischem Faßbier der Durst gelöscht und mit köstlichem Gegrillten und Salaten der Hunger gestillt werden. Die Bewirtung besorgten immer **Resi** und **Monika Waldvogel**, die als bewährte Hüttenwirtinnen auch bei anderen Vereinsveranstaltungen die Gäste betreuten. Mit Unterhaltung und gegenseitig-

gem Meinungs austausch dient das Sommerfest vor allem der Förderung des Gemeinschaftsgefühls im Verein.

Bei den Vorweihnachtsfeiern - meist am letzten Samstag vor Weihnachten - wurde die Stubnmusi von den Tandernern Musikanten, die Lesungen von **Georg Ettner**, das gemeinsame Weihnachtslied und die Päckchenverlosung ein immerwiederkehrender, schöner Brauch. Natürlich gab und gibt es bei dieser Feier auch immer ein schmackhaftes Abendessen aus **Resis** Hüttenküche, dazu Glühwein und andere Getränke. Der Erlös aus der Päckchenverlosung wurde immer einer caritativen Verwendung zugeführt. Die stets gut besuchten Veranstaltungen Sommerfest und Weihnachtsfeier werden sicherlich auch in Zukunft immer wieder durchgeführt werden können.



Vorweihnachtliche Feier im Vereinsheim:
Seit über 20 Jahren gestalten die Tanderer Stubnmusi
(Sabine und Rudi Zanker und Erasmus Lugmair) und Georg Ettner diese Veranstaltung

Die Jugendgruppe der Sektion hat jedes Jahr im Advent eine Verkaufshütte beim Aichacher Christkindlmarkt. Frischgebackene Waffeln, Glühwein, Kinderheißgetränke und Selbstgebasteltes im Verkauf bringen jedesmal einen Überschuß, der caritativen Organisationen zur Verfügung gestellt wird. Beim Christkindlmarkt 1996, konnten z. B. aus dem Erlös DM 600,00 dem Aichacher Frauenhaus übergeben werden.

Naturschutz im Aichacher Alpenverein

Auch auf dem Gebiet des Naturschutzes war die Sektion nicht untätig. Seit Jahren betreut sie unter Leitung des Naturschutzwartes **Arno Hedwig** in den Lechauen das als „Schätzlerwiese“ bekannte naturgeschützte Areal.

Bei der Jahreshauptversammlung 1996 beschlossen die Mitglieder, in dem Parkgelände beim Vereinsheim einen Baumlehrpfad anzulegen. Noch aus der Zeit der Vorbesitzer **Haselberger** stehen zwischen Vereinsheim und der St. Elisabeth-Schule Exemplare der meisten in unserer Gegend vorkommenden Baumarten. Die wenigen noch fehlenden werden dazugepflanzt und alle Bäume mit Namensschildern versehen. Die Eröffnung des Baumlehrpfades wird ein Teil des Festprogramms zur Hundertjahrfeier der Sektion Aichach sein. Sie wird sich auch um die Pflege der Anlage kümmern, so wie sie schon seit dem Einzug in das Vereinsheim das Wiesengelände durch Grasmähen, Laubrechen, Unratentfernen usw. in Ordnung hält.

Der Jubilar heute

Mit dem Gründungsjahr 1898 und seinen über 500 Mitgliedern ist die AV-Sektion Aichach eine der ältesten und mitgliederstärksten Vereine in Aichach. Aus dem anfänglichen Akademiker- und Besitzbürgerklub hat sie sich besonders seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges zu einem offenen Zusammenschluß von Bergfreunden aus allen Gesellschaftsschichten entwickelt.

Eine ausreichende Zahl von ausgebildeten **Wander-, Skitouren- und Hochtourenführern** kümmert sich um die Planung und sichere Durchführung des Sommer- und Winterbergfahrten. Ein umfassendes Sortiment von Landkarten und Gebietsführern steht den Mitgliedern bei der Vorbereitung von Bergunternehmungen zur Verfügung. Alpine Ausrüstung wie Seile, Gurte, Helme, Tourenski, Lawinensuchgeräte usw. liegt in begrenzter Menge in der Ausrüstungskammer zum Ausleihen bei Führungstouren bereit.

In den Halbjahres-Vereinsmitteilungen für Sommer und Winter wird das Programm für die geplanten Unternehmungen ausgedruckt. Vorträge und besondere Veranstaltungen werden außerdem in der Tagespresse und im Schaukasten am **Foto- und Reformhaus Rehle** am Stadtplatz angekündigt. Beratung und Informationen erhalten Interessenten bei den Monatsversammlungen an jedem ersten Dienstag und dritten Freitag der Monate ab 20 Uhr. Außer zur Jahreshauptversammlung sind auch Nichtmitglieder zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Ausblicke auf die Zukunft

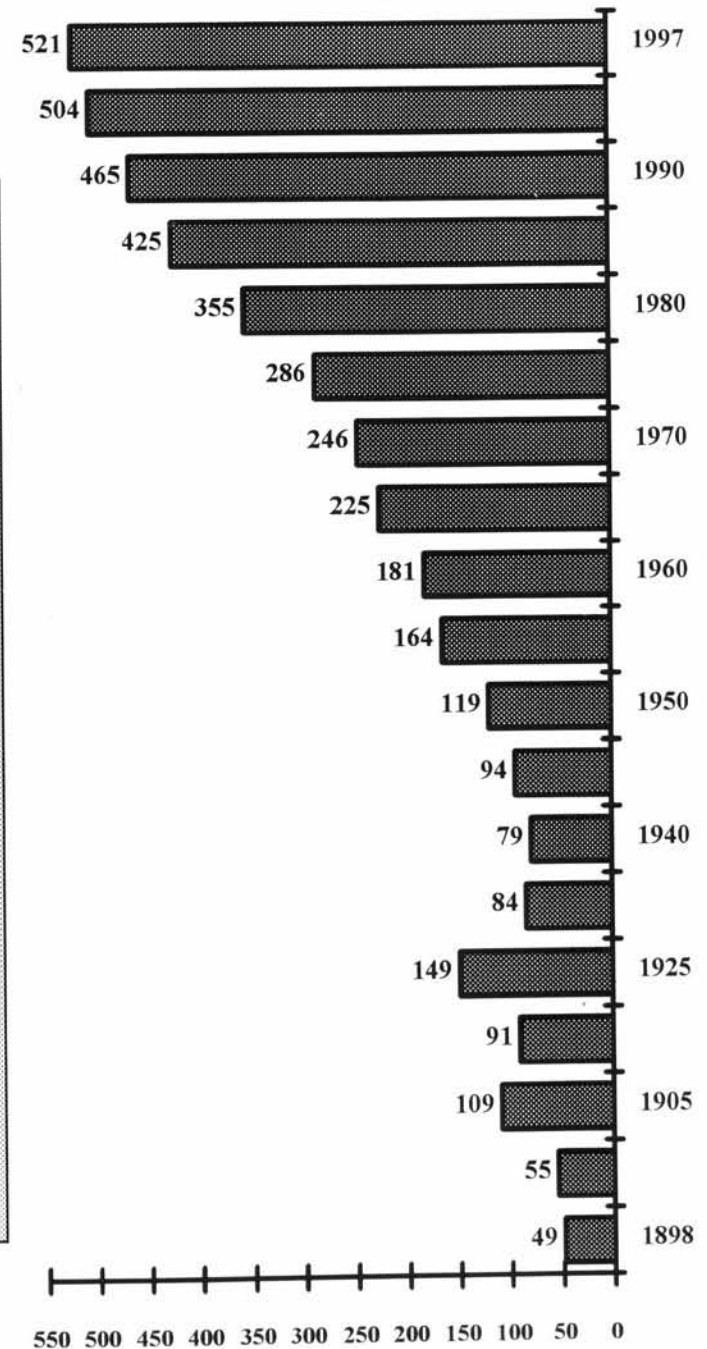
Am 18. Februar 1997 wurde als neuer Kassenwart Frau **Waltraud Mayer** gewählt. Die Vorstandschaft ist sich sicher, daß die Finanzverwaltung der Sektion bei ihr in ebenso guten Händen liegt wie vordem bei dem leider verstorbenen **Erwin Jakob**, der die Kassenbetreuung in vorbildlicher Weise 27 Jahre lang besorgt hatte. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen erlaubt es, optimistisch in die Zukunft zu schauen. Es ist zu hoffen, daß der in den letzten Jahren so leistungsstarken Hochtourengruppe beachtliche Unternehmungen auch in der Zukunft glücken werden. Die Seniorengruppe, seit Frühjahr 1996 von **Martl Oswald** betreut, wird sicherlich auch in den kommenden Jahren mit zahlreichen Teilnehmern ihre Heimat- und Bergwanderungen durchführen.

Schlußbemerkung

Solange die Menschen in den Bergen noch Erholung suchen und finden, solange Berghänge, Felswände und Grate zur Leistung und Selbstbestätigung herausfordern und Naturfreunde im Gebirge die noch wenig von der Zivilisation beeinflusste Urlandschaft mit ihren speziellen Pflanzen, Blumen und Tieren erleben dürfen, wird es auch den helfenden, beratenden und schützenden Alpenverein geben und mit und in ihm auch die Sektion Aichach. Hoffentlich!

*„Berge werden als die großen Lehrer der Ehrfurcht
und Angst gepriesen,
als Lehrmeister der hohen Schule des Lebens.
Sie sind Erzieher und Idol.
Sie verlangen den ganzen Menschen,
geben Genugtuung;
sind Mittel zur Selbstzucht und Läuterung,
Wege zur Freiheit,
Rastplätze der Seele auf ihrem Flug
der Unendlichkeit entgegen.“*
Perfahl

Mitgliederentwicklung 1898 - 1998



In Europas letzten Paradiesen

Aichacher Bergsteiger klettern am Nordkap und über Norwegens Fjorden — Mit dem Paddelboot auf Lapplands Gewässern und im Nördlichen Eismeer

AICHACH. Zwei Aichacher Bergsteiger, Erhard Schaal und Wolfgang Ahne, unternahmen zusammen mit ihrem Kameraden Gerd Heyd- kamp aus Landsberg eine große Nordlandfahrt. Mit Kletterausrüstung und zwei Monaten im Land unterwegs, um abseits des stromes Europas letzte gro- decken. Sie paddelten auf sa- men Inarisee, fuhren die fin- nischen Urstrom, hinunt im Nördlichen Eismeer im kap hindurch. Der Stella wurde durchklettert, am 1

rechts um den Felsen, dann scharf nach links, auf der Schaumzunge lang, obacht, eine tolle Wider- welle, das Wasser schlägt bis an die Brust. Dann tauchen wir wie ein U-Boot wieder auf und tre- hen im ruhigen Wasser. Wo ist Wolffi mit seinem

Mitgliedern des Aichacher Alpenvereins war der Popocatepetl nicht zu hoch

Aus der 80. Gründungsversammlung der Sektion — Jetzt 324 Mitglieder — Südbayerischer Sektionstag erstmals in Aichach

Beim Alpenverein zeigte Hans Steinbichler „Das Jahr im Gebirg“

Heute abend wieder Vortrag der Sektion beim „Zielerwirt“

Schweden waren wir auf Europastraße vier die Ostsee angekommen. Nordfinlands Eismeerstraße, mit ihrer Sch- ohne zerschlagene Windsch- vanem! hinweg hinter uns über diese Steine, Knüppeld- ligen Brücken hinweg! Die I- wieso nicht mehr. Aber da v- der Inarisee liegen, zweimal- dense, mit 3000 Inseln und- nern. Nach 20 km Ungewöh- ser zwischen den Kiefern hin- aufbaut, ur

AICHACH (rup) Zur 80. Jahresversammlun

ten der Sektion, die vor allem in die bayerische Alpen und ins benachbarte Oesterreich führten. Bei den privaten Touren der Aichach AV-Mitglieder war sogar die Besteigung des höchsten Berges von Mexiko, der 5430 Meter hohe Popocatepetl aufgeführt. Außerdem waren in dem von Georg Eitner verlesenen Bericht viele der be-

Alpenvereinsbücher in neuen Räumen

Martin Oswald erster Hochtourenführer

Aichach/Killingen. (rup) Die Berechtigung, auch Touren in den höchsten Regionen der Bergwelt zu führen, erwarb sich als erstes Mitglied der Sektion Aichach im Deutschen Alpenverein



Alpenverein lud zu einem Vortrag

150 Zuhörer lauschten dem Bericht über K2-Expedition

Michael Dacher gab seine Erlebnisse mit Reinhold Messner preis

AICHACH. (rup) Der Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Rund 150 Zuhörer wollten miterleben, wie der Peitinger Bergsteiger Michael Dacher zusammen mit Reinhold Messner den zweithöchsten Berg der Erde bezwang. „Zum Schluß war es schon eine rechte Plagerel“, meinte Dacher. „Ich möchte jedoch keinesfalls das Erlebnis missen. Der Berg gehört zu den schönsten, die ich in meinem bisherigen Leben gesehen habe.“ Gemeint war der 8611 Meter hohe K2, eine majestätische Felspy-

drei Mon wohlbeha Anhalte für seinen vor allem eine frem- tierten. „I haben, all Alpen wai wird in den nächsten Tagen ein sechs phierte D der Aufna

Bester Kraxler gesucht

Aichach (WM) Auf dem Wesenge- lande beim Vereinsheim der DAV-Sek- tion Aichach an der Münchener Straße wird in den nächsten Tagen ein sechs- Meter-hoher künstlicher Kletterturm- ertelt sich dabei- tion, wie sie für World-Cup im wird Zum er- sen Form in un- nstag 7. Juli, neisterschaften- tragen. Jeder- pe“, das heißt von oben, gesichert- Stürze sind so ausgeschlossen. Auch am Samstag nachmittag und am Sonn- tag vormittag geht der Trainingsbetrie- weiter. Da an verschiedenen Stellen des Turmes gleichzeitig geklettert werden kann, wird auch bei größerem Andrang jeder Interessent ein- oder mehrmals „einsteigen“ können. Am Sonntag nachmittag um 14 Uhr ist dann geregelter Wettkampfbetrieb. Für Kletterer gibt es bei dieser erstmaligen Veran- staltung keine Startgebühr, der Eintritt

Nach Brand des Vereinsheims hat Alpenverein jetzt neues Zuhause

Sektion wird auf ehemaligem Haselberger-Gelände unterkommen

AICHACH. (rup) Die Sektion, Bäckermeister Josef Funk referierte: ach im Deutschen Alpenverei- den Steinbau auf dem ehemals selbiger-Gelände an der Mü- Straße als neues Vereinsheim- zen können. Dies teilte der ers- sitzende Rudi Zanker den Mitg- mit, die zu einem Diavortrag, mengenommen waren. We wurde bekanntgegeben, daß Arno Hedwig vom Vorstand zum neuen Na-

Vom Familienwandern zum Alpenverein Diaabend mit Ausflügen in die Berge

Auch Kinder von Bergwelt begeistert — Kletterer in der Sektion

Wettbewerb des Alpenvereins Im Mittelpunkt steht die Natur

Preise im Wert von 150 Mark — Prämierung durch Publikum

Der längste Alpengrat überschritten

Unter den bewältigten Fahrten des Jahres 1958 rage die Überschreitung des Peuters- gygates zum Montblancgipfel, eine der ganz großen Touren der Alpen, heraus. Bei dieser kombinierten West- alpen-Fels- und Eistour über den längsten Grat der Alpen seien die drei Gipfel der Aiguille Blanche — Point Seymour 4107 m, Point Giesfeldt 4142 m, Point Jones 4102 m — überschritten und der Montblanc-Hauptgipfel erreicht worden. In den Walliser Alpen wurden über den NW-Grat der Dom (4554 m) und über den NO-Grat das Weißhorn (4512 m) bestiegen. In der Schweiz

Stadt Aichach in Ober Bayern



Aichach - Alte Stadt an der Paar

Walter Müller

Dieser vor einigen Jahren formulierte Werbeslogan der Stadt Aichach klingt recht bescheiden, aber er hat den Vorzug, wahr zu sein. Schon um das Jahr 1070 wird die Ansiedlung am rechten Paarufer urkundlich erwähnt. An der Straße von Augsburg nach Regensburg gelegen, entwickelte sich Aichach zu einem bedeutenden Markt- und Rastplatz für durchziehende Händler. Als im frühen 12. Jahrhundert ganz in der Nähe Aichachs die Burg Wittelsbach entstand, in die die Pfalzgrafen von Scheyern einzogen und sich fortan „Wittelsbacher“ nannten, war das ein weiterer Schritt vorwärts in der Bedeutung des Marktes Aichach. Zwar gab es einen Rückschlag durch die Zerstörung der Burg nach dem Königsmord an Philipp von Schwaben durch den Pfalzgrafen Otto VII. im Jahr 1208. Aber schon 1212 schenkte Herzog Ludwig dem Deutschherrenorden die Aichacher Kirche samt ihren Einkünften. Neben der Kirche richteten die Ritter eine Kompturei ein. Kaiser Ludwig der Bayer verlieh der Stadt dann im Jahre 1347 das Stadtrecht, ein Ereignis, dessen 650. Wiederkehr die Aichacher Bürger im Vorjahr ausgiebig feierten. Im Jahre 1364 verlegten die Deutschherren ihre Kompturei von Aichach nach dem Hofgut Blumenthal, wo sie bis zum Jahr 1808 verblieb, als Blumenthal von der Familie Fugger käuflich erworben wurde.

Aichach hatte sicher auch im Spätmittelalter seine Bedeutung unter den baye- rischen Städten, denn im Jahre 1504 weilte Kaiser Maximilian, „der letzte Rit- ter“, gleich zwei Wochen in der Stadt, um mit den bayerischen Herzögen hier über die ungene Situation Bayerns zu beraten. Im Dreißigjährigen Krieg, wo in der Gegend um Aichach der Schwedengeneral Horn gegen die Kaiserlichen kämpfte, wurde Aichach sechsmal besetzt und geplündert und im Jahr 1634 fast

vollständig niedergebrannt. Am Oberen Tor hängen heute noch ein paar der Kugeln, die Horns Kanoniere in die Stadt schossen. Auch 1704, im Spanischen Erbfolgekrieg, in dem sich Kurfürst Max Emanuel unglücklicherweise mit den Franzosen verband, erlitt Aichach und Umgebung umfangreiche Brandschätzungen und Plünderungen.

1812 wurde in Aichach der spätere Alpenschriftsteller **Ludwig Steub** geboren. Er war ein Weitwanderer, der in seinen vielgelesenen Büchern das Leben der Bergbewohner und die Schönheit der Alpen schilderte und so in gewissen Maße zur Entwicklung des Alpinismus im 19. Jahrhundert beitrug. Aichach selbst entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einem wohlhabenden Landwirtschafts- und Gewerbezentrum. Besonders bedeutend war das Uhrmacherhandwerk. Es gab gleich 24 Meister dieser Zunft in der Stadt, dazu viele Gehilfen und Lehrlinge. Auch das Bierbrauwesen mit 12 ortsansässigen Brauereien war ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Im Jahre 1875 brachte die Bahnlinie Augsburg - Ingolstadt dann den Aichachern den modernen Anschluß an die große, weite Welt.

Aichach, die alte Stadt an der Paar, hatte 1939 vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges 4300 Einwohner. Davon fielen oder wurden vermißt 250 Männer und Jünglinge. Ein wahrhaft grausamer Blutzoll an die Eroberungspläne Hitlers! Nach dem Kriege mußte man für über 2000 Heimatvertriebene in der zum Glück von Bombardierungen und Beschießungen verschont gebliebenen Stadt ein neues Zuhause schaffen. Und als bei der großen Gebietsreform 1970 - 1978 gleich 15 umliegende Dörfer eingemeindet wurden, erhöhte sich die Einwohnerzahl auf über 18000.

Aichach ist nicht nur eine alte Stadt mit einer abwechslungsreichen Geschichte, sie ist auch schön und sehenswert. Am Stadtplatz zwischen Oberem und Unterem Tor stehen prächtige Bürgerhäuser und mitten auf dem Platz das alte Rathaus mit seinen volutengeschmückten Giebeln. Die spätgotische Stadtpfarrkirche mit ihrem stilvollen Innenraum und dem lichtumfluteten Rokokoaltar zu besichtigen, sollte kein Aichach-Besucher versäumen. Ebenso sollte ein Besuch der Spitalkirche, des reichhaltigen Heimatmuseums und der Filiale des Bayerischen Archäologischen Museums im Unteren Tor im Besichtigungsprogramm nicht fehlen.

Aber auch die Umgebung Aichachs ist nicht ohne Reiz: Ertragreiches altbayerisches Bauernland mit schmucken Dörfern und Einzelhöfen, eingebettet in ein liebliches Hügelland mit Wäldern, Bächen und Weihern. Von den vielen Herrnsitzen, die es früher im Landkreis gab, stehen noch die Schlösser Affing, Pichl, Pöttmes, Unterwittelsbach und Haslangkreit. Besonders lohnende Ziele für Wanderungen in der unmittelbaren Umgebung Aichachs sind das ehemalige Deutschherren-Hofgut Blumenthal und das Dorf Oberwittelsbach, jener Hoch-



Aichach: Oberes Stadttor

sitz über dem Paartal, wo auf dem heutigen Burgplatz mit Mauerresten einst der Stammsitz der Wittelsbacher stand.

Wer echtes, durch keinen Fremdenverkehrsummel verbildetes Altbayern kennenlernen will, der komme nach Aichach. Das schöne Stadtbild, die umgebende Landschaft, bodenständige Gasthäuser mit noch moderaten Preisen und die Herzlichkeit der Einwohner werden ihm den Aufenthalt angenehm und Erinnerungswert machen.



650 Jahre Stadtrecht - Symbolische Übergabe des Stadtrechts-Buches

Was stand vor hundert Jahren in der Zeitung?

Die Sektionsgründung im Spiegel der zeitgenössischen Presse.

Walter Müller

„Presse“ - diese Bezeichnung für tägliche oder wöchentliche Neuigkeiten und Meinungspublikationen kannte man am Ende des vorigen Jahrhunderts in Aichach natürlich noch nicht. Es gab noch keine „Aichacher Nachrichten“ und auch noch keine „Aichacher Zeitung“, wohl aber den Vorläufer der letzteren, das „Amtsblatt für den Bezirk Aichach“. Es erschien einmal wöchentlich und verkündete die neuesten Anordnungen des Bezirks Aichach und des Königreiches Bayern. An die Abteilung „Amtliche Mitteilungen“ schloß sich jene mit der Überschrift „Nichtamtliche Mitteilungen“ an. Das waren vorwiegend lokale Nachrichten. Dazu kamen Verlautbarungen und viele Werbeinserate. Da einer der Herausgeber des Blattes, Herr Druckereibesitzer **Fritz Mayer**, zu den Gründungsmitgliedern der Sektion gehörte, ist es verständlich, daß in dem Amtsblatt über die Gründung dieser Vereinigung von Bergfreunden eingehend berichtet wurde.

So konnte man in der Ausgabe vom 31. 10. 1897 lesen: Lokales, 26. Okt. 1897: „Gestern abend fand in der Bierbrauerei zum Hofmann eine Besprechung zwecks Gründung einer Sektion Aichach im Deutschen und Österreichischen Alpenverein statt, zu der sich eine größere Zahl von Interessenten eingefunden hatte. Den Vorsitz der Besprechung führte Herr Amtsrichter **Spies**, welcher in wohlmotivierter Rede die hehren Ziele und Bestrebungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hervorhob, seiner Meinung über die beabsichtigten Gründung Ausdruck verlieh und letztere warm befürwortete.“

Am 21. November 1897 folgte dann: „Nach nunmehr erfolgter Statutenvorbereitung werden alle Herren Interessierten zu der am Mittwoch, den 24. November, abends um 8 Uhr zu der in der Brauerei zum Hofmann stattfindenden konstituierenden Versammlung der in Gründung begriffenen Sektion Aichach des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ergebenst eingeladen.“

Im Jahr 1898, als die Sektion am 1. Januar „in Wirkung getreten“ war, wurde am 22. Januar die erste Monatsversammlung abgehalten. Im Amtsblatt stand am 26. Januar: „Die seit dem 1. Januar ins Leben getretene Sektion Aichach des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hielt am 22. Januar die erste Monatsversammlung in der Bierbrauerei zum Hofmann ab, zu welcher alle Mitglieder vollzählig erschienen waren. Nach warmer Begrüßung durch den Vorstand, Herrn Amtsrichter **Spies**, hielt Herr Knabenlehrer **Stubenvoll** einen längeren, äußerst spannenden Vortrag über Entstehung und Wesen des Alpinismus, welcher so recht geeignet schien, den Sinn für die Herrlichkeit der Alpen zu wecken. Die Sektion umfaßte zu Beginn des Jahres 36 Mitglieder.“

Die erste Faschingsveranstaltung der Aichacher Bergsteigervereinigung wurde recht originell in Mundart angekündigt: 20. Februar 1898. „Am Fastnachtmonda auf d' nacht um ra achte kemma Bergkraxler und Bergfexn, die's verkräfta kenna, im Hofmann Haus zam zu ra lustiga Fastnachtskneip'n, aba ohne Weibersleit, dieselle san do net z'braucha. D'Hauptsach is a Weng Kloageld, viel guata Hamur und a richtiger Hausschlüssel, der erst in da Frua s' Haus aufsperrt. Dös ander wert si nacha scho finda.“ In der Ausgabe nach Fastnacht wird die „Fastnachtskneipe“ als überaus lustige und bestgelungene Veranstaltung gelobt. Besonders hervorgehoben wird, daß sich unter den Kostümierungen auch ein „G'scherter aus dem Paartal“ und ein „Sozi“ befanden.

Jeden Monat im Jahr 1898 wird von den laufenden Zusammenkünften berichtet. Über die letzte des Jahres am 17. Dezember 1898 kann man lesen: „Bei der Monatsversammlung der Sektion Aichach des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hielt Herr Lehrer **Bohlig** aus Lechhausen einen Vortrag über eine Tour in den Dolomiten und eine alpine Wanderung in den Chiemgauer Bergen. Es gab reichlich Beifall für die interessanten Ausführungen. Herr Amtsrichter **Spies** verlas ein soeben eingegangenes Schreiben, nach dem in der Nachbarstadt Schrobenhausen eine neue Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins gegründet worden sei. Er begrüßte den Vorstand der Schwestersektion und gab seiner Freude über das zunehmende Interesse für die Alpinistik im Paartale Ausdruck.“

Beim Suchen in den alten Amtsblättern nach Alpenvereinsnachrichten, stößt man im Teil „Nichtamtliche Mitteilungen“ und bei den Inseraten auf interessante und auch amüsante Texte. Fast jeden Monat wird von Maul- und Klauenseuche berichtet, wo sie neu aufgetreten und wo sie erloschen ist. Zu den monatlichen Aichacher Viehmärkten wurde immer die Zahl der angetriebenen Tiere angegeben. Beim Januarmarkt 1897 z. B. waren es 278 Ochsen, 40 Kühe und 638 Schweine und Ferkel. Fast in jeder Ausgabe des Amtsblattes wurde zur Rattenvertilgung „Freybergs Rattenkuchen“ angepriesen.

Rechtsanwalt **von Stubenrauch**, auch ein Sektionsmitglied, bot das Grundvermögen des in Konkurs geratenen Bäckermeisters **J. B. Koch** zum Verkauf an. Immer wieder wurden zugelaufene Hunde gemeldet und ein Herr **J. Schiffmann** bot 50 Mark demjenigen, der den Urheber des über ihn umlaufenden Gerüchtes ermittelte. Gastwirt **Joseph Knoll** aus Sulzbach bestätigte, daß er die Entschädigung für seinen jüngsten Pferdeverlust von der Versicherungsbank Dresden prompt ausbezahlt bekommen hätte. Die Freiherrlich Beck'sche Gutsverwaltung in Kühbach dankte der Feuerwehr, die die Ausbreitung des Brandes so erfolgreich verhindert hätte.

In der Zeit um die Jahrhundertwende schien die Auswanderung nach Amerika recht aktuell gewesen zu sein. In jedem Amtsblatt inserierte die belgische Red-Star-Line und empfahl sich für die Überfahrt von Antwerpen nach Phila-

delphia, und jede glückliche Schiffsladung drüben wurde in den „Nichtamtlichen Mitteilungen“ vermeldet. In vielen Anzeigen wurden Darlehen zu niedrigen Zinsen angeboten und in der **Buchhandlung I. Mayer** konnte man jetzt das soeben erschienene Buch „Krieg und Sieg 1870/71“ mit 560 Seiten und 400 Bildern für 6 Mark erwerben. Aber auch Sargverzierungen für Schreiner waren bei der **Buchhandlung I. Mayer** stets vorrätig. In einer anderen Anzeige erfuhr man, daß in der Zeitschrift „Gartenlaube“, die man zu einem vierteljährlichen Abonnementpreis von 1,75 Mark beziehen konnte, jetzt der aufregende neue Fortsetzungsroman „Trotzige Herzen“ seinen Anfang nahm.

Manchmal findet man Dinge angeboten, die sogar heute noch im Handel sind. Die Drogerie Miller empfahl den Hustenden die Kaiser-Brust-Karamellen und den Hausfrauen zur Verfeinerung der Suppen die wohlschmeckende Maggi-Würze. Fast einer heutigen Zeitung könnte der vom 14. November 1897 erschienene Artikel „Erschreckende Zunahme der jugendlichen Verbrecher zwischen 12 und 18 Jahre“ entnommen sein. Es gab damals noch kein Kino und natürlich auch noch kein Fernsehen. Man hatte (falls man hatte!) Zeit zum Lesen. Der „Kürschnersche Bücherschatz“ war 1898 auf 50 Romane zu je 20 Pfennigen angewachsen. In der **Druckerei Mayer** entstand die wohl erste „Geschichte der Stadt Aichach und Umgebung“, verfaßt von Chorregent **Georg Stichau**. Der nachfolgende spätere **Verlag Mayer und Söhne** ist der Tradition gefolgt und hat seit dem Zweiten Weltkrieg mehrere heimatkundliche Bücher erscheinen lassen. Wer durch den vorher hier gedruckten Kurzbericht zur Geschichte Aichachs neugierig geworden ist, dem seien zur gründlicheren Belehrung diese Bücher aus dem **Verlag Mayer und Söhne** empfohlen.

Nr. 44.
31. Oktober.

Amts-Blatt



für das

1897.
LXIII. Jahr.

kgl. Bezirksamt und kgl. Amtsgericht
Aichach.

Lokal.

* Aichach, 26. Okt. Gestern Abend fand in der Brauerei zum „Hojmann“ eine Besprechung bezüglich der Gründung einer Sektion des deutsch-österreichischen Alpenvereins dahier statt, zu der sich eine größere Anzahl von Interessenten eingefunden hatte. Den Vorsitz bei dieser Besprechung führte Herr Amtsrichter **Spies**, welcher in wohlmotivierter Rede die idealen Ziele und Bestrebungen des deutsch-österreichischen Alpenvereins hervorhob, seiner Meinung über die beabsichtigte Gründung Ausdruck verlieh und letztere warm befürwortete. Nach kurzer Debatte erklärten

sich die sämtlichen Anwesenden zum Beitritt bereit, sodas zur Wahl eines provisorischen Ausschusses geschritten werden konnte, dem die Ausführung der nötigen Vorarbeiten übertragen wurde. Nachdem sich bereits eine nicht unbedeutende Zahl von Alpenvereinsmitgliedern, verschiedenen auswärtigen Sektionen angehörend, hier befindet, dürfte die Gründung einer „Sektion Aichach“ allseits freubig begrüßt werden, dem großen, weiterzweigenden Verbands neue Freunde zuführen und dazu beitragen, das Interesse für die herrliche Alpenwelt zu fördern und zu pflegen.

Der Alpenschriftsteller Ludwig Steub - ein Sohn Aichachs



Aichach kann zwar nicht mit einer langen Liste in seinen Mauern geborener Bürger aufwarten, die über seine engeren Grenzen hinaus bekannt und berühmt wurden. An einen jedoch, dessen Wirken für den Alpenverein von besonderer Bedeutung war und ist, soll hier erinnert werden. Im Jahre 1812 wurde in dem Aichacher Haus Nr. 102 der spätere Weitwanderer und Alpenschriftsteller Ludwig Steub geboren. Im Jahre 1888, vor genau 110 Jahren, verstarb er in München.

Die Steubs waren keine alteingesessene Aichacher Familie. Der Vater Andreas Steub war 1808 von Ravensburg als königlich bayerischer Stiftungsadministrator nach Aichach versetzt worden. Zehn Kinderjahre verbrachte Ludwig Steub in Aichach, dann wurde der Vater erst nach Augsburg und bald darauf nach München versetzt.

Mit sechzehn Jahren macht der junge Steub eine vierwöchige Wanderung durch die Schweiz. Hier erwacht seine große Reiselust, die ihn später in viele europäische Großstädte und auch nach Ungarn und Italien führt. Im Gefolge König Ottos I. verbringt er zwei Jahre in Griechenland. Die Erlebnisse dort inspirieren ihn.

Seine ersten gedruckten Reiseberichte, ausgedehnte Wanderungen im bayerischen Oberland und in Tirol verarbeitet er in den wohl bekanntesten Werken „Das Bayerische Hochland“ und „Drei Sommer in Tirol“. Daneben verfaßt er mehrere wissenschaftliche Schriften, Kurzgeschichten und Theaterstücke. Eine der besten Novellen des 19. Jh. wird „Die Rose der Sewi“. In dieser Geschichte verarbeitet er seine Bekanntschaft mit der Wirtstochter Elisabeth Heckenplaickner vom Gasthof Sebi bei Niederdorf/Tirol.

1912 wurde in Aichach an dem Neubau, der an Stelle des abgerissenen Geburtshauses Steubs errichtet worden war, eine Büste und eine Gedenktafel des Dichters angebracht. Die Festansprache hielt dabei der damalige Vorsitzende der Sektion Aichach, Herr Obergeometer Georg Frauß.

W. Müller

Vereinsführung 1898 - 1998

| | 1. Vorstand | | 2. Vorstand |
|-----------|---------------------|-----------|------------------|
| 1898-1900 | Karl Spies | | |
| 1900-1908 | Anton Werlberger | | |
| 1908-1910 | Adalbert v. Hösslin | | |
| 1910-1936 | Georg Fraaß | | |
| 1936-1945 | Joseph Stanglmayr | | |
| 1946-1948 | Gottlieb Schmid | 1956-1963 | Dr. Georg Braun |
| 1948-1849 | Joseph Stanglmayr | 1963-1969 | Hans Moser |
| 1949-1979 | Anton Lindermeier | 1969-1974 | Dr. Alto Schwarz |
| seit 1980 | Rudi Zanker | 1974-1980 | Rudi Zanker |
| | | 1980-1988 | Peter Ruppenthal |
| | | seit 1988 | Walter Müller |

| Jugendleiter | | | |
|--------------|-------------------|-----------|-------------------------------|
| 1948-1950 | Josef Reitberger | 1966-1967 | Heinrich Stanzl |
| 1948-1949 | Anton Lindermeier | 1972-1980 | Martl Oswald und Nobert Krebs |
| 1950-1953 | Lothar Geistbeck | 1980-1984 | Wolfgang Linck |
| 1953-1954 | Karl Demel | 1984-1992 | Rudi Diermayr |
| 1953-1966 | Erhard Schaal | 1992-1997 | Monika Waldvogel |
| 1966-1971 | Josef Gottschalk | | |

Vereinsführung 1898 - 1998

| Kassenwart | | Schriftführer | |
|------------|------------------|---------------|---------------------------|
| 1898-1900 | Anton Werlberger | 1898-1919 | Anton Beltinger |
| 1900-1945 | Gottlieb Schmid | 1919-1921 | Georg Geistbeck |
| 1946-1948 | Alexander Klais | 1921-1936 | Joseph Stanglmayr |
| 1948-1953 | Josef Winkler | 1936-1945 | Sigmund Engelhardt |
| 1953-1962 | Richard Rehle | 1946-1948 | Elisabeth Geistbeck |
| 1963-1968 | Anni Bayer | 1948-1949 | Dr. Erwin Schindler, sen. |
| 1968-1996 | Erwin Jakob | 1949-1950 | Traudl Schmid |
| seit 1997 | Waltraud Mayer | 1950-1951 | Karl Werner |
| | | seit 1951- | Georg Ettner |

| Tourenleiter | | Naturschutzwart | |
|--------------|------------------|---------------------|-----------------|
| 1967-1972 | Josef Gottschalk | 1985- | Arno Hedwig |
| 1972-1988 | Martin Oswald | Kindergruppe | |
| 1988-1993 | Hans Schmaus | 1997- | Jochen Wittfoth |
| 1993- | Toni Deißer | | |

| Seniorengruppe | | | |
|----------------|---------------|------|---------------|
| 1987-1995 | Walter Müller | 1996 | Martin Oswald |

Da wahrscheinlich nur noch wenige der Leser die altdeutsche Schrift beherrschen, bringen wir eine Übertragung, nicht ins Hochdeutsche, das wäre zu schade, sondern in gut lesbare heutige Druckschrift.

Aichach, den 21. Februar 1898

Hochzuverehrender Albenverein!

Sie werten schon endschultigen wenn ich so vrei bin und ihnen zu ihrem heitigen Feste eine Kleinigkeit schicken thue. Wie ich in der Zeitung gelesen habe, würd das Fest bei beschränkter Öfendlichkeit abgehalten, d. heißt, die Weiber dürfen, wie iberall wo eine Unterhaltung gibt daheim bleiben, nachdem sie forher von ihneren Männern wegen dera glumberten Maßkeradi halb zu Todt geärgert worden sind. Der Meinige laufft schon drei Täg umeinander wegen dera Gaudi, wegen meiner that er kein Schritt net macha, dös war a fürchterliche Arbet. Also, weil die Weiberleit wider Einmal daheim bleiben missen und weil under dem Albenverein einige Männer sind die wo nicht so sind, denen wo die Frauen nicht das Allerzwidrigste sind wo man sich nur grat denken kann und die ihneren Frauen gern midgenommen hätten, wens die andern erlaubt hätten; nadürlich wens heißt, wenn die Weiber kema nachend bleib i daham, nachand kam mars net mitnehma. Also damit diejenigen Männer die ihneren Weiber bei dieser Gelögenheit auch eine kleine Freud machen möchten dazu im Standte sind, schicke ich der Seckztion Aichach einige schöne albine Karten, damit sie wenigstens einen freindlichen Grus heimschicken können.

In der Erwartung daß sie diese Sentung nicht ungitig aufnehmen werden, weil dieselbigte von einem Frauenzimmer ist, die wo doch in ihrem Kreise ganz verbönt sind.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung, vür die Seckztion Aichach, bin ich ihre hochachtungsvolle

Anna Maria Burgstaller Holzbrandlerin

„Wir waren jung, unerfahren, hungrig nach Abenteuern.

Wir trugen weite Bundhosen aus Cord,

verwaschene Anoraks und ein Seil aus Hanf.

*Wir konnten nicht tanzen, kauften den Mädchen keine Blumen
und wurden rot, wenn wir zufällig eine ans Seil banden.*

*Wir marschierten nach der Frühmesse von daheim bis zu den
Einstiegen und am Abend zurück. Auf die Bauern, die über unsere*

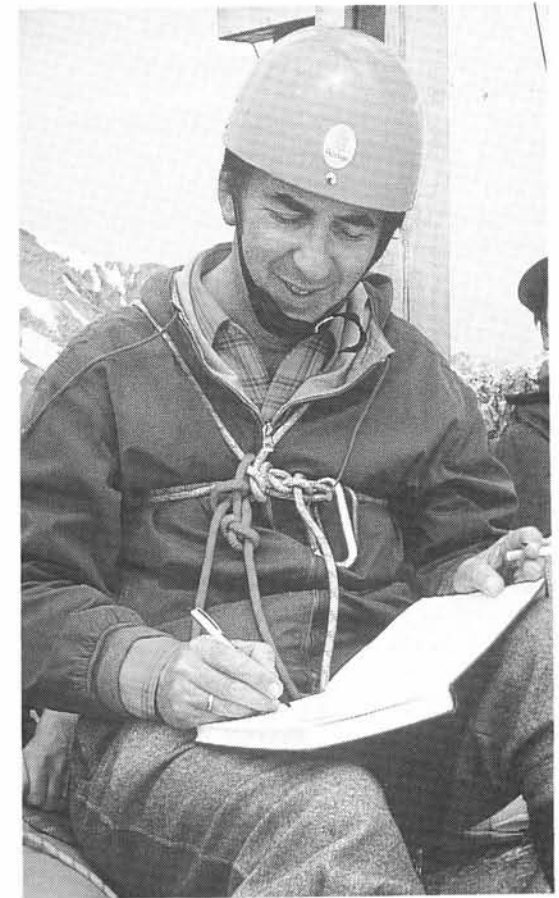
Rucksäcke den Kopf schüttelten, blickten wir gleichgültig.

*Übrigens besuchten wir keine Lokale und verschmähten alle,
die sich am Sonntag dort die Zeit vertrieben.“*

Reinhold Messner

Georg Ettner 47 Jahre Schriftführer

Eine geradezu „historische“ Persönlichkeit in unserer Aichacher Sektion war der Mitbegründer und allseits geschätzte und verehrte Baumeister Gottlieb Schmid. Er betreute von 1900 bis zum Jahr 1945 die Vereinsfinanzen und war, bei der Wiederbelebung des Deutschen Alpenvereins 1947, für kurze Zeit Sektionsvorsorstand. Aber nun wurde sein Rekord, 45 Jahre lang ununterbrochen in ein und derselben Funktion dem Verein gedient zu haben, von Georg Ettner überboten. Er ist seit 1951 Sektions-Schriftführer und damit heute, im Jahr unseres hundertjährigen Vereinsjubiläums, bereits 47 Jahre in diesem Amt. Es besteht berechnete Hoffnung, daß er im Jahr 2001 das fünfzigjährige Schriftführer-Jubiläum feiern können. Wenn man heute nach hundert Jahren das jeweilige Vereinsgeschehen und die personelle Besetzung der Vorstandschaft und ihre Leistungen nachlesen und bis zur Vereinsgründung zurückverfolgen kann, so ist das fast zur Hälfte das Verdienst von Georg Ettner. Aber er hat nicht nur seit 1951 die Protokollbücher gewissenhaft geführt, er hat auch die Herausgabe der zweimal jährlich erscheinenden Sektionsmitteilungen angeregt und diese von Anfang an redigiert. Er sammelt die Beiträge, stellt den Inhalt zusammen und überwacht den Druck. Aber nicht nur das: Als „Bettelmonch“ besucht er die Aichacher Firmen und beschafft die Inserate, mit deren Erlös der größere Teil der Kosten für die Herstellung des Mitteilungsblattes gedeckt werden kann. Daß er in seiner achtundfünfzigjährigen Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein



auch immer bergsteigerisch, früher als begeisterter Felskletterer, tätig war, rundet das Bild eines idealen Bergfreundes und AV-Mitglieds vollends ab. Herr Ettner war es auch, der vor Jahren die Bildung einer Seniorengruppe angeregt hat. Die Unternehmungen dieser Gruppe erfreuen sich bei zahlreichen Teilnehmern großer Beliebtheit und natürlich ist auch Georg Ettner fast immer dabei.

W.Müller

Walter Müller und die Seniorengruppe

In der Ausschußsitzung am 16. September 1986 wurde von der Vorstanderschaft beschlossen, für die „etwas älteren Bergsteiger“ eine Seniorengruppe zu gründen. Innerhalb dieser Gruppe sollen erfahrene Bergsteiger Touren planen, die dem Alter der Teilnehmer angemessen sind. Es sind auch gemeinsame Hütenabende in unserem Vereinsheim vorgesehen, an denen man dann gemütlich beisammensitzt, Erinnerungen austauscht, neue Touren plant bzw. Dias und Filme vorführt

Am 25. Mai 1987 trafen sich über 40 Interessenten im Vereinsheim zur sog. Gründungsversammlung. Die Versammlung wählte einstimmig Walter Müller zum 1. Vorsitzenden der Seniorengruppe.

Walter Müller war stets bemüht, sein Bestes für diese Seniorengruppe zu geben. Beispielhaft sind seine menschlichen Qualitäten: Kameradschaft, Hilfsbereitschaft, Engagement, Bescheidenheit, für ihn selbstverständlich, für unsere Seniorengruppe ein wahrer Segen.

Wie beliebt Walter Müller bei der Seniorengruppe und der DAV-Sektion Aichach ist, brachte die Vielzahl der Gratulanten an seinem 80. Geburtstag zum Ausdruck. Auch noch nach diesem Geburtstag stellte er sich als Führer und Leiter der Gruppe zur Verfügung. Aus gesundheitlichen Gründen gab er im Frühjahr 1996 die praktische Führungsarbeit an den Fachübungsleiter für Hochtouren Martin Oswald ab.

Walter Müller hat in den 9 Jahren als verantwortlicher Leiter 53 Touren organisiert und durchgeführt, wobei er insgesamt 770



Teilnehmer auf 70 bekannte und z.T. anspruchsvolle Gipfel geführt hat..

In der Hauptversammlung im Jahr 1987 wählten die anwesenden Mitglieder Walter Müller einstimmig zum 2. Vorsitzenden der Sektion Aichach. Dieses Amt führt er heute noch mit viel Einsatz und Engagement aus. Ständig gehen von ihm Anregungen und Initiativen aus, die er auch mit all seinem Wissen, seiner Erfahrung und Kraft mitträgt. Er fördert das Sektionsleben in allen Bereichen. Seine aufgeschlossene, ständig aktive Persönlichkeit ist mit der Seniorengruppe und mit unserer gesamten Gemeinschaft aufs engste verbunden. Die Sektion hat ihm viel zu verdanken.

R. Zanker

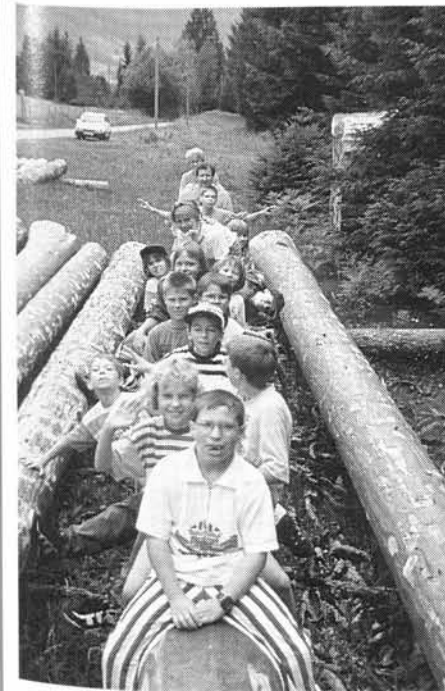
Kinderbergsteigen - nur Zeitvertreib?

Als Jochen Wittfoth in unserer Sektion die Leitung der Kinder- und Jugendgruppe übernahm, überzeugte er mit klaren Vorstellungen, wie er diese Aufgabe sinnvoll gestalten könnte. Es war ihm bewußt, daß das Wort Leistung keinen sehr hohen Stellenwert in der Jugendarbeit haben dürfte. Wichtig ist es ihm vor allem, daß man als junger Mensch lernt, ohne Vorurteile neugierig die Welt um sich herum anzusehen, Interesse für die Natur zu haben und Probleme nicht zu beklagen, sondern sich zu bemühen, sie zu erkennen und zu lösen. Er meint, wer frühzeitig lernt, mit einer gewissen Hartnäckigkeit den Dingen auf den Grund zu gehen, wird auch viele schöne Dinge in der Welt erblicken und daran seine Freude haben.

Als Berufs-Geologe hat Jochen Wittfoth schon von Hause aus ein enges Verhältnis zur Natur. So ist er vor allem bemüht, den Kindern bei den Wanderungen Wissen und Verständnis für die Zusammenhänge von Wetter, Erde, Tieren und Pflanzen nahezubringen, Ökologie als erlebten Sachverhalt verständlich zu machen. Er weiß natürlich, daß abstrakte Wissensvermittlung für Kinder abschreckend langweilig ist. Er leitet sie deshalb an, selbst zu suchen und zu finden. Und ein Hauch von Abenteuer darf bei den Unternehmungen natürlich nicht fehlen. Bei einer Bergwanderung zu biwakieren und eine Nacht unter dem Sternenhimmel zu verbringen ist sicher ein unvergeßliches Erlebnis; und in einer Schlucht der in Jahrtausenden durch die Kraft des Wassers erzielten Gestaltung der Erdoberfläche nachzuspüren, ist recht interessanter und lebendiger Naturkundeunterricht. „Kinderbergsteigen ist kein bloßer Zeitvertreib“, sagt Jochen Wittfoth. „Die Kinder sollen beim Alpenverein die Natur kennen und lieben lernen, Freunde finden, Techniken erlernen, beim Erkunden Spaß und Freude haben und lernen, Prioritäten richtig zu setzen. So werden sie später fähig sein, sich verantwortungsvoll - nicht kleinkariert - für Mensch und Umwelt einzusetzen.“

Die Zielsetzungen unseres Jugendleiters sind im neuen Sommerprogramm für Sommer 1998 klar ersichtlich. Darin enthalten ist u.a. ein dreitägiger Aufent-

halt am Bodenschneidhaus mit geologisch-naturkundlichen Gipfelbesteigungen, eine Biwaknacht bei einer Bergtour im Rofan und eine Erkundung der Rappinschlucht in der Jachenau. Die Kinder- und Jugendgruppe kann noch einige neue Interessenten aufnehmen. Eltern sind als Begleiter bei den verschiedenen Unternehmungen herzlich willkommen. Kontaktaufnahme und Anmeldung bei Joche Wittfoth, Telefon 08251/51220. W.M.



Unsere Ausbildung

Die bergsteigerische Ausbildung ist seit jeher satzungsgemäße Aufgabe des Deutschen Alpenvereins. In der langen Geschichte des Alpenvereins war die Fortbildung eine Selbstverständlichkeit. Die Jungen lernten von den Alten, die Anfänger von den Erfahrenen.

Das ansteigende Interesse am Gebirge hat den Zustrom in die Berge enorm anwachsen lassen und die Zahl der AV-Mitglieder stieg ständig. So ergab sich für den Alpenverein ein weiterer Schwerpunkt, die Ausbildung.

Wer eine Gruppe aufbauen, leiten und mit ihr ins Gebirge gehen will, braucht für seine verantwortungsvolle Tätigkeit Wissen, Erfahrung und bergsteigerische Fähigkeiten. So bietet das Referat Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit des DAV eine breitgefächerte Fachübungsleiterausbildung über Bergsteigen, Hochtouren, Skibergsteigen, Klettern usw. an.

Nachdem sich die Mitgliederzahlen der Sektion Aichach in den letzten 2 Jahrzehnten verdoppelt hat, war es unumgänglich, für die einzelnen Interessensgruppen spezielle Fachübungsleiter ausbilden zu lassen.

Für die Sektion Aichach sind derzeit folgende ehrenamtliche Fachübungsleiter tätig:

- ◆ **Bergwandern:** Toni Deißer, Erhardt Andre, Werner Guckert, Manfred Simm, Rudi Zanker
- ◆ **Hochtouren:** Martin Oswald, Manfred Simm
- ◆ **Skihochtouren:** Manfred Simm, Rudi Zanker, J. Krimmer
- ◆ **DAV-Wanderleiter:** Resi Waldvogel
- ◆ **Familiengruppenleiter:** Lorenz Huber
- ◆ **Ausbildungsreferent:** Manfred Simm

Die Fachübungsleiter (anerkannt vom DSB und von der UIAA) gewährleisten im ehrenamtlichen Bereich eine optimale Betreuung der Vereinsgruppen sowie der Ausbildungskurse und Führungen.

Um das Ausbildungswesen des DAV auf aktuellem Stand zu halten sowie Erfahrungen aus der Sektionsarbeit austauschen zu können, müssen die Fachübungsleiter spätestens alle drei Jahre eine Pflichtfortbildung absolvieren.

R. Zanker

*„Der Berg und seine Anforderungen bringt
den Menschen dazu, für den anderen da zu sein
als ginge es ums eigene Leben.“*

Fred Ritzhaupt

Familien-Bergfahrten

Seit 1980 lädt die Sektion Aichach zweimal jährlich zu einer Familienbusfahrt in die Berge ein. Der Bus ist mit wenigen Ausnahmen immer voll besetzt. Teilnehmer bis 14 Jahre fahren zum Nulltarif mit.

Ziel und Zweck dieser Bergfahrten ist, den Familien Spaß am Bergsteigen und das Bewegen in der Natur zu vermitteln, mit dem Hintergedanken, daß die Kinder diese Fahrten positiv erleben, Kontakte mit anderen Jugendlichen knüpfen und als Mitglied in der Sektion bleiben.

Daß dies nicht von der Hand zu weisen ist, zeigt eine Untersuchung der Jugend des DAV aus dem Jahr 1993. Dort gaben ca. 68 % der Jugendleiter[Innen] an, daß sie über die Familie zum Bergsteigen gekommen sind.

Den Kindern eröffnet sich im Gebirge ein einzigartiger Natur- und Erlebnisraum, den sie gemeinsam mit ihren Eltern oder Gruppenteilnehmern erschließen können.

Wir organisieren keine Kinderbetreuung, damit die Eltern in Ruhe wandern können, so frei nach dem Motto: Ach endlich haben wir einen kinderfreien Tag - das fördern wir nicht. Die Familie soll und muß als Ganzes im Vordergrund stehen. Eine weitere Bedeutung des Familienbergsteigens ist die Teilnahme nicht nur der Eltern mit Kindern, sondern auch Großeltern mit ihren Enkeln oder Tanten und Onkel mit ihren Neffen oder Nichten an diesen Bergfahrten. Das führt zu einer verstärkten Integration der verschiedenen Altersunterschiede.



So ist es keine Seltenheit, daß bei unseren Familienbusfahrten die Altersgruppen zwischen 5 und 85 Jahren schwanken. Das hat zur Folge, daß eine den Altersstufen entsprechende Führungstechnik angewandt werden muß. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, hat die Sektion Aichach einige Sektionsmitglieder durch den DAV zu Familien- und Wandergruppenleiter ausbilden lassen.

Wenn wir auch in Zukunft Frauen und Männer finden, die bereit sind, ehrenamtlich die verantwortungsvolle Tätigkeit eines Familiengruppenleiters zu übernehmen, dann werden diese Gruppenfahrten in den kommenden Jahren weiter bestehen bleiben können.

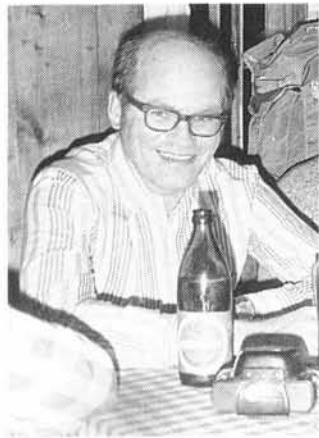
R. Zanker

Unser Vereinsheim

Seit der Vereinsgründung 1898 bis ca. 1975 trafen sich die Sektionsmitglieder in verschiedenen Aichacher Gaststätten zu ihren monatlichen Treffen:

| | |
|-------------|--------------------------|
| 1898 - 1960 | Gaststätte Hofmann |
| 1960 - 1974 | Gaststätte Triltsch |
| 1974 - 1975 | Gaststätte Friedenseiche |

Anfang 1975 genehmigte uns die Stadt Aichach die Benützung der sogenannten Blockhütte auf dem Haselberggelände an der Münchner-Str. Nach den Sanierungsarbeiten durch die Sektionsmitglieder wurde am 24.10.1975 die Hütte bei Leberkäs, Bier und Musik eingeweiht. Gerne erinnert man sich an den gemütlichen Innenraum mit den holzgetäfelten Wand- und Deckenflächen und den Erkerfensterplätzen, in dem so mancher zünftige Hüttenabend gefeiert wurde.



Nachdem diese Blockhütte am 18. Nov. 1981 durch Brandstiftung fast völlig niederbrannte, bat der Vorstand am 13. Jan. 1982 die Stadt Aichach schriftlich, ihr bei der Beschaffung eines neuen Vereinsheimes behilflich zu sein. Als mögliches Objekt schlug die Vorstandschaft den an der Münchner-Str. befindlichen **Steinbau** vor. Am 27. Jan. 1982 genehmigte der Stadtrat unseren Antrag. In vielen freiwilligen Arbeitsstunden und mit ca. DM 8.000,00 aus der Vereinskasse und vielen Spenden von Mitgliedern, erstellten Vereinsmitglieder aus dem ziemlich verfallenen Steingebäude ein schmuckes Vereinsheim. Am 18. Nov. 1982 fand die Eröffnung und Einweihung statt.

In den gemütlich eingerichteten Räumen entwickelte sich rasch ein reges gesellschaftliches Vereinsleben. Man denke nur an die zweimal im Monat stattfindenden Sektionsabende, die in erster Linie der Tourenplanung und dem Erfah-

ungsaustausch dienen, an die Dia- und Filmvortragsabende, die in den Wintermonaten eine lehrreiche und interessante Unterhaltung bieten, an die Schulungs- und Ausbildungsabende, an denen praktische Übungen wie z. B.: Wanderkarten- und Kompaßanwendung angeboten werden. Auch die AV-Jugend freut sich darüber, in den Hüttenräumen ungestört weihnachtliche Gegenstände basteln zu können, die dann auf dem Weihnachtsmarkt zum Verkauf angeboten werden. Nebenbei vergnügte man sich im Nebenraum beim Tischtennispielen.

Mit dem Vereinsheim an der Münchner-Str. ist aufs engste der Name **Waldvogel** verbunden. Die ersten Jahre betreute **Xaver Waldvogel** als tüchtiger und beliebter Hüttenwirt die Blockhütte. Nach seinem Bergtod übernahm **Jans Schulze** die technische Betreuung der Hütte und **Martin Oswald** die Hüttenbewirtung. Seit 15 Jahren kümmert sich Xavers Frau „**Resi**“, wie sie liebevoll genannt wird, um die Bewirtschaftung



Bei unseren schon zur Tradition gewordenen Sommer-Hüttenfesten bewirbt und verwöhnt „Resi“, unterstützt von ihren Kindern, die Gäste mit hausgemachten Essensspezialitäten. Durch ihre besondere menschliche Art, ihre Bescheidenheit, ihre Gelassenheit und ihre Hilfsbereitschaft hat sie beispielhaft Maßstäbe gesetzt!!!

Resi Waldvogel ist neben ihrer Tätigkeit als Hüttenwirtin und Bücherwartin auch für die Organisation und Betreuung des DAV-Sektionsverkaufsstandes beim jährlich stattfindenden Adventsmarkt zuständig. Die erwirtschafteten Geldbeträge leitet sie caritativen Zwecken zu. Wir sind ihr zu großem Dank verpflichtet. R. Zanker

Die Kletteranlage am Vereinsheim

Im Juli 1991 mietete die Sektion von der Sportausrüstungs-Firma Krimmer in Tandern einen Kletterturm und ließ ihn in dem Parkgelände nahe des Vereinsheims aufstellen. An ihm wurden dann unter zahlreicher Teilnahme von Wettkämpfern und Zuschauern die ersten Aichacher Kreismeisterschaften im Sportklettern ausgetragen. Die Kletterer des Vereins waren von dem Turm und der Möglichkeit, quasi zu Hause trainieren zu können, so begeistert, daß der Wunsch aufkam, die Aichacher Sektion möchte sich auch so eine Anlage als Dauereinrichtung zulegen.

Einen Turm wie den gemieteten käuflich zu erwerben, überschritt die finanziellen Möglichkeiten des Vereins bei weitem. Dazu kam das Problem der Sicherheit. In der Umgebung des Parkgeländes befinden sich Wohnanlagen mit vielen Kindern, für die das baumbestandene Gelände um das Alpenvereinshaus ein idealer Spielplatz darstellt. Daß Kinder gerne klettern, wo immer sich eine

Möglichkeit dazu bietet, ist eine alte Erfahrung. Wie könnte man sie von einer unbewachten und risikoreichen Benutzung der Kletteranlage fernhalten? Da fanden die Vereinskletterer eine geradezu geniale Lösung des Problems: An der Außenwand des Vereinsheims befestigten sie große Holztafeln mit eingeschraubten Klettergriffen. An der großen Mitteltafel wurden mit Scharnieren rechts und links schwenkbare Flügel angebracht, die bei Nichtbenutzung der Anlage zusammengeklappt und verschlossen werden können. So ist die Wand vor unbefugter Benutzung sicher. Das Holz für die Anlage hatte die Holzbau-Firma Merk gestiftet, die Konstruktion und Befestigung besorgten die Vereinskletterer selber. So mußte aus der Vereinskasse nur das Geld für die aufzuschraubenden Kunststoffgriffe aufgewendet werden. Seit sechs Jahren existiert nun diese vereinseigene Kletteranlage und es haben sich trotz eifriger Benutzung, bis jetzt noch keine Schäden gezeigt, die eine Reparatur notwendig gemacht hätten. Ein Lob den damaligen Konstrukteuren **Toni Deißer**, **Werner Guckert**, **Erhardt Andre** und **Hans Schmaus**, die diese praktische Idee gehabt und eine solide Arbeit geleistet hatten.

Die Kletterwand wird nun nicht nur zu Trainingszwecken für die Vereinsmitglieder aufgeklappt. Immer wieder im Laufe des Jahres, z. B. beim Sommerfest des Vereins, wird zu Kletternachmittagen für Kinder eingeladen. Jedes Jahr ist im Jugendferienprogramm des Kreisjugendringes Aichach auch ein Klettertag am Alpenvereinshaus vorgesehen. Zahlreiche Schüler und Schülerinnen drängen sich dann um die erfahrenen Betreuer, um „angeschirrt“ und die Wand hochgesichert zu werden. Wer das Ziel, die Dachrinne, erreicht, ohne vorher ins Seil gefallen zu sein, wird immer mit reichlichem Beifall belohnt. So erweist sich die Kletterwand auch über die Vereinsinteressen hinaus als eine recht nützliche Einrichtung.

W. Müller



„Das Leben der Toten liegt in der Erinnerung der Lebenden.“ Cicero

Toten - gedenken

Wir gedenken aller verstorbenen Mitglieder unserer Sektion, besonders der in den Bergen tödlich Verunglückten:

Josef Söhlmann, abgestürzt in der Goldberggruppe-Hohe Tauern (1952)

Anneliese Geyer, verschüttet in einer Schneebrettlawine am Enzinger Boden/Österreich (1.1.1957)

Walter Ahne, abgestürzt am Kenzenkopf nahe dem Geiselstein in den Trauchgauer Bergen (18.6.1960)

Erhard Schaal und Wieland Schimunek, abgestürzt beim Aufstieg über den Windlegergrat zum Torstein - Dachsteingebiet (5.9.1967)

Franz Xaver Waldvogel, abgestürzt am Weißhorn in den Waliser Alpen-Schweiz (25.8.1977)

Eine Winter-Erstbegehung

Manfred Simm

Ostern 1960, Anfang April. Die Schibergsteiger der Sektion hatten sich als Stützpunkt für einige Hochtouren während der Feiertage das Spannagel-Haus vorgenommen. Am Karfreitag fuhren sie frühmorgens mit privaten Pkws nach Hintertux und begannen den Aufstieg zur Hütte. Die heute den Weg nach oben so bequem machende Gondelbahn war damals noch nicht installiert. Am frühen Nachmittag kamen die Schibergsteiger unter der senkrecht über dem steilen Kar stehenden Lärmstange vorbei. Da gutes Wetter herrschte und der Berg „so schön dastand“, beschlossen vier Mann aus der Gruppe, den langen Grat zu erklettern und den 2684 m hohen Gipfel „mitzunehmen“. In zwei Stunden, so hofften **Wolfgang** und **Walter Ahne** als erste Seilschaft und **Erhard Schaal** und **Manfred Simm** als zweite, würde man den Grat geschafft haben. Aber die Kletterei erwies sich dann doch weit schwieriger als erwartet. Die Route war teilweise sehr ausgesetzt und das schiefriig-plattige Urgestein so brüchig, daß mit äußerster Vorsicht geklettert werden mußte. Als sie endlich oben standen, waren statt zwei fünf Stunden seit dem Einstieg vergangen und die Dunkelheit hereingebrochen.

An der Rückseite der Lärmstange fällt ein Schneefeld ab, auf dem die Kletterer rasch hinunter und um das Bergmassiv herum gehen konnten. Zur Dunkelheit fiel nun noch Nebel ein. Trotzdem konnten die Aichacher nach einigen Suchen ihre Schier und Rucksäcke, die am Einstieg zurückgeblieben waren, rasch wiederfinden. Die anderen Kameraden hatten inzwischen im Spannagel-Haus Quartier bezogen. Als es Nacht wurde und die Spontankletterer immer noch nicht eingetroffen waren, waren sie doch etwas besorgt. War etwas passiert? Hatten sie sich verlaufen? Mit einer Fackel zogen sie los, um die Vermißten zu suchen. Die kamen ihnen aber zur allgemeinen Erleichterung bald in der Aufstiegsspur entgegen. Eine besondere Genugtuung erwartete die vier dann auf der Hütte: Der Wirt versicherte ihnen, daß der Lärmstangengrat bis jetzt noch nie im Winter begangen worden sei. Sie hatten für sich und für die Sektion Aichach die erste Winter-Erstbegehung im Hochgebirge gemacht!

Das Wetter meinte es über die Ostertage mit den Aichachern und den anderen Gästen in der überfüllten Hütte - es wurde auch auf den Bänken im Gastraum und in den Gängen geschlafen - nicht gut.. Meist gab es Nebel und Schneefall. Trotzdem gelangen bei vorübergehenden Aufheiterungen einige Touren. Der Hohe Riffler (3228 m) wurde bei bestem Pulverschnee bestiegen.

Einen Schiberg, par excellence, fanden die Aichacher! Direkt an der trigonometrischen Markierung konnten sie die Schi anschnallen und in einer herrlichen Schußfahrt über das Schwarzbrunnerkees zur Hütte „hinunterpritscheln“. Der Olperer, mit 3476 m der beherrschende Gipfel der westlichen Zillertaler, wurde von einem aus der Aichacher Gruppe am Ostersonntag im Alleingang über den

Nordgrat bestiegen. Die Gruppe, die es dann am anderen Tag versuchte, mußte in halber Höhe des Grates wegen eines Schneesturms umkehren. Am Ostermontag herrschte am Morgen eine einigermaßen gute Sicht, sodaß man vor der Abend Heimfahrt noch die Gefrorene Wandspitze (3286 m) besteigen konnte.

Wenn wegen des Wetters auch das vorgesehene Tourenprogramm nicht ganz erfüllt worden war, das stolze Gefühl, eine Winter-Erstbegehung mit nach Hause zu bringen, wog die Enttäuschung über entgangene Schitouren bei weitem auf. Leider verunglückten später zwei der Lärmstangenbesteiger. **Walter Ahne** stürzte am Kenzenkopf in den Ammergauern ab, **Erhard Schaal** am Windlergrat im Dachsteingebirge. Ihnen zum Gedenken wurde dieser Bericht in die Jubiläumsschrift aufgenommen.



Lärmstange in den Zillertaler Alpen im Winter

Aichacher am deutschen „Schicksalsberg“

Eindrucksvoller Reisebericht aus dem Nanga Parbat Gebiet

Aichach. (H) Vorstand Toni Lindermeier konnte vor einigen Tagen im Trübsaal eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen der Alpenvereinssektion Aichach begrüßen, die gekommen waren um den Vortrag des Aichacher Bergsteigers Dr. Georg Braun zu hören.

Armee Alexanders sein so petillichen* Konditorei, de zimmer eines Arztes, von Fatalismus der Leute. Bei kranken Dr. Braun und eizermürbender und lästiger Verdummung, doch bei

Aus einem Bergvagabundenleben

Toni Hiebeler erzählt von seinen großen Fahrten Aichach. Aus seiner Jugendzeit, wo er einmal ganze fünf Monate als „Bergvagabund“ in den Alpen verbracht hat, erzählte am Dienstag vor der Alpenvereinssektion Aichach im Gasthaus Hofmaier

40 Stunden im Fels und Eis des Ortlers

Aichacher Bergsteiger überschreiten den Marilgrat — Auf klassischen Touren in den Dolomiten

AICHACH. Vier Bergsteiger der Sektion der Alpenvereinssektion Aichach schritten kürzlich über den Marilgrat 3902 m hohen Ortler in Südtirol. Für die Führungstour über den dritten Ostalpen wurden 40 Stunden waks benötigt, wobei die Jungma gute Bewährungsprobe ihres Können

Drei Sechstausender erstiegen

Manfred Simm berichtet beim Alpenverein von Südamerika-Reise

Aichach (ge). Aufstieg auf den 6060 Meter hohen Vulkan Gipfel Guallatire (mit Rauchfahne!) — zuers

und alpine Schriftstelle hatte Ludwig Braun die Seilschaft durchstiegen und am Sonntag Aichacher Seilschaft Erhard gang Ahne zum zweiten schichte des Aichacher Alp

Aichacher Bergsteiger machen eine Wintererstbegehung

Den Lärmslange-Nordgrat überschritten — Ski-führungstour in den Zillertaler Alpen

Aichach. Vier Bergsteiger der Sektion Aichach gelang am Karfreitag in der Zillertaler Alpen eine Wintererstbegehung der Seilschaften (Wolfgang und Walter Schaal und Manfred Simm) überschritten den Nordgrat der 2684 m hohen Lärmslange mit einer Klettertour, die in den Hüttenwirtes des Spannagelhau Hochgebirgswinter noch nicht ausgetestet ist. In der Geschichte der Sektion Aichach das erste Mal, daß deren Mitglieder eine Wintererstbegehung verbuchen konnten.

Eine Gruppe von Skiläufern der Sektion Aichach war über die Oster

Mit 83 noch fit zum Gipfelsturm

Aichacher Seniorenbergsteiger waren eifrig unterwegs

Im Allgäu wanderten die Teilnehmer von der Nebelhorn-Bergstation über blumenreiche Wiesenhänge auf teilweise nicht ganz ungefährlichen Wegstrecken, wobei mehrere zum Teil steile Schneefelder überquert werden mußten, hinüber zum Laubacher Eck

Als eine einmalig schöne Herbsttour gestaltete sich der Aufstieg vom Gasthaus Rosengasse zum Brunnsteinhaus und zum aussichtsreichen Gipfel des Brunnstein mit Kapelle und Gipfelkreuz. Weit reichte der Blick vom Wendelstein hinüber zum Zahnen und Kaiser und zum Großen Traiten, der eine Gruppe als Tagesziel gewählt

Senioren als „Gipfelstürmer“



steigerrinne als ausgeprägte Schneewandartige Kante nach oben zeigte sich hinter dem and Die Kletterstellen gingen Schwierigkeitsgrad (sehr sehr Zur rechten Genußkletterei denn immer wieder waren br überwinden. Um die außerord gefahr zu vermindern, mußte Mann-Seilschaften eng auf Trotzdem hieß es oft genug: oder kürzer „Egon“, laut dem in der Bergsteigersprache, und nach eine Deckung gesucht glaube, den dritten markante ter sich zu haben, stand man aufschwingen. Inzwischen wa worden und Nebel zog auf, der den weiteren Weg verhielte. Der Höhenmesser verriet, daß man eine 100 m nach den anderen we

Bergunglück am Weißhorn

Schneebrett reißt Aichacher in die Tiefe

15 Viertausender in zwölf Tagen

Aichacher Hochalpinisten in den Walliser Bergen

erzte Tour stand der Riennkopf in mergauer Bergen auf dem Programm. Die Tour verlief über den Berggipfel, der sich über dem Berggipfel befindet. Die Seilschaft der Sektion Aichach (Erhard Schaal) durchstiegen den Fleischbank-Ostwand auf der Höhe von 3500 m hohe, im Durchschnitt

Seilschaft durchstieg Fleischbank-Ostwand
Aichach. Die Fleischbank-Ostwand, einer der schwierigsten Felswände in den nördlichen Kalkalpen, wurde zum zweiten Male von Aichacher Bergsteigern bezwungen. 1937 wurde die Fleischbank-Ostwand

Oben wurden die drei Seilschaften durch den Schneebrett reißt Aichacher in die Tiefe. Die Seilschaften wurden durch den Schneebrett reißt Aichacher in die Tiefe. Die Seilschaften wurden durch den Schneebrett reißt Aichacher in die Tiefe.



„Zeit zum Atmen“

Die Seniorengruppe im Karwendel

Erinnerung an eine Wanderung bergab

Walter Müller

Alpenvereinsseniorenbergwangergruppe! Was für ein Wort! Und was mit ihm bezeichnet wird, das ist heutzutage, seit die Frühverrentung erfunden wurde und die Alten immer älter werden, ein recht leistungs- und interessen-verschiedener Haufen. Auch bei uns, wie der folgende Bericht zeigen wird. In einer solchen Gruppe es allen recht zu machen, das ist schwierig, und man muß sich stets um Ausgleich bemühen. So machen wir in unserer Sektion von Anfang an bei den Seniorentouren einen stetigen Wechsel von Unternehmungen ohne und solchen mit Bergbahn- bzw. Sesselliftbenützung. Und da es sich letztlich doch um ältere Bergfreunde handelt, ist es verständlich, daß sich zu den Touren mit Bergbahn fast immer mehr Teilnehmer anmelden als bei jenen mit schweißtreibenden und muskelstrapazierenden per pedes-Aufstiegen. So meldeten sich weit über zwanzig - der Durchschnitt ist bei uns siebzehn - Frauen und Männer und zwei Hunde, als eine Fahrt nach Mittenwald mit Gondelfahrt hinauf zur Karwendelgrube unter der Westlichen Karwendelspitze auf dem Programm stand.

Es war ein wunderschöner Sommertag und Mittenwald voller Feriengäste. Da standen wir Aichacher natürlich nicht allein in der Wartehalle der Kar-

wendelbahn. Dazu verließen einige von uns während des Wartens die Anstehschlange, um vor der Auffahrt nochmals aufs Klo zu gehen. So teilte sich unser Höhenflug auf drei Gondeln auf. Ich war mit der ersten oben angekommen, und während wir auf die anderen warteten, setzten wir die Rucksäcke ab und studierten die großformatige Gebietsübersicht an der Wand des Gebäudes. Im Abstieg sollte von uns der Heinrich-Noe-Weg begangen werden. Da fiel es einer Dame auf, daß dieser nicht mit durchgehendem Rotstrich, sondern gestrichelt auf der Karte eingezeichnet war. „Solche Wege sind gefährlich“, meinte sie erschreckt. „Da gehe ich nicht mit und mein Mann sicher auch nicht. Wir steigen lieber durch das Dammkar ab.“ Sofort waren ein paar andere auch verunsichert und sagten ihr zu, auch auf diesem ungefährlicheren Weg mit abzusteigen. Andere wiederum, leidenschaftliche Gipfelsammler, konnten nicht verstehen, daß wir ohne Aufstieg zum nahen Gipfelkreuz gleich zum Noe-Weg weiterwollten. So ergab sich schließlich, als alle heraufgekommen waren, nach einem kurzen Kriegsrat eine Dreiteilung: Einige gingen durch den Tunnel hinüber zum Dammkarweg, eine andere Gruppe stieg flott zur Karwendelspitze hinauf, die meisten aber wanderten durch die Grube und über den Grasgrat hinauf zu der Höhe, wo der Noe-Weg und der Mittenwalder Klettersteig ihren Anfang nehmen. Die erste Etappe bis zum Steinernen Zaun sollte auf dem Steig über die Nördliche Linderspitze gegangen werden. Aber ein Klettersteig mit Hunden, das ging nicht. So gab es hier nochmals eine Teilung. Hunde, Hundehalterin und noch zwei, drei weitere Tierfreunde wollten auf dem schmalen Pfad durch die Südostflanke der Linderspitze hinüber zum Steinernen Zaun, wo sie auf die Klettersteiggeher warten sollten. Ich war etwas unentschlossen, welcher Gruppe ich mich anschließen sollte und wollte nochmals einen Blick auf die Karte werfen. Diese war in meinem Rucksack, der aber nicht auf meinem Rücken. Ich hatte ihn unten in der Bergstation stehen gelassen.

In einem alle gemächlich spazierenden Sommerfrischler zum Kopfschütteln veranlassenden Schweinsgalopp rannte ich wieder hinunter durch die Karwendelgrube zum Stationsgebäude. Zu meiner freudigen Überraschung, fand ich dort unversehrt meinen Rucksack, wo ich ihn vor gut einer Stunde abgesetzt hatte. Beim etwas langsameren Wiederaufstieg traf ich auf die Gipfelstürmer. Der Steig hinauf zum Gipfelkreuz der Westlichen Karwendelspitze, die schöne Aussicht oben und die milde Höhenluft hatten sie so begeistert, daß sie sich entschlossen, nicht mit abzusteigen, sondern so weit wie zeitlich möglich über den Mittenwalder Klettersteig wenigstens bis zur Südlichen Linderspitze und wieder zurück zu klettern und mit der Gondel ins Tal zu fahren. Ich versprach, die anderen zu informieren, damit sie nicht umsonst warteten. Natürlich nahm ich nun auch den kürzeren Weg hinüber zum Treffpunkt Steinerner Zaun, wo die Hundebegleiter schon angekommen waren und auf die Linderspitzen-Überschreiter warteten. Während wir noch diskutierten, wie die normale Scharte zwischen der Nördlichen und der Südlichen Linderspitze wohl zu dem seltsamen Namen

gekommen sei, es war nämlich keine Spur von einem Zaun zu sehen, kamen die anderen schon herab, voll Begeisterung über den romantischen Zugang zum Noe-Weg, den sie eben gegangen waren. Gemeinsam gingen wir nun den „gestrichelten“ Weg hinab Richtung Brunnsteinhütte.

Zuerst ging alles sehr zahn, unsere beiden Hunde, die große schwarze Cilly und die kleine weiße Lissy, als Pfadfinder immer weit voraus. Nach einiger Zeit richteten wir uns einer Steilstufe, an der - offensichtlich ratlos - die Hunde standen und hinabschauten. Als wir näher kamen, drehten sie sich abrupt um und rannten wieder bergauf. Es schien, daß sie sich schämten, uns irregeführt zu haben und nun den richtigen Weg suchen wollten. Nur mit langem und lauten Pfeifen und Rufen konnten wir sie wieder zu uns zurückzwingen. Wir verstanden die Hunde, als wir nun selbst in die zehn Meter steil hinaufführende aber gesicherte Verschneidung hinabschauten. Wer keine Hände hat, um sich am Drahtseil festzuhalten, ist hier chancenlos. Ich weiß nicht, wie die anderen die schwere Cilly hinabgebracht haben. Ich selbst klemmte die Lissy unter meinen rechten Arm. Das ergab für mich ein ganz neues Klettergefühl: Mit nur einer Hand zum Festhalten und dazu noch mit der linken! Als ich als letzter endlich unten war und zu der Gruppe trat, immer noch das kleine weiße Hündchen im Arm, bemerkte eine Kameradin - hämisch oder anerkennend?: „Der kommt daher wie der Gute Hirte mit dem verirrtten Lamm.“

Es kamen dann noch einige weitere etwas heikle Stellen, die die „gestrichelte“ Eintragung des Weges in die Landkarte rechtfertigten, aber für die Hunde und uns geübte Seniorenbergsteiger keine Probleme mehr darstellten.

Ein dickes Lob der Sektion Mittenwald, die hier, am Zusammentreffen des Noe-Weges mit dem vom Brunnstein herabführenden Pfad, eine bewirtschaftete Hütte hingestellt hat! 1400 Höhenmeter Abstieg ohne Rast und Durstlöschung wären einfach zu viel! Und so saßen wir, glaubend (glauben heißt nicht wissen!), daß wir das Meiste und vor allem das Schwierigste hinter uns hatten, eine gute Stunde plaudernd und zechend auf der sonnigen Terrasse des Brunnsteinhauses. Erfrischt und in guter Stimmung setzten wir dann unseren Abstieg fort, bis sich nach einiger Zeit wieder ein für die Hunde ungangbares Hindernis in den Weg stellte. Nach der Querung der unteren Sulzleklamm führte der offizielle Weg jenseits auf einer unendlich hohen Leiter den steilen Gegenhang hinauf. So mußten die Hunde etwas oberhalb der Leiteranlage weglos durch Gestrüpp aus der Klamm den Hang hinaufgeführt werden, eine Strapaze weniger für die Vierbeiner als für die sie führende Dame. Die Leiter hat dem Weg, den wir nun oben Richtung Mittenwald weiterwanderten, den Namen gegeben: Leiterweg. Nach etwa 200 Meter bergabwandern kam mir die Erkenntnis, daß wir uns die Feuerwehrrübe und den Hundeeumweg hätten sparen können. Mir waren schon in der Klamm Fußspuren aufgefallen, die vom Fuß der Leiter talwärts führten. Und hier kam nun aus der Klamm ein nicht zu steiler Trampelpfad zu unserem Weg herauf.

So machten wir wieder einmal die Erfahrung, daß Landkarten und Führer mit ihren Anweisungen auch nicht immer die schlaueste Route anzeigen. Zwar gab es jetzt auf unserem Weiterweg zum Ausgangspunkt keine Schwierigkeiten mehr, aber der lange Hatscher war fast eine Zumutung für unsere inzwischen recht müden Haxen.

Schon wurde hie und da ein leises Jammern gehört, ob der Weg denn gar kein Ende nehme, da tauchten endlich die ersten Häuser auf. Nun wurde auch noch die letzte Prüfung, der Anstieg hinauf zum Parkplatz bei der Seilbahn tapfer bestanden. Alle Müdigkeit war verflogen, als wir bei den Autos dann alle unsere Freunde wohlbehalten wieder trafen, die Dammkarabsteiger und auch die Klettersteigbegeher. In einem fröhlichen Durcheinander erzählte jeder jedem seine Erlebnisse und alle waren wir glücklich, daß der Tag so schön und wieder einmal eine unserer Seniorenfahrten zu einem guten Ende gekommen war. Und wieder einmal - wie schon so oft - versicherten wir uns gegenseitig, daß dies die bisher schönste Tour unserer Rentnergruppe gewesen war.

P.S. Um berechtigte Fragen zur Sicherheit bei den drei Teilgruppen vorweg zu beantworten, darf ich dem Bericht hinzufügen, daß bei jeder mindestens ein bergerfahrener und wegekundiger Altalpinist zur Führungsfunktion eingeteilt war.



AV- Nachrichten

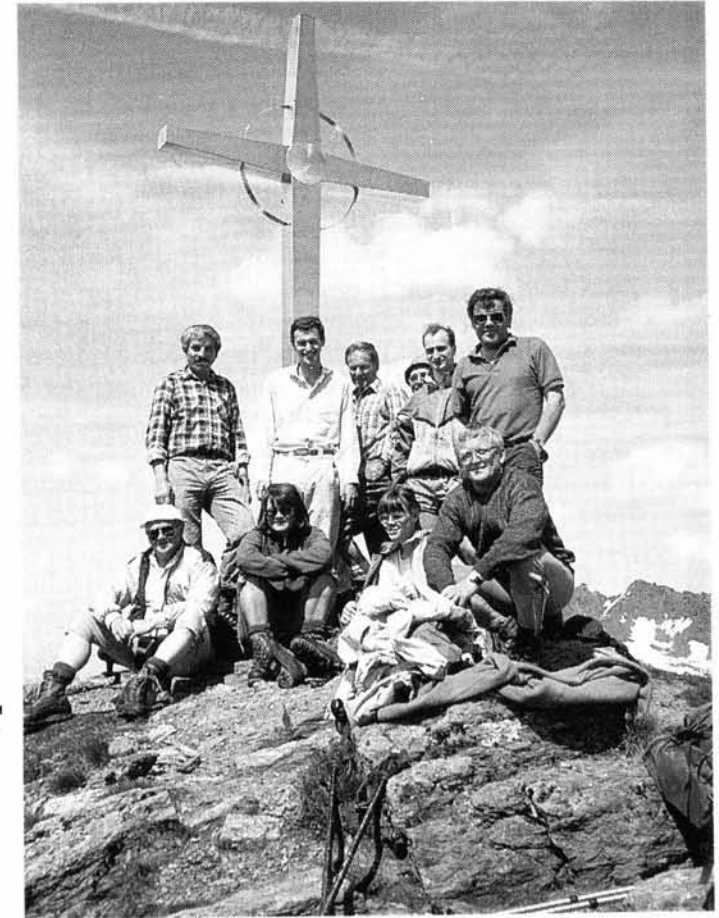
Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Mitteilungen der Sektion Aichach im Deutschen Alpenverein



Frühjahr
Sommer
Herbst
1998

Liebe Vereinsmitglieder und Bergfreunde!

Aus Kostengründen erhalten Sie die AV-Nachrichten für Frühjahr-Sommer-Herbst 1998 in Verbindung mit der Festschrift zum 100jährigen Vereinsjubiläum.

Das Tourenangebot für 1998 reicht von leichten Familienwanderungen über schwierige Klettertouren bis hin zu anspruchsvollen Hochtouren in den Westalpen. Besonders hinweisen möchte ich auf die zwei Familien-Bergfahrten am 21. Mai 1998 und am 20. Sept. 1998. Hierbei sollen die Kinder mit ihren Eltern und Familienangehörigen die Gelegenheit erhalten, den Natur- und Erlebnisraum der Berge gemeinsam zu erleben. Kinder bis zum 14. Lebensjahr fahren wie auch in den vergangenen Jahren zum Nulltarif mit. Die Busfahrt am 20. September verbinden wir mit einer Bergmesse zum Gedenken an die verstorbenen Vereinsmitglieder.



Herzlich einladen darf ich Sie heute schon zu folgenden Veranstaltungen:

- **Zur Fotoausstellung**, die am Dienstag, den **21. April 1998** in den Schälterräumen der Stadtparkasse Aichach in der Donauwörther-Str. eröffnet wird und bis einschließlich Dienstag, den **28. April 1998** dauert.
- **Zum traditionellen Sommerfest** am Samstag, den **04. Juli 1998** beim Vereinsheim an der Münchner-Str., Beginn 16.00 Uhr, und zur Eröffnung des **Baumlehrpfades** in unmittelbarer Nähe des Vereinsgebäudes. Bei dieser Gelegenheit wird der Erste Bürgermeister der Stadt Aichach, Herr Klaus Habermann, einen Eichenbaum pflanzen. Wie jedes Jahr gibt es dabei Grillspezialitäten und Bier vom Faß.
- **Zum Festabend** anlässlich des 100jährigen Vereinsjubiläums am **24. Oktober 1998** im Ziegleraal in Aichach, Beginn 20.00 Uhr.



Zu den v.g. Jubiläumsfeiern erfolgt für die Mitglieder keine gesonderte Einladung. Ich hoffe, daß Sie an diesen Veranstaltungen recht zahlreich teilnehmen werden und dadurch Ihre Zugehörigkeit und Ihr Interesse an unserer DAV-Sektion Aichach zum Ausdruck bringen.

Für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der einzelnen Veranstaltungen sind wir auch auf Ihre tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit als freiwillige Helfer angewiesen.

Auch für den **Südbayerischen Sektionentag am 25. April 1998** sind freiwillige Mitarbeiter für die Betreuung der Gäste erforderlich. Bitte helfen Sie uns, daß diese Aktionen zum 100jährigen Vereinsjubiläum zum Erfolg führen.

Alle, die Ihre Hilfe anbieten möchten, mögen sich rechtzeitig bei der Geschäftsstelle melden. Recht herzlichen Dank im voraus für Ihre Unterstützung.

Abschließend wünsche ich Ihnen, liebe Bergfreunde, für 1998 alles Gute, viele erfolgreiche und herrliche Bergfahrten und daß alle wieder gesund zum Ausgangspunkt zurückkehren.

Rudi Zanker
1. Vorsitzender

Anschrift der Geschäftsstelle:
Rudi Zanker, 1. Vorsitzender
Schwalbenstr. 1
86567 Tandern, Telefon: 08250/601

Adressen- und Kontoänderungen
sollen sofort, jedoch bis spätestens 31. Oktober
jeden Jahres an die Geschäftsstelle oder an die Kassenwartin
Waltraud Mayer
Hauptstr. 10 c
86551 Aichach - Oberbembach
Telefon: 08251/3864
gemeldet werden.

Austritterklärungen können gemäß Satzung und wegen der EDV-Verarbeitung nur berücksichtigt werden, wenn sie vor dem 01. Oktober bei der Kassenwartin abgegeben werden.

Wer es versäumt, eine Adressen- oder Kontoänderung rechtzeitig mitzuteilen, wird bei der Abbuchung des Jahresbeitrages mit einer zusätzlichen Gebührenberechnung von mindestens DM 7,50 von der jeweiligen Bank belastet.

Wir begrüßen die neuen Mitglieder die 1997 unserer Sektion beigetreten sind:

| | | |
|--------------|------------|----------------|
| Aidelsburger | Andreas | Ecknach |
| Aidelsburger | Alexander | Ecknach |
| Beier | Rupert | Sulzbach |
| Eser | Dietmar | Meitingen |
| Ferenz | Mirijam | Aichach |
| Ferenz | Daniel | Aichach |
| Harrer | Ludwig | Klingen |
| Harrer | Anna | Klingen |
| Harrer | Ludwig | Klingen |
| Harrer | Regina | Klingen |
| Kern | Korbinian | Zahling |
| Lang | Johann | Aichach |
| Mayer | Christoph | Aichach |
| Meder | Jürgen | Wollomoos |
| Meder | Angelika | Wollomoos |
| Meder | Jasmin | Wollomoos |
| Merkel | Angelika | Aichach |
| Merkel | Katja | Aichach |
| Merkel | Markus | Aichach |
| Scheuffele | Comelia | Igenhausen |
| Schiele | Martin | Hollenbach |
| Schiele | Wolfgang | Hollenbach |
| Schweiger | Regina | Aichach |
| Steckermeier | Walter | Hollenbach |
| Steckermeier | Barbara | Hollenbach |
| Steckermeier | Susanne | Hollenbach |
| Steckermeier | Sebastian | Hollenbach |
| Theiner | Konstantin | Kleinberghofen |
| Thomas | Ute | Aichach |
| Tronecker | Karl-Horst | Aichach |
| Tronecker | Elisabeth | Aichach |
| Tronecker | Torsten | Aichach |
| Waldvogel | Katharina | Aichach |
| Weigl | Toni | Aichach |
| Wittfoth | Jochen | Aichach |
| Wörle | Veronika | Sielenbach |
| Wörle | Magdalena | Sielenbach |

Unter diesen Neumitgliedern befinden sich 18 Kinder und Jugendliche

Touren-Hauptprogramm Sommer 1998

| | |
|------------------------------|--|
| Donnerstag 1. Mai | Spitzstein (1.596 m) - Chiemgauer Berge - Familientour (Wanderung) - Der einkehrsame und aussichtsreiche Vatertagsausflug - Anfahrt mit dem Bus |
|------------------------------|--|

Im malerischen Sachrang wandern wir an blumengeschmückten Bauernhäusern vorbei auf der Kirchstraße in Richtung Mitterleiten. Aus dem Wald heraus erreichen wir einen Bauernhof, der vor Jahren als Fernsehheimat für den Film über den Müllner Peter von Sachrang diente. Wir steigen weiter über die Wiesen der Goglmalm in Richtung Spitzsteinhaus, das bereits auf Tiroler Boden steht. Über bewaldete Hänge geht's dem Gipfel des Spitzsteins mit seiner kleinen Kapelle entgegen, wo wir eine der schönsten Aussichten des gesamten Chiemgaus genießen können. Für den Abstieg bietet sich für die Eiligen unter uns der Weg über die Mesner Alm direkt hinunter nach Sachrang an. Ausdauernde Bergwanderer haben die Möglichkeit zu beeindruckenden Tiefblicken bei einer Kammwanderung zum Brandel- und Zinnenberg hinüber. Abstieg an der Brandelbergalm vorbei hinunter ins Tal.
Gesamtzeit: Je nach Abstiegsvariante 4 bzw. 6 ½ Stunden.

Diese Tour ist besonders für Familien mit Kindern geeignet. Kinder bis 14 Jahre fahren wie immer kostenlos mit.

**Tourenleitung E. Andre, T. Deißer, L. Huber, W. Guckert
Anmeldung bei Resi Waldvogel (☎ 08251/5543)**

| | |
|--|---|
| Pfingsten 30. Mai - 1. Juni | Königsspitze (3.859 m) Nord- bzw. Nordostwand - Ortlergebiet - Eistour Königliche, aber schwierige Eiswand |
|--|---|

Am Samstag fahren wir über den Reschenpaß nach Sulden. In etwa 2 ½ Stunden geht's hinauf zur Hintergrathütte (2.720 m). Nach einer sehr kurzen Nacht brechen wir auf und steigen in etwa 3 Stunden über eine anregende Kletterei (eine Stelle IV) zum Königswandferner - unserem Ausgangspunkt - auf. Je nach Verhältnissen entscheiden wir uns dann vor Ort entweder für die anspruchsvolle Nordostflanke oder für die eisgepanzerte, felsdurchsetzte Nordwand der Königsspitze (jeweils bis 55 Grad steil).

Aufstiegszeit für die Eiswand: je nach Variante und Verhältnissen 3 - 9 Stunden.

Abstieg über den Südosthang zum Königsjoch und zum Suldenferner in 3 - 4 Stunden.

Alternativtour: Großglockner (3.798 m) über Palavicini - bzw. Berglerrinne

Ein Teilnehmer pro Führer - frühzeitige Anmeldung empfehlenswert.

Gemeinschaftstour: Anmeldung bei Toni Deißer (☎ 08459/1366/am Wochenende 08258/230)

| | |
|------------------------------------|--|
| Wochenende 20./21. Juni | Großer Solstein (2.540 m) - Karwendel - Bergwanderung / Bergsteig Sonnwendfeier auf der Magdeburger Hütte |
|------------------------------------|--|

Von Hochzirl aus führt uns der Aufstieg zuerst über breite Fahrwege und dann über einen Bergsteig durch den Mischwald vorbei an den Heustädeln der Zirler Mähder zur Neuen Magdeburger Hütte (1.633 m) hinauf. Am Abend grillen wir dann nach Sonnenuntergang unsere mitgebrachten Bratwürste am Lagerfeuer und feiern die Sonnenwende. Am nächsten Tag steigen wir - wenn es die Schneelage erlaubt - an der Kapelle vorbei über den Höttinger Schützensteig in etwa 3 Stunden auf den Gipfel des Großen Solstein, einem der schönsten Aussichtsbirge im Karwendel.

Als Abstieg nehmen wir den „Normalweg“, der uns zuerst auf dem Ostgrat hinüber in Richtung Kleiner Solstein zu einem Hochsattel führt. Über einen gepflegten Steig erreichen wir nach etwa 2 ½ Stunden wieder die Magdeburger Hütte. Abstieg von der Hütte ins Tal wie Aufstieg.

Tourenleitung und Anmeldung bei Martl Oswald (☎ 08251/3197)

| | |
|------------------------------------|--|
| Wochenende 11./12. Juli | Fundusfeiler (3.080m) - Öztaler Alpen - Hochtour Eisfreier Dreitausender für trittsichere „Normalbergsteiger“ |
|------------------------------------|--|

Von Knöfels im Ötztal steigen wir auf einem steilen Pfad an der Wurzburg-, Leck- und Innerbergalm vorbei in etwa 3 ½ Stunden zum Frischmannhaus (2.240 m) auf. Von der Hütte geht's am nächsten Tag über einen unschwierigen Bergsteig in westlicher Richtung zum Funduskar und in einem Plattenkar hinauf zur Feilerscharte zwischen Fundusfeiler und Grieskögeln. Zum Abschluß noch ein kurzes Gratstück im Blockgelände, bei dem wir zum Teil in die Flanke ausweichen müssen, und wir stehen nach nur insgesamt zwei Stunden Aufstiegszeit auf dem aussichtsreichen Gipfel des Dreitausenders. Abstieg wie Aufstieg.

**Tourenleitung und Anmeldung bei
Werner Guckert (☎ 08276/1462)**

| | |
|------------------------------------|---|
| Wochenende 25./26. Juli | Großes Wiesbachhorn (3.570 m) - Hohe Tauern - Hochtour evt. Eistour Hohes Ziel in den Hohen Tauern |
|------------------------------------|---|

Von Kaprun fahren wir mit dem Bus und Schrägaufzug zum Moserboden hinauf. In 2 ½ Stunden steigen wir zu unserem Ausgangspunkt - dem Heinrich Schweiger Haus (2.802 m) - auf. Am nächsten Morgen geht's über einen gesicherten Steig zum Oberen Fochezkopf hinauf. Nach etwa 2 ½ Stunden erreichen wir über den Kaindlgrat und zum Schluß über ein kurzes Firnstück den Gipfel. Abstieg wie Aufstieg. Alternativ kann man mit einem Abstecher dem Vorderen und Hinteren Bratschenkopf einen Besuch abstatten.

Die Tour ist für trittsichere „Normalbergsteiger“ geeignet (Steigeisen/ Pickel erforderlich).

Für Eiswandfreunde besteht die Möglichkeit über die ca. 55 Grad steile Nordwestwand, in die, anlässlich der Erstbegehung am 15. Juli 1924, der erste Eisanker geschlagen wurde, den Gipfel zu besteigen.

**Tourenleitung und Anmeldung bei Toni Deißer (☎ 08459/1366)
am Wochenende 08258/230**

| | |
|-----------------------------------|---|
| Wochenende ./2. August | Östliche Knotenspitze (3.101 m) - Stubaier Alpen - Damenhochtour. Auf Wunsch des Tourenleiters - ein damenhafter Dreitausendergipfel |
|-----------------------------------|---|

Vom Waldcafé Knoflach im Stubaital führt die fast herrenlose Gesellschaft der Weg in 3 Stunden zur Regensburger Hütte (2.287 m) hinauf. Nach dem Martl'schen Hüttenzauber geht's frühmorgens ohne Müdigkeit vorzutauschen aus den kaum benutzten Federn und über einen Bergsteig, genannt Jedlasgrübl - was auch immer das heißen mag - über steiles, aber unschwieriges Gelände in etwa 2 ½ Stunden auf den eisfreien Dreitausendergipfel. Abstieg wie Aufstieg oder alternativ - wenn die Kräfte noch reichen - zuerst etwas abenteuerlicher im weglosen Blockgelände hinüber zum Gugeligen Ferner und entlang des Summerwants zurück zur Hütte und in weiteren 2 Stunden hinunter ins Tal.

**Tourenleitung und Anmeldung beim Damenbergführer
Martl Oswald (☎ 08251/3197)**

| | |
|--|---|
| Tourenwoche 30. Juli - 16. Aug. | Hochtourenwochen in den Westalpen (Schweiz/Frankreich) - Schwierige Hochtouren |
|--|---|

Nach den vielen anspruchsvollen Unternehmungen der vergangenen Jahre führt uns die Hochtourenwoche in diesem Jahr wieder in die Westalpen bzw. in die Bernina. Je nach Wetterlage und den Verhältnissen am Berg peilen wir nachstehende Gebiete mit folgenden Tourenmöglichkeiten an:

| | | |
|---|--|--|
| Mont Blanc Gebiet - Deant de Geant (4.013 m) - Aiguille Verte (4.121 m) - Les Droites (4.000 m) - Aiguille Blanc (4.112 m) | oder alternativ: Wallis (Zermatt) - Lenzspitze (4.294 m) NO-Wand - Breithorn (4.164 m) Trifgrat - Obergabelhorn (4.062m) Arbengrat - Matterhorn (4.478 m) Zmuttgrat | oder alternativ: Bernina/Bergell - Piz Scerscen (3.971 m) Eisnase - Piz Roseg (3.937 m)/NO-Wand - Cima di Cantone (3.354 m) N-Wand - Piz Badile (3.308 m) Badilekante |
|---|--|--|

Teilnahmevoraussetzung: Klettern bis IV im Vorstieg, Eisklettern bis 60 Grad Westalpenerfahrung Ausdauer für Aufstiegszeiten bis zu 10 Stunden im Hochgebirge

Gemeinschaftstour: Anmeldung bei Toni Deißer (☎ 08459/1366 - am Wochenende 08258/230)

| | |
|------------------------------------|--|
| Wochenende 28. - 30. August | Parseierspitze (3.040 m) - Lechtaler Alpen - Klettersteig / Kletterei (Stelle III) - Jubiläumstour - unterwegs auf der Prachtstraße des Lechtales |
|------------------------------------|--|

Eine der ersten in der Chronik des Aichacher Alpenvereins von 1898 erwähnte durchgeführte Tour war die Parseierspitze in den Lechtaler Bergen. Nach 100 Jahren wollen wir uns nun ehrfurchtsvoll auf die Suche nach den verwischten Spuren unserer Aichacher Bergsteigervorfahren begeben.

Schon am Freitag mittag fahren wir über den Fernpaß hinunter nach Grins im Stanser Tal. Über einen steilen Steig erreichen wir in etwa 3 ½ Stunden die Augsburger Hütte (2.289 m), die Unterkunft, die unserer Nachbarsektion lieb und teuer ist. Am nächsten Tag nehmen wir natürlich am Anfang den Gipfel unserer Vorfahren, die Parseierspitze über ihren Ostgrat (Stelle III) mit. Weiter klettern wir dann auf der Traumstraße der Lechtaler Alpen - dem Augsburger Höhenweg - auf den, nur zum Teil drahtseilversicherten Graten des hochalpinen Höhenweges über den Dawinkopf (2.968 m) und die Dawinscharte zur Parseierscharte mit seiner Biwakschachtel hinüber. Der zweite Teil des Weges ist nun „vergleichsweise“ einfach und führt uns entlang des Griesmutte- und Schwarzlochkopfes, zuletzt über das Winterjöchel zur Kopfscharte. Nach etwa 11 Stunden erreichen wir unser Etappenziel, die Ansbacher Hütte. Am nächsten Morgen steigen wir mit unseren nach der beeindruckenden Tour müde gefeierten Gliedern und Köpfen in etwa 2 ½ Stunden hinunter nach Flirsch und zurück geht's per erhobenen Daumen zu unseren Fahrzeugen.

Tourenleitung und Anmeldung bei Werner Guckert (☎ 08276/ 1462)

| | |
|---------------------------------|--|
| Wochenende 12./13. Sept. | Roggalspitze (2.672 m) - Lechtaler Alpen - Klettertour (IV) Genußreiche Kletterei im festen Kalk - der 3. Versuch |
|---------------------------------|--|

In den letzten Jahren schon im Programm, aber wegen der ungünstigen Verhältnisse (früher Wintereinbruch bzw. Schlechtwetter) jedesmal ausgefallen. Aber aller guten Dinge sind ja bekanntlich drei.

Am Ende des Lechtales fahren wir über die Mautstraße bzw. mit dem Bus zum Spullersee und wandern auf einem gepflegten Weg in nur einer ¾ Stunde zur Ravensburger Hütte (1.948 m) hinauf. Am nächsten Tag steigen wir in etwa einer Stunde zum Einstieg der markanten Roggalkante. Über eine der schönsten Genußklettereien in den nördlichen Kalkalpen erklimmen wir dann in 4 - 5 Std. den Gipfel der Roggalspitze. Abstieg über den Normalweg (Stellen II) zur Hütte zurück und weiter hinunter zum Spullersee.

Gesamtlänge der Klettertour: ca. 10 Seillängen - 1 SL IV, 5 SL IV- sonst überwiegend III

Maximal 2 Teilnehmer pro Führer - frühzeitige Anmeldung empfehlenswert

Gemeinschaftstour: Anmeldung bei Erhardt Andre (☎ 08251/53337)

| | |
|------------------------------|---|
| Sonntag 20. September | Herzogstand (1.731 m) - Bayrische Voralpen - Familientour (Wanderung) Bergmesse zum Gedenken der verstorbenen Mitglieder - Anfahrt mit Bus |
|------------------------------|---|

Der Weg führt uns vom Walchensee mit der Seilbahn hinauf zum Herzogstandhaus. Ausdauernde Bergwanderer, die an einer chronischen Seilbahnallergie leiden, haben auch die Möglichkeit vom Kesselberg aus in etwa 2 Stunden zu Fuß aufzusteigen. **In Hüttennähe wollen wir zum 100 jährigen Bestehen der Alpenvereinssektion Aichach mit einer Bergmesse der verstorbenen Mitgliedern gedenken.** Wer es im Anschluß an den Gottesdienst gemütlich angehen lassen will, kann in etwa ½ Stunde den Herzogstand besteigen und für den Abstieg die Seilbahn benützen bzw. in etwa 2 Stunden über die südseitigen Hänge zum Walchensee hinunterwandern. Der aktivere Rest kann über einen reizvollen Bergsteig, der Trittsicherheit erfordert, den Herzogstand zum Heimgarten hinüber überschreiten und für den Abstieg auf bequemen Bergpfaden entweder den Weg hinunter zum Walchensee oder nach Ohlstadt wählen.

Gesamtzeit: 1 bzw. 2 ½ bis maximal 6 Stunden je nach Auf- bzw. Abstiegsvariante

Die Tour zum Herzogstand ist besonders für Familien mit Kindern geeignet. Kinder bis 14 Jahre fahren wie immer kostenlos mit.

Tourenleitung: E. Andre, T. Deißer, L. Huber, W. Guckert
Anmeldung bei Resi Waldvogel (☎ 08251/5543)

Sonntag
11. Oktober

Halser Spitze (1.863 m) - Blauberger - anspruchsvolle Wanderung
Zum Saisonausklang auf aussichtsreichen Pfaden über dem Tegernsee

Von unserem Ausgangspunkt Wildbad Kreuth nahe dem Tegernsee führt uns ein Spazierweg zu den Siebenhüttealmen hinauf. An den Almen biegen wir nach links ab und talein geht's weiter über einen abwechslungsreichen Bergpfad zur Wenigberghütte und zum Gipfelaufschwung. Zuletzt über steiles Schrofengelände erreichen wir nach etwa 4 Stunden den höchsten Gipfel der Tegernseer Berge - die Halser Spitze. Nach der aussichtsreichen Rast nehmen wir die Blaubergkammüberschreitung, die wohl schönste Gratwanderung in den Tegernseer Bergen, in Angriff. In etwa zwei Stunden führt uns der Weg über die Blaubergschneid, die Wichtelplatte, den Blaubergkopf und der Karspitze zur Blaubergalm. Beim Abstieg durch die romantische Wolfsschlucht können wir zum Saisonausklang noch so richtig den Anblick der herbstlich gefärbten Wälder genießen, bevor uns unaufhaltsam die Oktobernebelchwaden einholen.

Gesamtzeit: etwa 8 Stunden

Tourenleitung und Anmeldung bei Martl Oswald (☎ 08251/3197)

Hinweis der Tourenleiter:

Für die Durchführung der Touren sind sichere Verhältnisse eine Grundvoraussetzung. Die Tourenleiter behalten es sich deshalb vor, nach Abschätzung der zur Verfügung stehenden Informationen wie Wetterbericht, Auskünfte von Ortskundigen usw., Touren je nach den Gegebenheiten (auch noch vor Ort) abzusagen, zu verschieben oder objektiv sicherere Ausweichziele vorzuschlagen. Gemeinschaftstouren werden auf eigenes Risiko unternommen. Die einzelnen Seilschaften führen die Touren eigenständig und eigenverantwortlich durch.

Allgemeiner Hinweis:

Zur Reduzierung der Umweltbelastungen erfolgt die Anfahrt mit dem Auto möglichst in Fahrgemeinschaften bzw. mit dem Bus. Treffpunkt ist jeweils der Parkplatz am Landratsamt Aichach. Alle vorgeschlagenen Tourenziele in Österreich können problemlos ohne Autobahnvignette erreicht werden.

Ziele der Klettergruppe - Sommer 1998

- März/
April
Mai Einklettern im Klettergarten mit Unterweisung in Sicherungs- und Klettertechnik Konstein Altmühltal - sobald das Wetter und unsere Entschlossenheit mitspielt.
08. Mai Sicherungstechnik mit Knotenkunde im AV-Vereinsheim ab 16.00 Uhr
10. Mai Umsetzen des am Freitag Gelehrten in die Praxis - Fahrt nach Konstein oder Thalkirchen. Treffpunkt beim AV-Vereinsheim, genaue Uhrzeit am Freitag.

Juni Plankenstein (1764 m) - Oberrätkalk über'm Tegernsee

Klettereien im II. bis IV. Schwierigkeitsgrad
Kletterlängen bis 120 m im meist festen Fels

Juli Rote Flüh (2111 m) - Tannheimer Berge

Die Routen werden dem Leistungsvermögen der Teilnehmer angepasst - Klettereien im III. bis VI. Schwierigkeitsgrad

August Gerberkreuz (2303 m) - Karwendel

Von Mittenwald zur Mittenwalder Hütte und weiter zum Lindlähnekopf. Bis hierher 2 ½ Stunden. Auf dem Südwestgrat in Schwierigkeit III bis IV zum Gipfel, 3 Stunden ab Einstieg. Abstieg über die Nördl. Linderspitze und den Mittenwalder Klettersteig zur Bergstation der Karwendelbahn, Abfahrt mit dieser möglich.

September Roggalspitze (2672 m) über Roggalkante - Lechtaler Alpen

Nach dem Motto: „Wir geben nicht auf!“ (siehe Hauptprogramm)

September Salzburger Hochthron (1853 m) - Ostwandverschneidung - Untersberg

Schwierigkeit: IV+ (2 bis 3 Stellen), anhaltend IV
Kletterlänge: ca. 220 m, Zeit: ca. 2 Stunden ausnehmend schöne Kletterei in festem, wasserzerfressenem Fels. Langer, pfiffiger Zugang, 3 ½ - 4 Stunden



Auch die Damen unserer Sektion haben Freude am Sportklettern

Spezielle Tourenwünsche von Mitgliedern sind willkommen. Ausrüstung kann gestellt werden. Alle Klettertouren sind Gemeinschaftstouren. Die einzelnen Seilschaften führen die Touren eigenständig und eigenverantwortlich durch.

Da Klettertouren gutes Wetter voraussetzen, geben wir keine festen Termine bekannt. Wir sind in unserer Tourenplanung deshalb immer flexibel und versuchen zuzuschlagen, wenn die Verhältnisse es erlauben. Dies geht nicht ohne telefonische Kontakte - also deshalb bitte bei uns anrufen:

Erhardt Andre
Tel.: 08251/53337
Werner Guckert
Tel.: 08276/1462
Toni Deißer
Tel.: 08459/1366
am Wochenende: 08258/230

Jede Woche: Training beim Sport Kreisel in Augsburg (Eintritt ca. DM 15,00 mit Sauna) Anmeldung bei Erhardt Andre wegen Mitfahrgelegenheit.

Arbeitsdienst!!!

Termine zur Säuberung, zum Grasmähen u. a. rings um unser Vereinsheim an der Münchner-Str.:

Samstag, 19. Juni 1998 ab 17.00 Uhr

Samstag, 14. Nov. 1998 ab 10.00 Uhr

Wir bitten alle Mitglieder, sich zahlreich an den Arbeitsdiensten zu beteiligen.

Sommerprogramm Kinder-/Jugendgruppe 1998

| | |
|----------------|--|
| 08. Mai | Seilknotenkunde im Vereinsheim |
| 09. Mai oder | Kletterkurs in Konstein, zuvor Trockentraining mit Seil, |
| 10. Mai | Karabinern und Apfelsaft |
| 21. Mai | Familienbusfahrt zum Spitzstein (Chiemgau) s.S. 79 |
| 19. - 21. Juni | Geologisch-naturkundliche Gipfelbesteigungen ums Boshneidhaus (Schlierseer Berge): Brecherspitze, Bodenschneid, Kletterfelsen vor dem Haus - für Familien geeignet (Anstieg zum Haus ca. 2 Std.) |
| Juli | Zugausflug: Leichte Wanderung zum Wagenbrüchsee, Baden |
| August | Biwak- oder Hüttentour, evt. Rofangebirge / Achensee |
| September | Busfahrt |
| Oktober | Rappinschlucht / Jachenau |

Weitere Unternehmungen, Änderungen sowie Aichacher Hüttentreffs werden gesondert bekanntgegeben.

Organisation der Jugendtouren:

Bei Interesse an einer Tour bitte spätestens am Monatsanfang anrufen (beste Zeit montags von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr). Zusätzliche Bekanntgaben werden allen aktiven Kinder-/Jugendbergsteigern mitgeteilt.

Telefon: 08251/51220 bei Jochen Wittfoth, Jugendleiter

Bei diesen Unternehmungen sind Kinder und Jugendliche auch ohne Mitgliedschaft in der DAV herzlich willkommen, ebenso deren Eltern, die sich als Fahrer und als zusätzliche Betreuer zur Verfügung stellen.



Geplante Bergfahrten der Seniorengruppe 1998

Touren ohne Bergbahn bzw. Sessellift

1. **Leonhardstein**, 1452 m, Tegernsee
Ausgangspunkt ist Wildbad Kreuth.
Parken am Postparkplatz. Weiterfahrt
mit dem Bus (2 Stationen) nach Win-
terstube / Abzweigung Königsalm
(6 km). Aufstieg durchs Schwarzen-
bachtal zur Holzstube (973 m), zu ei-
nem Waldsattel (1185 m) und auf ei-
nem Steiglein steil hinauf zum Gipfel
des **Leonhardsteins** - 2 1/2 Std. Ab-
stieg, vorbei an der Duslanalm
(1035m) hinunter nach Kreuth
(1 1/2 Std.)

Wanderzeit gesamt 4 Std.

2. **Hinteres Sonnwendjoch**, 1986 m,
Landl. Ausgangspunkt ist Landl b.
Bayrischzell. Auf einer Mautstraße
bis zu Ackeralm (1383 m). Aufstieg
über die Steinkaseralm - Burgstein
zum **Sonnwendjoch** in ca 2 Std.
Übergang zum **Krenspitzgipfel**
(1972 m 3/4 Std.) sehr lohnend.

Wanderzeit gesamt 4 1/2 - 5 Std.

3. **Reuter Wanne**, 1541 m, Jungholz
Ausgangspunkt: Jungholz (1054 m).
Zuerst östlich, dann nach ca 1 km nach
Norden ins Stubental und zur Alm
(1450 m), weiter zur **Reuter Wanne**.
Abstieg wie Aufstieg.

Wanderzeit gesamt 3 1/2 Std.

4. **Seeberg**, 1538 m,
Bayrischzell (802 m).

Der Gipfel liegt südwestlich vom Or.
Über die Alpenstraße, westlich der
Straßenkreuzung, dann über den Au-
bach zum Waldrand. Dort aufwärts
zur **Neuhüttenalm** (1232 m) u. rechts
weiter zur **Seebergalm** (1519 m). Nun
in 1/2 Std., rechts über Wiesen auf-
wärts zum Gipfel, insgesamt 2 Std.

Wanderzeit gesamt 4 Std.

5. **Sonnenspitze**, 1260 m,
Kochel am See.

Aufstieg vom Parkplatz beim Bad
(640 m) auf breitem Fahrweg, dann im
Zickzack zum höchsten Punkt der
Sonnenspitze insgesamt 2 Std.

Abstieg wie Aufstieg, Wanderzeit ges.
3 1/2 Std.

6. **Wildalpjoch**, 1720 m
Bayrischzell (802 m)

Auffahrt mit dem Auto zur Sudelfeld-
Bergstraße bis zu einer Jagdhütte.
Aufstieg über die **Schweinsteigeralm**
(1135 m) - **Wildalm** - **Lacheralm**
(1465 m) zum Gipfel des **Wildalp-
jochs**. Abstieg als Rundtour zurück
zur **Wildalm**

Wanderzeit gesamt 3 1/2 Std.

**Bergfahrten der Seniorengruppe werden nur bei schönem Wetter und wo-
chentags unternommen. Telefonische Verständigung 1-2 Tage vorher.**

Touren mit Bergbahn bzw. Sessellift

1. **Ettaler Manndl**, 1633 m,

Oberammergau.

Mit der Seilbahn zum Labergipfel
(1686 m) (oder Aufstieg zu Fuß in 2 1/2
- 3 Std.). Abstieg hinunter ins Tal
(2 Std.), vorbei am **Ettaler Manndl** -
oder in leichter Kletterei, (Drahtseile
1/2 Std.) hinauf auf den Gipfel (1633 m)
- nach dem Abstieg auf gleicher Route
hinunter zum Soilesee und über den
Brenbadflecken zum Parkplatz.

Wanderzeit gesamt 2 Std. (mit Ettaler
Manndl 3 Std.)

2. **Imberger Horn**, 1656 m, Allgäu

Ausgangspunkt ist Hindelang. Von
dort mit dem Sessellift zur Bergstation
(1248 m) - Aufstieg in 1 1/2 Std. zum
Imberger Horn. Beim Abstieg hin-
über und hinauf in 1 Std. zum **Zwöl-
ferkopf (1355 m)** und zurück zur
Bergstation, dann entweder mit dem
Lift oder zu Fuß ins Tal

Wanderzeit gesamt ca 5 Stunden.

3. **Rofanspitze**, 2259 m, Achensee

Ausgangspunkt ist Maurach, mit der
Seilbahn zur **Erfurter Hütte** (1831 m) -
Aufstieg in 2 Std. zur **Rofanspitze**.
Übergang zum **Spieljoch**, in 1 - 1 1/2
Std. - vorbei am **Roßkopf** und **See-
karlspitze (2281 m)** - zusätzlicher
Gipfelanstieg 1/4 Std. Abstieg zur Er-
furter Hütte ca 3/4 Std.

Wanderzeit gesamt 4 1/2 - 5 Std.

4. **Vorderer Scheinberg**, 1827 m.

Kenzen.

Ausgangspunkt ist Halblech. Mit dem
Kleinbus zur **Kenzenhütte** (1294 m) -
Aufstieg von dort hinauf zum Schein-
bergjoch (1764 m) und über einen
Grat zum Gipfel - ca 2 Std. Abstieg
über den Bäckenalmsattel (1540 m)
zurück zur Hütte.

Wanderzeit gesamt 4 Std.

5. **Teufelsstättkopf**, 1758 m.

Ammergau

Ausgangspunkt ist Oberammergau.
Mit dem Sessellift zur Kolbenalmsat-
tel-Hütte. Aufstieg von dort in 1 1/2 Std.
zu den **Pürschlinghäusern** (1564 m) -
Weiter in einer 3/4 Std. zum **Teufels-
stättkopf**. Abstieg über den Sonnen-
grat zur **Sonnenspitze (1622 m)**, dann
hinunter zur Kolbenalmsattel-Hütte
und entweder mit dem Lift oder zu Fuß
zurück ins Tal.

Wanderzeit gesamt 4 - 5 Std.

6. **Weiherkopf - Gr. Ochsenkopf**

1665 m, Allgäu

Ausgangspunkt : Bolsterlang. Mit der
Hörnerbahn zur Bergstation (1550m).
Weiter zum **Weiherkopf** = 1/2 Std. und
zum **Gr. Ochsenkopf** = 1 Std. Abstieg
zum Berggasthaus „Schwabens“ und
zur Bergstation.

Wanderzeit zurück bis Bergstation ca
2 1/2 und zurück ins Tal weitere 1 1/2 Std.

Unfallfürsorge des DAV

Im AV-Nachrichtenheft - Frühjahr-Sommer-Herbst 1997 - der Sektion Aichach haben wir auf Seite 13 auf die erweiterte Versicherungsleistung (Alpiner-Sicherheits-Service) zur DAV-Unfallfürsorge hingewiesen.

Die Geschäftsstelle des DAV hat uns mit Schreiben vom 30.6.97 mitgeteilt, daß die seit Jahrzehnten bewährte Unfallfürsorge ab dem 1.1.98 in Frage gestellt ist. Die Ursache liegt im Defizit von jährlich ca. DM 500.000,--. Im Moment ist nur die Fortführung der Unfallfürsorge bis 31.12.97 gesichert.

Am 29.09.97 erfolgte dann die Mitteilung der DAV Geschäftsstelle bezüglich der Fortführung der Unfallfürsorge, daß der Hauptausschuß beschlossen hat, die Deckungssummen

bis zu DM 10.000,-- bzw. DM 20.000,-- bei Suche, Bergung und Rettung

DM 1.500,-- bei Todesfall und bis zu

DM 5.000,-- bei Invalidität beizubehalten.

Damit ist die Unfallfürsorge in den Jahren 1998 und 1999 für alle DAV-Mitglieder mit unveränderten Deckungssummen gesichert.

Familienbeitrag

In der diesjährigen Hauptversammlung in Eichstätt wurde einstimmig die Einführung eines Familienbeitrages ab 01.01.1998 beschlossen.

Eine Familie im Sinne der Entscheidung der HV liegt dann vor, wenn **beide Elternteile Mitglied** in derselben Sektion sind und mindestens **ein Kind** bis zu 18 Jahren haben.

Der Familienbeitrag ist laut Beschluß mindestens so hoch wie die Summe aus dem A- und B-Beitrag. Die Einführung des Familienbeitrages ist schriftlich bei der Sektion Aichach zu beantragen.

R. Zanker



Ist Papi A- und Mami B-Mitglied, sind wir Kinder alle beitragsfrei

So weit die Blasen tragen oder Erholungsurlaub fast wie auf Mallorca

Toni Deißer

Hochtourenwoche in der Schweiz - so steht es wieder einmal unscheinbar im Sommerprogramm des Aichacher Alpenvereins.

So treibt es uns pflichtbewußt zu Beginn der Sommerferien in das Wallis. Wir sind sechs ambitionierte Bergsteiger der Sektion - Monika, Richard, Thomas, Erhardt, Conny und ich.

Diesmal haben wir uns schon etwas besonders Unscheinbares vorgenommen. Zum „Eingehen“ (neudeutsch Akklimatisierung) haben wir uns das 4198 m hohe Rimpfischhorn, die typische Matterhorntrainingstour der Schweizer Bergführer, ausgesucht. Nach dem Aufstieg zur Fluehütte von Zermatt aus und der Übernachtung im fast leeren Lager der Privathütte machen wir wieder einmal sehr schmerzhaft mit der Grundregel Nummer 1 des Westalpenbergsteigens Bekanntschaft: Je länger die Tour, desto kürzer die Nacht.

Um 2 Uhr nachts treibt uns die Hüttenwirtin ohne Gnade aus den fast unbenutzten Decken.

Im Schein der Stirnlampen mühen wir uns bei sternklarem Himmel durch das weglose Gelände über ein Blockfeld zum Sattel Pfulwe hinauf. Nur sehr wenige sind mit uns unterwegs. Über die felsdurchsetzte, relativ flache Flanke und einen Schneehang steigen wir weiter zum Rimpfischsattel auf. Hier standen Erhardt und ich schon einmal, Jahre zuvor. Damals mußten wir vor dem Wettergott kapitulieren - bei Schneefall und einem Meter Sicht gestaltete sich die Gipfelsuche in der Weiß-in-Weiß Gegend dann doch etwas zu schwierig. Schon der Rückweg auf unseren bereits verschneiten Aufstiegsspuren war damals eine Herausforderung.

Aber diesmal können wir den Gipfel zuerst über eine steile Schneerinne und dann in einer anregender II-er Kletterei ohne große technische Probleme erklimmen. Nur, jetzt hämmert mir unaufhörlich die dünne Luft in den Kopf: Wieder mal keine Akklimatisationstour gemacht - wieder mal keine Akklimatisationstour gemacht“.

Nach dem aufstiegsgleichen Abstieg beschließen wir gemeinsam, aufgrund der noch nicht optimalen Höhenanpassung des Führers, am nächsten Tag das verhältnismäßig einfache Strahlhorn mit seinen 4190 m noch mitzunehmen. Mitten in der Nacht stolpern wir wieder auf dem weglosen Gelände über die schotterbeladenen Moränenrücken und verlieren in der Dunkelheit langsam, aber dafür um so sicherer, den Weg. Was tun - nun ganz einfach - noch eine Runde schlaf

nachholen im Freien, bis es hell wird. Die aufgehende Sonne zeigt uns sehr schnell unseren Verhauer und wir steigen weiter auf dem steilen felsigen Rücken dem Adlerpaß entgegen. Am imposanten und formschönen Gipfel des Adlerhorns vorbei überqueren wir ein breites Schneefeld und stehen kurz darauf schon mit etwas mehr Luft in den Lungen und mit etwas weniger Hämmern im Kopf auf dem Gipfel des Strahlhorns. Die Gipfelrast gestaltet sich wegen der etwas windigen Witterungsverhältnisse doch recht kurz und wir sehen zu, daß wir wieder runter kommen.

Nach dem Abstieg zur Hütte führt uns der Weg noch am selben Tag hinunter nach Zermatt, mitten hinein in die dicke aber dafür zivilisierte Luft des Touristentrubels und wir fahren in einer halbschmerzhaften Fahrt mit einem schon etwas ramponierten Taxi hinaus nach Randa. Immer wenn uns auf der extrem engen Straße von Zermatt nach Täsch ein Fahrzeug entgegenkommt, meint der das Gaspedal durchtretende Fahrer zu seinen blassen Fahrgästen nur lapidar: „Wer bremsst ist feige“. Nach so einer Fahrt kann man beinahe zweimal im Jahr Geburtstag feiern.

Bergsteigen ist nun mal mit einem Risiko behaftet.

Am nächsten Tag klart sich der Himmel auf und verspricht auch für die nächsten Tage sonniges Wetter. Also beschließen wir mittlerweile ganz gut akklimatisierten Taxifahrtüberlebenden miteinander die Überschreitung der Mischabelgruppe (Alphubel - Täschhorn - Dom) in Angriff zu nehmen.

Auf einem sehr komfortablen, geteerten Fahrweg wandern wir von Täsch aus mit unseren proviantbepackten Rucksäcken zur Täschalp hinauf, einer kleinen Sommersiedlung. Nach einem weißbiererzwungenen aber unerklärlichen Massenausrutscher direkt vor der Alm geht's etwas später gestärkt weiter in einer langen Querung unter dem Rotgrat vorbei zur Täschhütte (2701 m).

Nach der obligatorischen Kurzzeitübernachtung steigen wir am nächsten Morgen weiter durchs Tälli am Wissgrat über Moränenausläufer und zum Schluß über den Weingartengletscher zum Mischabeljoch (3851 m) hinauf.

Vom Joch aus klettern wir mit Steigeisen über den schneedurchsetzten Nordgrat im IIIer Gelände zum ebenen Gipfelplateau des Alphubels (4206 m) hinauf. Irgendwie war ich da schon mal oben - von der Saas Feeer Seite (der Längfluehütte) und im Winter mit Ski.

Aber ich weiß bis heute nicht, ob ich damals den Gipfel erreicht hatte. Bei einer benebelten Sicht, die an den Skispitzen endete, war das, besonders bei diesem Gipfel, etwas schwierig zu beurteilen.

Doch diesmal haben wir das Glück der Tüchtigen. Bei strahlendem Sonnenschein stehen wir auf dem äußerst flachen Gipfel. Der Abstieg über die gleiche Route gestaltet sich wegen des mittlerweile aufgeweichten Schnees etwas schwieriger als erwartet, aber zum Schluß stehen wir doch wieder am Joch, vor der Haustür unserer heutigen Unterkunft, dem gastlichen Mischabeljoch Biwak (mit 8 Plätzen). Leider haben ein paar Bergkameraden fast die gleiche Idee ge-

habt und so stehen 15 Mann und eine Frau da und drängen auf Einlaß. Gott sei Dank ist es relativ warm und wir können die meiste Zeit des Nachmittags draußen verbringen.

Kurz nach unserer Ankunft fliegt ein Hubschrauber der Air Zermatt an und landet direkt im Joch. Der Hüttenwart der Biwakschachtel steigt aus, um nach dem Rechten zu sehen und um den Übernachtungsobulus der Ehrlichen abzuholen. Einfach bewundernswert die Flugkünste der Hubschrauberpiloten von Zermatt! Man glaubt fast, die Rotorblätter streifen die Felswände. Wie ein Spuk ist er Minuten später wieder verschwunden.

Bei Monika erwachen wider Erwarten die weiblichen Instinkte und sie kocht mit einstudierter hauswirtschaftlicher Leidenschaft Schneewasser, um ihre ausgedürsteten Männer mit der dringend erforderlichen Flüssigkeit wieder auf Vordermann zu bringen. Immer stehen wartend 5 Männer da und strecken ihr wortlos die Tassen entgegen, um den mühsam geschmolzenen halben Liter gleich wieder auf Nimmerwiedersehen verschwinden zu lassen. Zum Abschluß gibt's noch einen köstlichen Kuskus (Hirse aus dem Camelland), nach einem Rezept von Alfons Schuhbeck oder so ähnlich, als Abendessen. Schmeckt zwar nach nichts - ist aber ungewöhnlich nahrhaft. Das gibt Power fürs Täschhorn.

Mit einbrechender Dämmerung beginnt der Kampf um einen der heiß begehrten Plätze auf den Matratzen der Biwakschachtel. Mit wohldurchdachtem System werden alle Bergsteiger gerecht nach ihrer Ankunftszeit eingeschichtet. Die Frühen ins Bettchen - die Späten aufs Brettchen. Wie die Ölsardinen in der Büchse liegen wir Nase an Socken - jeder Zentimeter wird ausgenutzt. Umdrehen im Lager ist praktisch nur noch auf Kommando möglich. Der Rest verteilt sich auf und unter dem Tisch auf dem Boden. So finden doch noch alle Platz in der mittlerweile warmen Schachtel. Pinkeln in der Nacht ohne Pampers - praktisch unmöglich! Der im Magen aufquellende und rumorende Kuskus erfordert eine perfekte Körperbeherrschung, die leider nicht bei jedem gegeben ist. Egal - erstunken ist angenehmer als erfroren.

Nach einer sibirischen Dreipunktwäsche und einem ausgefallenen Frühstück verlassen wir bei völliger Dunkelheit die wirtliche Schachtel und überqueren unangeseilt (!) im höchsten mir bekannten alpinen Schwierigkeitsgrad (SS+)², das um unsere Behausung systematisch angelegte papiergetarnte Tretminnenfeld. Jeder Schritt muß sorgfältig bedacht sein - allerhöchste Sturzgefahr. Dieser hochalpine Schwierigkeitsgrad wird unverständlicherweise bis heute in keinem Führer erwähnt. Hier besteht noch erheblicher literarischer Nachholbedarf.

Wir klettern im Schein der aufgehenden Sonne über den zunächst flachen und dann immer steiler werdenden Südostgrat in relativ kompaktem Fels Richtung Gipfel weiter. Auf einem extrem ausgesetzten Schneeegrat erreichen wir den steilen Gipfelaufbau. Laut Führer besteht das obere Gratstück nur aus guten Felsen. Überraschung am Vormittag: - nur Schutt und lose Steine.

Na ja, Papier und Bergsteiger sind ja geduldig.

Mühsam und sehr vorsichtig gehend kämpfen wir uns durch die brüchige Gipfelpyramide weiter hoch. Schon das Seil löst immer wieder Schuttlawinen aus. Aber mit der von uns perfekt beherrschten Rohe-Eier-Gehweise erreichen wir doch noch mit unseren Schlafkameraden, die wir zwischennächtlich am Geruch erkennen, nach fünf Stunden den anvisierten Zielpunkt. Bei strahlendem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel stehen wir begeistert auf dem Gipfel des Täschhorns (4490 m).

Planmäßig wollten wir ja gleich weiter über den Felsgrat zum Dom hinauf - in anregender Kletterei bei „meist gutem Fels“ - wie es im Führer so schön heißt.

Ein Blick hinüber und die Auskunft eines Schweizer Bergführers belehrt uns eines Besseren. Kein einziger fester Stein da hinüber. An ein Sichem ist da nicht zu denken.

Wieder einmal klaffen Führeraussage und Wirklichkeit weit auseinander. Aber wir haben jetzt gelernt, was meist guter Fels in einem Wallisführer bedeutet.

Den Weg durch die schuttige Flanke wieder zurückgehen reißt auch niemand vom Hocker, und so beschließen wir, die steile vergletscherte Nordwestflanke auf den Kingletscher zum Abstieg zu nützen und zur Domhütte hinüber zu traversieren. Anfangs ist es ja noch ganz lustig - aber nachdem wir die wild zerrissene Steiflanke hinter uns gelassen und die flacheren Gletscherpassagen erreicht haben, hat die gleißende Nachmittagssonne ihr kostenloses Werk schon vollendet.

In gletschermäßiger Anseiltechnik queren wir im Sechserpack hinüber zum Felsriegel. Ich habe als Letzter die ehrenvolle und dankbare Aufgabe, bei jedem Schritt bis zu den Knien und meist bis zu den Hüften einzubrechen.

Meine Gamaschen sind jetzt Gold wert, besonders weil sie im Kofferraum liegen.

So erreichen wir doch noch, und ich mit mindestens einem halben Liter Wasser in den Schuhen, den sich zur Festi Kinlücke hinaufsteilenden Felsriegel. Wieder einmal hat niemand den Weg rot gepunktet und die laut Führer vorhandenen deutlichen Wegspuren sind äußerst undeutlich auszumachen. Nach ein paar leichten Verhauern landen wir erwartungsgemäß im IVer Klettergelände.

Gut, daß wir Klemmkeile und Kletterreserven mitgebracht haben - Konstein sei Dank.

Nachdem wir die Gratschneide des Felsrückens erreichen, müssen wir nur noch auf die andere Seite runter - „nur noch“ ist gut.

Der Abstieg über die südseitige Flanke der Festi Kinlücke zum Gletscher hinunter ist zu unserer Abwechslung total vereist und endet zielgenau in der Randschlucht. Hier rutscht man nur zweimal aus - das erste und das letzte Mal. So beschließen wir trotz des wesentlich höheren Zeitaufwandes uns abzuseilen. Lieber mal 10 Minuten feige als ein Leben lang tot.

Nach dem Erreichen des aufklaffenden Bergschrundes schwingen wir am Abseilstrick hängend, fast wie Tarzan an der Liane, hinüber auf sicheres Gelände und steigen erleichtert auf dem „Normalweg“ zur Domhütte hinunter.

Eigentlich wollten wir ja da übernachten und am nächsten Tag den Dom über den Festigrat besteigen. Aber bei den Wetteraussichten sind natürlich Niemand und Keiner unterwegs und so ist auf der Hütte der Beherbergungsnotstand ausgebrochen. Die Plätze auf und unter den Tischen werden gerade im offenen, alpinen Nahkampf verteilt. Da wir trotz Kuskus bei unserer gegenwärtigen Gewichtsklasse wenig Chancen haben, die erste Runde heil zu überstehen, steigen wir, nachdem ich meine Schuhe und frischgewaschenen Socken um das bereits erwähnte Pfund Wasser erleichtert habe, überzeugt und gezwungenermaßen - aber ohne blaues Auge - doch noch bis ins Tal ab.

Pünktlich um 19 Uhr erreichen wir zur Essenszeit im Hotel Sporting den Talort Randa. 5 Gänge-Menue und Übernachtung in einem richtigen Bett mit einer richtigen Dusche und trockenen Socken - welch ein Luxus! Womit haben wir das verdient?

Unsere Youngsters wollen am nächsten Tag wieder zur Hütte aufsteigen und den Dom in Angriff nehmen.

Aber Richard, Erhardt und ich haben uns etwas Besonderes vorgenommen.

Wir träumen seit Jahren einen Bergsteigertraum - seit wir es zu ersten Mal vom Matterhorn aus in natura und von oben gesehen haben - das Weißhorn (4505 m). Der - für Kenner - mit seinen fast gleichmäßigen pyramidenförmigen Graten wohl schönste Berg der Alpen.

Schon zweimal standen wir da, um es zu besteigen - einmal machten uns die Blasen an den Füßen schon im Tal einen Strich durch die Rechnung und einmal mußten Erhardt und ich wegen Schneefall auf dem Schalibiwak nach äußerst mühevolem Zustieg von der Rothornhütte über das Schalihorn, dem größten mir bisher über den Weg gelaufenen Schutthaufen, wieder absteigen.

Aber diesmal muß es endlich klappen.

Weißhornüberschreitung via Schaligrat/Nordgrat - ein Klassiker für Westalpenbergsteiger. Wohl jeder von uns extremen Bergkletterern träumt davon.

Also trennt sich die Gruppe - die Youngsters üben sich in führerloser Wegsuche auf den Dom - und wir laufen unserem weißgehornten Traum nach.

Nachdem wir unsere Kohlehydratspeicher bei einer ausgiebigen Spaghettiparty aufgefüllt und unsere schweren Lederstiefel über dem Ofen so richtig steigeisenfest getrocknet haben, steigen wir in der unbarmherzig niederbrennenden Nachmittagssonne notgedrungen seilbahnfrei mit vollbepacktem Rucksack die lächerlichen 1500 Höhenmeter zur Weißhornhütte (2932 m) hinauf. Der Schweiß rinnt wieder einmal freiwillig in Bächen von unserer Stirn, aber nach diversen, wohl schon altersbedingten Pauschen kommt doch noch die Hütte in Sicht. Zu unserer Überraschung ist, trotz der guten Wetteraussichten für den nächsten Tag und trotz des nur vierstündigen Aufstieges, die Hütte nur zur

Hälfte gefüllt. Der urgemütliche Hüttenwirt läßt es sich nicht nehmen, beinahe jeden Neuankömmling per Handschlag zu begrüßen. Beim Sonnen an der Hüttenmauer blicken wir beeindruckt in die Flanke, die sich vom Schalijoch herunterzieht und hören mit zunehmender Begeisterung den überwältigenden Steinschlagsalven zu, die sich unsere weitere Aufstiegsroute zum Schalibiwak hinauf als Landebahn ausgesucht haben. Da braucht's nicht viele Worte und der Schallgrat ist gestrichen. Wir sind zwar vom Hüttenaufstieg noch etwas müde - aber lebensmüde sind wir doch noch nicht.

Also wird kurzerhand umgetourt auf Ostgrat (Normalweg)/Nordgrat. Aber was heißt bei diesem Berg schon Normalweg - der ist immer noch schwieriger als der Hörnligrat am Matterhorn.

Das merkt man schon daran, daß sich die Schweizer Bergführer für das Weißhorn noch einmal 100 Franken drauflegen lassen und immer nur einen Gast mitnehmen.

Penibel, weil verantwortungsbewußt, notiert der Hüttenwirt die jeweiliger Tourenpläne seiner Gäste. Uns spärliche drei Nordgratbegeher kündigt er für den nächsten Tag auf der Tracuthütte an. Und wie ein guter Hirte sucht er immer und immer wieder mit dem Fernglas den gut einsehbaren Ostgrat ab und zählt seine noch im Abstieg befindlichen Schäfchen.

Niemand soll verloren gehen. Ein einfaches, aber sehr effizientes System.

Um den Weg für die nächste Nacht zu erkunden, mache ich mich dann spätnachmittags noch auf denselben und gehe über den aufgeweichten Gletscher in Richtung Ostgrateinstieg hinüber. Ich mache drei ziemlich abgekämpfte und völlig erschöpfte Bergsteiger aus, die mir entgegen schwanken. „Ja, wo kommt denn ihr jetzt noch her“?, frag ich den ersten, nachdem er bei mir eintrifft. „Nordgrat“, sagt der, die Augen schon im Delirium Alpinum verdrehend. Und ich gleich darauf, bevor er mir noch vomüher kippt: „Und wie ist der?“ „Lang“. Mehr war an diesem Tag nicht aus ihm herauszubringen.

Unaufhörlich rückt die Essenszeit näher und ich mache mich auf den Weg zurück zur Hütte. Der Wirt hat sich in seiner Küche wieder mal selbst übertroffen und ein opulentes Dreigängemenue aus seinen hubschrauberversorgten Beständen - unsere Henkersmahlzeit - gezaubert. Mit seinem dreijährigen Sprößling auf dem Arm teilt er in einer Seelenruhe die exzellente Suppe für jeden seiner hungrigen Gäste persönlich aus und strahlt dabei noch mit beiläufigen aufmunternden Bemerkungen grenzenlosen Optimismus aus. Trotzdem verbreitet sich nach dem Abendessen eine eigenartige Atmosphäre in der Hütte. Nervös wird die Ausrüstung noch einmal und noch einmal gecheckt. Die Karte wandert studierend um den Tisch. Der Führer wird langsam abgegriffen. „Schwieriger als das Matterhorn - schon der Ostgrat - und der Nordgrat ist noch einmal eine Nummer schwerer“. „Haben wir uns zuviel vorgenommen“? „Reicht die Kondition“?

Zweifelschwaden ziehen durch meinen Kopf.

Langsam dämmere ich dann etwas später im bequemen und sauberen Lager ein - Lang - Schwierig - Ausgesetzt - Anstrengend - Lang - Schwierig - Ausgesetzt - Anstrengend - Lang - Schwierig - ... so zähle ich vor mich hin - bis der Weckruf des Hüttenwirts mich um 3 Uhr morgens aus dem scheinbar schlaflosen Schlummer reißt.

„So, Mandai - jetzt geht's los“!

Einer der professionellen Schweizer Bergführer schießt in voller Montur inklusive Mütze, mit der er auch geschlafen hat, wie von der Tarantel gestochen aus dem Lager. Er springt in seine bereits vorbereiteten Schuhe hinein, fährt sich noch zweimal durch die Haare und fällt mehr als er geht die Treppe zum Gastraum hinunter. Er schüttet sich seine Portion Müsli mit einem ½ l Tee innerhalb von Minuten hinein und sagt zu seinem zahlungskräftigen Gast: „Fertig, wir können gehen“. Der ist noch im Halbschlaf und müht sich gerade, seine Augenlider mit einem Streichholz aufzuspreizen. Er weiß noch gar nicht, wie ihm geschieht. Noch während des Kauens an seinem Frühstück wird er von seinem Führer in den Anseilgurt gesteckt, noch in der Hütte an ein Seil angeknötet, das Luis Trenker bei seiner Verfilmung der Matterhornerstbesteigung schon ausgemustert hatte und Richtung Ausgangstür geschleift. Auch ein Bergführer hat Anspruch auf die 35 Stunden Woche. Und der Gast soll schon spüren, wofür er die 700 Franken Führergebühr plus Spesen lohnen muß.

Ganz so hektisch wollen wir Amateure es dann doch nicht angehen lassen. Nach dem obligatorischen Zwangsfrühstück für den noch tauben Magen brechen wir auf und tapsen wie immer durch die Dunkelheit. Wir überqueren in monotonem Trott den östlichen Ausläufer des Schaligletschers, bevor der Weg an einer Felsrippe einen Schlenker nach rechts macht. Eigenartig, im Schein der Stimlampen sieht alles völlig anders aus wie tags zuvor. Trotz der Lichterkette der etlichen Gleichgesinnten gestaltet sich die Wegsuche hinauf zum Frühstückstisch am Ostgrat als etwas schwierig. Zu viele deutliche Spuren führen in die Irre. Die Lichter der Stimlampen verstreuen sich bald über die ganze Flanke. Und Lichter treten offenbar Steine los - ständig heißt es in Deckung gehen. Vielen Dank, Herr Bergführer!

Erst nach zwei Stunden bricht die Morgendämmerung an und erleichtert mir das Wegsuchgeschäft. Durch die steile schuttige Ostflanke geht's dann doch noch hinauf zum Ostgrat, zum sogenannten Frühstückstisch. Aber das zweite Frühstück fällt heute aus, zu flau ist das Gefühl in der Magengegend. Links und rechts pfeift es gewaltig hinunter. Eine Schnee- oder Schuttrinne folgt der anderen. Doch mit Genuß klettern wir in der wärmenden Morgensonne über herrlich kompakten Granit über ein halbes Dutzend Gendarmen (Schweizer Felstürme), die teils überklettert, zum Teil umgangen werden, immer am First entlang, dem etwa 500 m hohen eisigen und teils verwächteten Schneegrat entgegen, der sich vom Gipfel herunterzieht.

Kurze Verschnaufpause zum Steigeisen-Anriemen und schon geht's weiter. An-



Am Weißhornostgrat

fangs zwar relativ flach, aber zum Schluß immer mehr aufsteilend - umgekehrt wäre es uns fast lieber. Trotz der annähernd gleichen Höhe wie am Täschhorn ist die Luft hier irgendwie dünner, oder ist es vielleicht doch das Adrenalin - äußerst ausgesetzt - äußerst steile Abbrüche - äußerst schwierig - äußerst anstrengend. Die Lungen rasseln ob der pausenlosen Überbeanspruchung, aber Schritt für Schritt kommen wir höher. Und nach 7 Stunden stehen wir endlich auf dem lang ersehnten Gipfel des Weißhorns. Ein imposanter Ausblick hinüber zum Matterhorn und zur Dent Blanche, zur

Monte Rosa und Mischabelkette und ein überwältigender Tiefblick hinunter nach Zermatt und ins Rhonetal entschädigt uns für die Strapazen. Von weit hinten im Berner Oberland sendet uns eine Jungfrau ihre ledigen Grüße und auch der Mont Blanc im Westen läßt sich nicht lumpen.

Geschafft? „Aber der Berg gehört dir erst, wenn du wieder unten bist“, so heißt es.

Nach einer wegen des eisigen Höhenwindes leider verkürzten Rast auf dem Gipfel unserer Träume, brechen wir wieder auf und machen uns auf dem Nordgrat in Richtung Tracuithütte auf den Weg.

Vom Gipfel zieht sich ein welliger, relativ flacher, aber sehr ausgesetzter

Schneeegrat, der nur von wenigen Felsen unterbrochen wird, hinunter. Hinter uns kommt eine Seilschaft, die über den Schaligrat aufgestiegen ist und überholt uns. Mir dreht sich fast der Magen um, wie ich sehe, mit welcher Geschwindigkeit und Selbstverständlichkeit die ohne Seil in die etwa 50 Grad steile Flanke einqueren, um uns an der messerscharfen Gratschneide zu überholen. Nach etlichen kurzen Felspassagen kommt langsam aber sicher der nicht zu übersehende Grand Gendarm mit den laut Führer höchsten Schwierigkeiten in Sicht. Kurz vor dem Gipfel des Grand Gendarm hängen über einer extrem steilen, kaminartigen Verschneidung an mehreren Haken alte, oft benutzte Schlingen: Abseilstelle.



Abstieg vom Weißhorngipfel

Der papierene Führer sagt zwar „über“ den Grand Gendarm, aber nach unseren Erfahrungen vom Täschhorn her, seilen wir erst einmal ab und queren in die ostseitige Felsflanke hinunter. Aber wie weit? Immer wieder kommen Abseilschlingen in Sicht, oder sind es doch nur Verhauerstandplätze? Im Eifer des Gefechtes bin ich dann doch am letzten Standplatz 25 m zu weit in die Flanke hinuntergeseilt. Keine Möglichkeit, in den abwärts geschichteten, kugellagerartig mit Granitsand beschichteten Felsen gesichert weiter zu kommen. Also mühsam am Seil wieder hinauf durch das schuttige ehemals unberührte Absturzgelände. Noch eine lange Querung nach rechts und wir stehen endlich wieder am Grat.

Ein Blick zurück und der Schauer läuft uns eiskalt den Rücken runter. Die Überschreitung des Grand Gendarm wäre vermutlich doch besser gewesen. Einmal soll das Papier doch recht haben. Oh, wie verführerisch sind auch alte Abseilschlingen.



Am Weißhornnordgrat

Nach dem langen, aber wahrlich nicht langweiligen Abstecher geht's weiter - mal auf- und mal absteigend - über eine wahre Gendarmerie den Grat entlang. Wegen unserer aufwendigen Sicherungsmaßnahmen laufen wir aber trotz der vielen Gendarmen wahrlich nicht Gefahr, einen Strafzettel wegen Geschwindigkeitsüberschreitung beim Klettern zu kassieren. Endlich kommt ein weiteres Etappenziel, das Weißhornjoch in greifbare Nähe. Der Adrenalinpegel sinkt langsam und die Reserveanzeige des Magens fordert eindringlich Nach-

schub. Also Lila Pause. Nach zehn ausgefüllten, kurzweiligen Stunden der erste Boxenstop zum Auftanken und das ohne Schuhwechsel. Das soll uns der Michael Schumacher erst einmal vormachen. Aber der immer noch ungemütliche kalte Wind und die langsam mahnend aufziehenden Wolkentürme drängen uns zur Eile. Wir klettern weiter über jetzt leichteres Felsgelände und zum Teil über einen Firngrat abwechslungsreich hin-

unter zum Joch. Dort wäre über die steile Nordflanke eine günstige Möglichkeit zum Abkürzen. Aber wir wollen zum Abschluß das Bishorn (4153 m) noch mitnehmen - denn so jung kommen wir nicht mehr in diese Gegend. Ein kurzer zwanzigminütiger Gegenanstieg über einen leichten Schnee Grat und wir stehen auf dem zu dieser Uhrzeit völlig vereinsamten Gipfel.

Jetzt endlich geht's über eine „Skitourenabfahrt“ vermeintlich einfacher hinunter. Wenn da nur nicht die heimtückischen Gletscherspalten des Turtmann-gletschers wären. Da drin soll schon manches Musterexemplar der weitverbreiteten Spezies der sogenannten seilfreien Gebietskenner, die den Gletscher wie Ihre Hosentasche kannten oder zu kennen glaubten, auf längeres Nimmerwiedersehen verschwunden sein. Mit Spaltensturzversuchen auf dem weichen Gletscher vertreiben wir uns die Zeit, damit in der spärlicher werdenden Abendsonne nur ja keine Langeweile aufkommt. Aber nach weiteren zwei Stunden erreichen wir gegen 7 Uhr abends bei zunehmender Eintrübung unseren heutigen Endpunkt, die schützende, aber prall gefüllte Tracuithütte, der Ausgangspunkt für die Besteigung des Bishorns.

„Wo kommt ihr denn noch her?“, so werden wir gefragt. „Vom Weißhorn Nordgrat“.

„Und wie ist der“? „Lang“. Mehr ist heute nicht zu sagen.

Bereitwillig rücken die Bishorn - Aspiranten am überfüllten Tisch zusammen. Wortlose Blicke streifen uns immer wieder und die Augen der „Normalwegbergsteiger“ neiden uns an. Jedes unserer Ausrüstungsstücke wird aufmerksam geprüft. „Mit solchen ausgelatschten Lederschuh, mit solchen alten abgestumpften Riemensteigeisen und mit einem solchen Pickel kann man den Nordgrat machen?“, fragen die Gesichter immer wieder. Sogar die gore-texlose Hose und der schon etwas ramponierte Helm werden klammheimlich gemustert.

Wir genießen es, den hart verdienten Neid zu genießen.

„Der Berg gehört dir erst, wenn du wieder unten bist“, so klingt es wieder in meinen Ohren. Nun, wir sind wieder unten, er gehört uns.

Früh legen wir uns wegen unserer müden Knochen ins Lager und trotz des Nachschlages beim Abendessen träume ich auf italienisch vor mir hin: „Minestrone - Insalata mista - Spaghetti - Pizza Diabolo - Tiramisu - Espresso - Chianti - Minestrone - Insalata mista - Spaghetti - Pizza Diabolo - Tiramisu - Chianti - Minestrone -“. Erst um 6 Uhr morgens werde ich aus meinen kulinarischen Träumen gerissen, als wir mit dem zweiten Schwung aus den Federn geholt werden. Für Westalpenverhältnisse beinahe ausgeschlafen machen wir uns nach dem spärlichen Frühstück mit unseren malträtierten Gliedern auf den Weg und steigen bei zunehmend schlechter werdendem Wetter nach Zinal ab. Kurz vor den ersten Häusern kommen wir an einem Wassertrog vorbei und wir können nicht widerstehen. Einer Metamorphose gleich versuchen wir mit Waschen uns von einem Bergsteiger wieder in einen Menschen zu verwandeln.

Nachdem wir uns des Hemds und T-Shirt entledigt haben, stellen wir gemeinsam fest, daß unsere paar Touren nicht spurlos an uns vorüber gegangen sind. Fast nur noch Haut und Knochen. Die Rippen stechen anklagend hervor: „Urlaub hat der Erholung zu dienen - so steht es in Deinem Arbeitsvertrag!“ „Wann merkst Du Dir das endlich?“

Richard zieht zu unserem Erstaunen noch eine kleine Flasche „Davidoff Cool Water“ aus seinem Rucksack. Die kleine Flasche reicht aber doch nicht ganz, um den Duft der großen weiten Welt von unseren schweißgetränkten Hemden zu übertünchen. Ersatzklamotten fielen schon Tage vorher der Rucksackgewichts-optimierung zum Opfer.

In Zinal führt uns der erste Weg in eine Gaststätte, wo wir uns ein wohlverdientes Stück Kuchen und heißen Kaffee gönnen. Ach, wie wenig braucht zum Glück ein Bergsteiger.

Wir sind zwar nur etwa 10 km Luftlinie von Randa entfernt, aber müssen erstaunt feststellen, daß kein Mensch mehr deutsch spricht - französisch ist jetzt angesagt.

Dank Richards ausgezeichneten Fremdsprachenkenntnissen - wir wissen schon, warum wir ihn immer mitnehmen - finden wir doch noch die Bushaltestelle und fahren bei mittlerweile prasselndem Regen ins Rhonetal hinunter. Eigenartigerweise rücken die paar Mitfahrer weit von uns ab. Offensichtlich ist unsere Metamorphose doch noch nicht ganz geglückt.

Weiter geht's mit dem Zug nach Visp und mit der Zermatter Bimmelbahn wieder hinauf nach Randa, wo uns die erfolgreichen und stolzen Dombesteiger schon erwarten.

Natürlich gibt's nach unserer Wiedervereinigung viel zu erzählen. Nachdem wir unsere kalorienmäßig ausgelaugten, aber jetzt durchtrainierten Hochleistungskörper als Solidaritätszuschlag mit mehreren Mahlzeiten am Stück wieder auf Vordermann bzw. Vorderfrau gebracht haben, wollen wir noch eine kleine Abschlußtour in Angriff nehmen.

Die Lenzspitze (4294 m) fehlt noch in der Viertausendersammlung. Also, auf nach Saas Fee - liegt ja nur um die Ecke. Vom mondänen Parkhaus geht's in das autolose Bergdorf. Durch einen von weitem unscheinbaren braunen Hang, der sich bei näherer Betrachtung als wahres Blumenparadies und Fotografeneldorado entpuppt, steigen wir über felsiges Gelände, an Gamsen vorbei, hinauf zur Mischabelhütte (3329 m), die wir zum Schluß über einen versicherten Steig erreichen.

Hier haben Erhardt und ich bei unserem letzten Aufenthalt den damals schon über 90jährigen Schweizer Bergführer-Methusalem Inderbienen auf Führungstour getroffen. Auf die Hütte führt keine Seilbahn - nur ein knapp vierstündiger Aufstieg. Einen Hubschrauber haben wir damals auch nicht gesehen, also muß auch er zu Fuß gegangen sein. So fit will wohl jeder alt werden. Aber zwischenzeitlich hat auch er (jetzt mit 97 Jahren!) die Altersteilzeitregelung für Bergfüh-



Auf der Lenzspitze 4294 m

rer in Anspruch genommen und einen Gang zurückgeschaltet. Er geht jetzt nur noch auf leichte Viertausender, wie das Breithorn oder das Allalinhorn. Zum letztenmal in diesem Bergsommer nachts raus aus den Hängemattmatzen, das geht ja schon wie von selbst. Zuerst wandern wir auf einem breiten Weg zu den Ausläufern des Ostgrates. Zur allgemeinen Erheiterung rutscht mir auch noch der Skistock aus der Hand, der es statt der Lenzspitze vorzieht, in einer Gletscherspalte zur Konservierung für die nächsten Jahrzehnte zu verschwinden. Wer den Schaden hat, braucht natürlich auch unter Bergkameraden für den Spott nicht zu sorgen. Auf herrlich kompaktem Fels über mehrere Gendarmen hinweg und über einen Riesenplattenriß geht's in leichter Kletterei zu einer Scharte hinunter und danach in etwas wackligem Gestein über den abschließenden Felsgrat nie zu schwierig (III) dem Gipfel der Lenzspitze entgegen. Immer wieder streift unser Blick in die imposante Lenzspitze Nordostwand - eine der klassischen Eistouren in den Walliser Bergen - in der sich etliche Seilschaften mit strammen Waden und vielen Pausen hochmühen. Über einen steilen Firngrat erreichen wir dann schon beinahe mühelos den schneebedeckten Gipfel der Lenzspitze.

Oben am Gipfel erwartet uns bereits sehnsüchtig die herrlichste Passage des Nadelgrates, der Felsgrat von der Lenzspitze zum Nadelhorn (4327 m) hinüber. Eine wunderschöne, sehr empfehlenswerte Kletterei im oberen III. Grad im immer festen Fels mit atemberaubenden Tief- und Ausblicken.

Die Querung vom Gipfel des Nadelhorns zum Windjoch hinüber und der dann folgende Abstieg über dem Hohlaubgletscher hinunter zur Hütte ist Erhardt und mir von der früheren Begehung des Nadelgrates her noch gut bekannt.

Noch eine Übernachtung im muffligen Lager der Mischabelhütte und am nächsten Morgen gehen wir schon beinahe ungewohnt erst bei Tageslicht los und steigen durch die bekannte Aufstiegsroute mit mittlerweile blasengefüllten Bergstiefeln hinunter ins Tal.

In Saas Fee können wir nach zwei Wochen endlich die Errungenschaften der modernen Zeiten genießen. Mit stundenlangem Whirlpools, Saunieren und Dampfbaden im Hallenbad pflegen wir unsere geschundene Muskulatur und versetzen uns wieder in einen halbwegs vorzeigbaren, zivilisierten Zustand. Zwar um ein paar Kilo leichter, aber auch um ein paar unauslöschbare Erlebnisreicher, treten wir dann gemeinsam die Heimreise an.

Noch ein paar Tagen Resturlaub zuhause, wobei der Kühlschrank scheinbar immer schneller leer wird, als er gefüllt werden kann, und der Ernst des Lebens hat uns wieder.

„Warst du auf Mallorca, du siehst so gut erholt aus?“, begrüßen mich trotz der blasenfreundlichen Sandalen meine Arbeitskollegen. „Fast“



Die „Mallorca“-Urlauber in der Mischabelbiwakschachtel (3851m)

Führerlos oder das Programm ist ausgefallen

Toni Deißer

Skitour über Idealhänge auf den Vis-à-vis Kogel
in den Stubaier Bergen

Am Sonntag - so steht es im Programm

Festgeschrieben - Schwarz auf Weiß

Er fehlt noch in der Sammlung - abhaken

Du bist der Führer - Du stehst in der Pflicht

Der Wetterbericht - Sonnenschein pur

Die Schneelage - ergiebige Neuschneefälle -

Pulverschnee en masse

Das Skitourenherz - es jubiliert

Der Lawinenlagebericht - Stufe 4

Das Restrisiko - multipliziert

Der Pulsschlag - erhöht

Der Adrenalinausstoß - am Limit

Das ist sie - die Tour mit dem gewissen Etwas -
mit dem besonderen Kick

No risk - no fun

Ein Feigling ist, wer nichts riskiert

Schade?

Du bist der Führer - du stehst in der Pflicht

Festgeschrieben - Schwarz auf Weiß

Tourenplanung - Schreibtischtäter

Aufstiegsroute - Abfahrtsroute

Hanglage - Hangneigung - Lee - Luv

Norwegermethode - Schneeprofil

Munter Methode - Reduktion

Hot Spots - unterkritisch - überkritisch

Homogen - heterogen

Wie kalkuliert man Glück?

Telefon - Gruppendruck - solidarisch

Mut zum Risiko?
Die Verantwortung erdrückt
Das Papier ist geduldig - Berge auch
Der Sieg der Vernunft
Der Mut zur Absage
Ein Feigling - trotz alledem?
Wir sind nicht dabei
Schade?

Am Montag - so steht es in der Zeitung
Festgeschrieben - Schwarz auf Weiß
Am Sonntag - acht Opfer
Bei Lawinenabgängen in den Nordalpen
Weißer Tod - Heldentod?
Wir sind nicht dabei
Schade?

Der Winter ist vorbei
Der vis-à-vis Kogel über Idealhänge
in den Stubaier Bergen
Er steht noch im Programm
Festgeschrieben - Schwarz auf Weiß
Der Haken dahinter fehlt
Schade?

Der Programme gibt es noch viele
Leben nur eins
Der Helden gibt es nicht wenige
Wir sind nicht dabei
Schade?

Ein Skitourentraum wird Wirklichkeit

Skitourengeher träumen permanent von federleichtem Pulverschnee oder butterweichem Firn, je nach Jahreszeit. Allerdings waren diese Schneearten in den vergangenen 7 Jahren, in denen ich auf Skitour gehe absolute Mangelware, da immer zur falschen Zeit am falschen Ort auf Tour gegangen wurde, und letztendlich, wenn gute Bedingungen waren, der Hang von schnelleren schon zerfurcht war.

Darum beschloß ich im Mai zur besten Firmschneezeit, endlich Firn pur zu erleben. Nachdem ich mich nach Partnern umgeschaut hatte, sagten Ute und ihre Freunde aus Karlsruhe zu. Meine Planungen gingen in die Zentralschweiz (Tödi, Clariden.), alles tolle nordseitige Firnabfahrten von der Klausenpaßstraße aus leicht erreichbar. Da ich aber von den Karlsruhern "nur mitgenommen" wurde, und Tödi und Co für die nur "Hausberge" sind, wurde sofort nach Saas Fee gefahren.

Nachdem wir einige schöne Touren von der Britanniahütte aus bei tollem Schnee unternommen hatten und das Wetter wieder einmal ganz schlecht wurde, fuhren zwei, Rene und Holger aus Zeitmangel nach Hause.

Wir drei Ute, Walter und ich hörten den Wetterbericht an, und erfuhren, daß es am nächsten Tag noch schlecht sei, aber an den darauffolgenden Tagen im Süden vielleicht schön würde. Wir interpretierten das "vielleicht" als bestimmt! Nach langem Hin und Her entschlossen wir uns, in Randa zu übernachten. Als wir abends zum Essen gingen regnete es in Strömen, deshalb traute ich mich am nächsten Tag fast nicht aus dem Fenster zu schauen, aus Furcht vor einem miserablen Wetter. Aber siehe da: ein strahlend blauer Himmel erwartete uns! Eiligst packten wir unsere Rucksäcke und fuhren nach Zermatt, wo im Gegensatz zum Sommer kaum Touristen zu sehen waren. Weiter ging's mit der Gornergratbahn nach Rotenboden direkt in schneebedeckte Höhen.

Dort angekommen trafen wir auf zwei andere Skitourengeher, die uns einen großen Schreck einjagten: "Ihr wißt schon, daß die Monte Rosa Hütte nur bis Pfingsten offen war und seit 2 Tagen geschlossen hat; nur der Winterraum ist offen!" Wir waren momentan ziemlich ratlos, wollen wir doch 3 Nächte dort bleiben, haben aber nur Brotzeit für unterwegs dabei und keinen Kocher zum Teekochen. Da ich im Sommer schon mal auf dieser Hütte war, erinnere ich mich, daß im Winterraum ein Gasherd vorhanden ist. Die Rettung zum Teekochen! Jedoch für 3 Tage reicht der Proviant keinesfalls, nur für eine Nacht. Nach langem Abwägen beschließen wir, doch aufzubrechen, und notfalls am nächsten Tag ins Tal abzufahren.

Nachdem wir das Panorama von Breithorn, Polux, Castor, Lysskamm und unser Ziel, die Dufourspitze ausgiebig in uns aufgesogen hatten, fuhren wir Richtung Gornergletscher hinunter. Oh Schreck! Nach 50m Abfahrt war der Schnee schon zu Ende, denn wie ich es fast erwartet hatte, war der südseitig gelegene Hang des Gornergrates total schneefrei Also Ski auf den Rucksack und tragen. Allerdings hatte das auch interessante Seiten: Die ersten Bergblumen blühten schon am Wegesrand, und 20m unterhalb vom Weg entfernt grasten Steinböcke, die sich im Sommer wegen der vielen Wanderer hier nicht blicken lassen. Am Gornergletscher angekommen wurden das Seil und die Ski angelegt und über diesen gemütlich zur Monte Rosa Hütte (2795m) aufgestiegen.

Dort angekommen stellten wir erleichtert fest: fließendes Wasser vor der Hütte und Gaskocher in der Hütte. Wir konnten Tee kochen und unseren Durst stillen. Im

Winterraum trafen wir dann internationale Verhältnisse vor: Kanadier, Franzosen, Schweizer, Italiener und Deutsche.

Während die anderen ihre Spaghetti verspeisten und wir mit unserem spärlichen Proviant knausern mußten, machten wir es uns auf den schneefreien Granitplatten vor der Hütte bequem. Als die Franzosen ihre restlichen Spaghetti den Vögeln spendieren wollten, handelte Ute am schnellsten und organisierte den Teller Spaghetti für uns. Nachdem wir ihnen unsere Situation erklärt hatten, zeigten sie uns den Küchenschrank mit massenweise Nudeln, Reis, Milchpulver und Müsli, alles Lebensmittel, die offensichtlich von anderen Bergsteigern aus Gewichtsgründen zurückgelassen wurden. Für uns drei waren dadurch die drei Tage auf der Hütte nahrungsmäßig gesichert. Nach einer riesigen Portion Nudeln legten wir uns schlafen und beschlossen am nächsten Tag sofort die Dufourspitze in Angriff zu nehmen. Nachdem sich mittlerweile herausgestellt hatte, daß ich die meiste Hochtouren Erfahrung hatte und zudem den Weg vom Sommer her kannte, als ich damals vom Nordend abgestiegen war, wurde ich mit der Führung beauftragt. Als wir um 4Uhr in der Früh vor die Hütte gingen, war der Himmel bedeckt und es schneite schön gleichmäßig. Wieder mal große Diskussion, was machen wir? Wir entschlossen uns einfach aufzubrechen und notfalls umzukehren, denn dann hätten wir wenigstens eine kleine Eingeh tour gemacht, besser als den ganzen Tag auf der Hütte zu sitzen.

Also ging's immer schön langsam und in gleichmäßiger Geschwindigkeit auf der Moräne des Grenzglatschers aufwärts. Plötzlich rutsche ich ein paar Meter weg. Was war passiert? Im Schein der Stirnlampe und einem einheitlichen Weiß und Grau von Schnee und Himmel übersehe ich eine steile Wächte, die mir den Weg versperrt. Weiter geht's bis unter eine dunkle Felswand, denn erst dort kann man über eine steile Rampe auf den weiter oben liegenden Gletscher gelangen. Wir schauen nach den anderen Skitourengängern um, die in unserer Spur folgen. Die müssen anscheinend Zweifel über unserem eingeschlagenen Weg haben, denn sie schauen in ihrer Karte nach. Am Gletscher angekommen legen wir erst einmal eine Pause ein. Inzwischen schließen zwei deutsche und ein kanadisches Paar auf, die dann vor uns weitergehen, allerdings mit einer ziemlichen Orientierungslosigkeit: 20 Meter gehen, in die Karte schauen, Kurs korrigieren, weitergehen. Nach kurzer Zeit lassen sie uns vor, so daß mir die Spurarbeit wieder zufällt. Die macht mir mittlerweile richtig Spaß, denn man kann die Spur in einer gleichmäßigen Neigung nach dem eigenen Geschmack anlegen. Immer noch mache ich mir wegen des Wetters Gedanken: Wird es besser oder sollen wir doch lieber umkehren?

Auf einmal werde ich aus meinen Gedanken gerissen, als bei einer Höhe von ca. 3800m der Wolkenvorhang mit einem Schlag aufreißt und das Nordend, die Dufourspitze und der gegenüberliegende Lyskamm frisch verschneit in gleißendem Sonnenlicht erstrahlen. Vor uns liegt nun 15cm unverspurter, unberührter Pulverschnee, in dem sich die Sonnenstrahlen tausendfach brechen. Ich spüre weiter, zum Schluß sehr steil bis zum Sattel der Dufourspitze. Normalerweise läßt man die Ski schon 100HM tiefer zurück, aber bei diesem tollen Schnee geht's ohne größere Probleme mit den Skiern bis zum Sattel auf 4359m hinauf.

Nach und nach legen alle umliegenden Walliser Gipfel ihre Wolkenhauben ab und zeigen sich von ihrer schönsten Seite. Abschließend geht's über die restlichen 300HM zum Gipfel über zwei Eis- und Schneeaufschwünge, die mit Steigeisen und Pickel sowie mit Eischrauben gesichert überwunden werden, und weiter über den kombinierten Felsgrat, auf dem wir erst den Neuschnee wegräumen, auf den höchsten schweizer Gipfel mit 4633m. Kurz wird die Aussicht auf die umliegenden Eisriesen genossen, dann geht's zurück zum

Skidepot, dort werden die Ski angeschnallt und die Abfahrt über 1500HM in Angriff genommen.

Eigentlich bin ich in diesem Moment ziemlich enttäuscht, denn ich wollte unbedingt Firnschnee erleben. Aber was liegt da stattdessen unter unseren Skiern; federleichter, makelloser Pulverschnee, den man normalerweise nur im Januar hat, wenn man nach sofortigem Schneefall loszieht. Also freue ich mich wie ein Schneekönig über die Einsamkeit, das Super-Wetter, die grandiose Aussicht und letztendlich über den phantastischen Schnee. Wir schwingen im unverspurten Traum-Pulverschnee, bei dem jeder noch so schlechte Skifahrer die schönsten "Zöpfe" in den Schnee flechten kann, Richtung Hütte. Immer wieder bleiben wir stehen, schauen auf unsere elegant geschwungenen Spuren und auf die umliegenden Berge: links der Lyskamm und im direkten Blickfeld während der ganzen Abfahrt das Matterhorn! Weiter unten wechselt der federweiche Pulverschnee langsam in Firn. Vor der Hüttenterrasse schnallen wir übergücklich die Ski ab und lassen den 1800HM Aufstieg sowie die 1500HM Abfahrt bei einem Traumschnee im gleichmäßig geneigtem Gelände noch einmal Revue passieren.

Nach reichlich Spaghetti planen wir schon wieder den nächsten Tag. Wir wollen auf das Nordend. Diesmal verlassen wir die Hütte ohne Wolken und bei Vollmond, so daß wir auf die Stirnlampen verzichten können. Als wir bei einer Höhe von ca.3800m unsere Aufstiegsspur vom Vortag verlassen, darf ich wieder spüren. Um keinen großen Umweg um die Spalten machen zu müssen, entscheiden wir uns, über einen steileren Aufschwung auf die darüberliegende Ebene zu gelangen. Ich steige mit den Skiern am Rucksack am Seil gesichert hinauf. Oben angekommen stelle ich enttäuscht fest, daß ich vor zwei bis zu 20m breiten Spalten stehe, über die kein Weg führt. Ich steige wieder zu Ute und Walter zurück. Gemeinsam nehmen wir den langen Weg in Kauf, um zu einem anderen Durchschlupf zu gelangen, der glücklicherweise gangbar ist. Weiter oben, nachdem meine Füße von der Spurarbeit mittlerweile schon müde werden, stehen wir vor einer kleineren Spalte, die ein Problem aufweist, denn sie geht an der gegenüberliegenden Seite 4m senkrecht nach oben. Wir entschließen uns, die Ski dort zu deponieren, und, wenn wir über diese schwierige Stellen hinwegkommen, die letzten 100HM zum Silbersattel ohne Ski zurückzulegen. Ich steige dummerweise nur mit einem Pickel in das 80° steile Eis und muß mich ganz schön abmühen, um den Pickel weiter oben zu setzen, ohne herauszukippen. Oben angekommen baue ich eine Sicherung und sichere Ute herauf. Für sie ist es eine ganz neue Erfahrung, mit zwei Pickeln und Steigeisen so ein steiles Hindernis zu überwinden. Nach ein paar Fehlversuchen gebe ich ihr einige Tips und siehe, da es klappt. Anschließend kommt Walter nach, dem man seine Klettererfahrung sofort ansieht.

Weiter geht's zu Fuß zum Silbersattel. Zweimal breche ich bis zur Hüfte in eine Spalte, ein. Mit Ski wäre mir das nicht passiert, da sich die Belastung besser verteilt hätte. Am Silbersattel ist für heute Schluß. Ein eiskalter Höhensturm empfängt uns, und das im Mai. Die von unten sichtbare Spur zum Gipfel des Nordends entpuppt sich lediglich als Blankeis. Bei diesen Verhältnissen wären auf Frontalzacken gehend 2 Stunden für den Aufstieg und ebensoviel für den Abstieg für die nur 100HM Höhenunterschied nötig gewesen. Deshalb ist unser heutiges Tagesziel der Silbersattel, immerhin 4515m hoch gelegen. Nach kurzer Rast an einem halbwegs windstillem Platz treten wir den Abstieg bis zum Skidepot an. Dort erwartet mich eine Premiere: Wegen der Spaltengefahr Abfahrt zu dritt am Seil. Man bedenke, es kann nicht jeder dorthin fahren wo er will. Walter und ich dürfen an den Seilenden fahren, Ute wird in der Mitte eingebunden. Die Abfahrt klappt dank des immer noch tollen Pulverschnees und dem fahrerischen Können ganz gut.

Allerdings beim Anhalten reißen wir Ute regelrecht um. Aber was soll's, in so einem Schnee fällt man ja weich. Weiter unten, wo der Gletscher spaltenfrei ist, schwingen wir wieder seilfrei, jeder seine eigenen Schwünge ziehend. Nachdem wir heute den ganzen Berg für uns alleine haben und am Vortag nur 7 Abfahrts Spuren in den Schnee gelegt wurden, bleiben uns immer noch genügend unverspurte Flächen übrig. An der Hütte angekommen, legen wir uns erst mal in die Sonne. Dort ratschen wir mit dem kanadischen Paar. Sie erzählen uns, daß es ihnen in den Alpen sehr gut gefällt, da es so viele Aufstiegshilfen gibt. Ich dagegen träume von der unberührten Wildnis und Weite Kanadas! Am nächsten Morgen fahren wir über den flachen Gornergletscher hinab. Wehe dem, der erst zu Mittag bei weichem Schnee aufbricht, der fährt nicht, sondern schiebt, bis ihm die Puste ausgeht. Für uns eröffnet sich ein völlig neues Blickfeld auf Weißhorn, Matterhorn und Breithorn. Da wir das immer noch tolle Wetter ausnutzen, steigen wir unter der Breithorn-N-Wand, die hier noch imposanter wirkt als von der Gornergratbahn aus, zum Theodulpaß ca. 3200m auf und stehen im Sommerskigebiet von Zermatt. Über dieses fahren wir auf Firn an den Snowboardern und Skifahrern vorbei, unter der Absperrung hindurch und bis auf 2200m hinunter. Wir schnallen unsere Ski auf den Rucksack und steigen durch Lärchenwälder und grüne Blumenwiesen nach Zermatt ab. Die Heimfahrt durch den Lötschentunnel macht unser Wetterglück erst richtig deutlich, nachdem wir bei der nordseitigen Tunnelausfahrt von kräftigem Regen empfangen werden.

Thomas Funk

PS: Als ich zu Hause war, habe ich endlich Zeit, den einmal auf Video aufgezeichneten Bericht von "bergauf bergab" über die Besteigung der Dufourspitze anzusehen. Dabei entnehme ich wichtige Informationen, einige allerdings etwas zu spät:

| Bericht: | Eigene Erfahrungen: |
|--|--|
| Die Monte Rosa Hütte wird nach Pfingsten geschlossen | Können wir bestätigen, der Winteraum war viel gemütlicher |
| Hubschrauber mit Heliskifahrern landen beim Skidepot der Dufourspitze und machen einen höllen Lärm | Kein Hubschrauber weit und breit zu sehen oder zu hören |
| Mittelmäßiger Schnee | Oben federleichter super Pulverschnee, unten toller Firn |
| Ziemlich anstrengende Tour | Trotz Spuarbeit, aber dank vorheriger Eingetouren nicht zu anstrengende Tour |

Firmeninserate

In den AV-Nachrichten 1998 haben wir auf Werbeeindrücke verzichtet. Wir bedanken uns bei nachfolgenden Firmen, die uns seit vielen Jahren durch Inserathonorare finanziell unterstützen:

Sporthaus Anneser
 Efinger-Reisen
 Orthopädie-Schuh-Fottner
 Sanitär- und Heizungsbau Gottschalk-Schwarz
 Spenglerei, Sanitär- und Heizungsbau Gerhard Griesser
 Uhren Hörauf
 Sportausrüstung Josef Krimmer
 Heimtex und Farben Linck
 Buchhandlung Mayer & Söhne
 MEA Meisinger
 Holzbau Merk
 Möbelhaus Pfund
 Foto Rehle-Niedermayr
 Stadtparkasse Aichach
 Profi Point Ziegler

Ein ganz herzliches Dankeschön auch an jene Mitglieder, die den Verein mit Geldspenden unterstützt haben.

Alpen! Alpen! unvergeßlich seid
Meinem Herzen ihr in allen Tagen,
Bergend vor der Welt ein herbes Leid,
Hab ich es zu euch hinaufgetragen.

Alpen, o wie stärkte mich die Rast,
Lagernd auf dem weichen Grün der Wiesen,
Kräuterdüfte fächelten dem Gast,
Eisgeharnischt ragten eure Riesen.

Frischen Mut zu jedem Kampf und Leid
Hab ich talwärts vor der Höh' getragen,
Alpen! Alpen! unvergeßlich seid
Meinem Herzen ihr in allen Tagen

Nikolaus Lenau



Naturschutz im Alpenverein Aichach

Als anerkannter Naturschutzverband ist der DAV auch bei heimischen Naturschutzbelangen im Landkreis Aichach-Friedberg gefragt.

Unsere Sektion ist seit 1984 durch unseren **Naturschutzreferenten A.J. Hedwig** im **Naturschutzbeirat** am Landratsamt Aichach-Friedberg vertreten.

1982 hat unsere Sektion die **Patenschaft** für das **Naturdenkmal „Schaetzlerwiese“** übernommen. Die 1,66 ha große Schaetzlerwiese weist heute noch eine beachtliche Artenvielfalt und Reichhaltigkeit der **Schotterflora** auf. Das Naturdenkmal stellt als Biotop ein einmaliges Rückzugsgebiet für Insekten, Kriechtiere, Vögel und Niederwild. „**Patenschaft**“ heißt, darauf zu achten, daß die durch die Inschutznahme des Grundstückes notwendigen Pflege- und Schutzmaßnahmen durchgeführt und überwacht werden.

Unser Sektion startete eine sehr erfolgreiche **Nistkasten-Aktion** für **Fledermäuse, Meisen und Eulenvögel**. Der DAV-Naturschutzbeirat bietet neue Perspektiven zum Naturschutz. Unter dem Motto „Sehen und schätzen lernen“ will A.J. Hedwig durch seine **zahlreichen Lichtbildervorträge** bei den Besuchern ein enges Verhältnis zur Natur wecken und für den Naturschutz gewinnen. Die Menschen sollten sich dessen bewußt sein, daß Tier- und Pflanzenwelt nicht nur der Befriedigung des Erholungsbedürfnisses dienen, sondern oftmals sehr empfindlich auf Störungen reagieren. Unser Ziel müsse es sein, die noch verbliebenen **Lebensräume** für Tiere und Pflanzen zu erhalten, gestörte und entwertete Bereiche zu verbessern und verlorene Lebensräume durch neugeschaffene zu ersetzen. Bei allen Veranstaltungen der Sektion werden **Broschüren** und Schriften zum **Natur- und Umweltschutz** verteilt bzw. in der Hütte aufgelegt.

Vom DAV-Hauptverband in München wurde von unserer Sektion eine **Stellungnahme** zum Entstehen des **größten Landschaftsschutzgebietes** im Nord-Westen des **Landkreises** Aichach-Friedberg, mit etwa 3400 ha Fläche - um eine Begutachtung und gegebenenfalls um eine Zustimmung gebeten. Diese Angelegenheit wurde durch unseren Naturschutzreferenten einvernehmlich erledigt.

Vom Bayer. Staatsministerium wurde im Landratsamt das neue Arten- und Biotopschutzprogramm für unseren Landkreis vorgestellt; auch an dieser Veranstaltung war unser DAV-Naturschutzmann zugegen.

Unser DAV-Sektions-Verteter im Landratsamt hat auch bei der Erläuterungsvorstellung und **Gründung** des **Landschaftspflegeverbandes** mitgewirkt.

Die **Inschutznahme** der Paaraunen und Teile der Lechauen wurde von unserem Mitglied im Naturschutzbeirat seit über **10 Jahren** mitbestimmt, aber Natur- und Umweltschutz geht alle an. Er beginnt vor unserer Haustür und darf in den Bergen nicht enden!

Abschließend ein kurzer Hinweis auf die Errichtung des **Baumlehrpfades** auf dem baum- und strauchreichen Gelände zwischen dem AV-Vereinsheim und der Elisabethschule durch den Alpenverein Aichach im **Jubiläumsjahr 1998**.

- siehe auch Festschrift Seite 41 -

Affing, 15. Februar 1998
Arno Hedwig
Naturschutzreferent

86444 Affing
Friedhofstr. 21

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000078349